IX. Jahrgang. Mittwoch, 3. December 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,—
ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller. Für Rußland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 283.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Unsere Aktion gegen Venezuela.

Nachdem eben erst Betreffs der Aktion gegen Venezuela das volle Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika einerseits und den Regierungen von Großbritannien und Deutschland andererseits konstatirt worden ist, nachdem weiter glaubhaft mitgetheilt wurde, daß das vereinigte britisch-deutsche Geschwader dem Präsidenten Castro ein kurzes Ultimatum stellen und nach dessen fruchtlosem Ablaufe auf das Schärfste vorgehen werde, wird jetzt das Gerücht verbreitet, der venezolanische Gewaltherr habe eingelenkt und bei demselben deutschen Gesandten, den Castro früher hatte ins Gefängniß werfen wollen, so viel Gehör gefunden, daß das Ultimatum verschoben und die deutsche Aktion wahrscheinlich inhibirt werde. Es ist ja vielleicht ein leeres Gerücht, aber die Möglichkeit, daß die Berliner Politik in falscher Schonung des südafrikanischen Raubstaates und in altgewohnter Vertrauensseligkeit dem Präsidenten Castro in die Falle geht, ist doch nicht ausgeschlossen. Denn die Reichsregierung hat doch in der vieljährigen Vorgeschichte der Affäre schon eine beispiellose Nachsicht bewiesen. Für Deutschland handelt es sich bekanntlich um längst offiziell festgesetzte Ansprüche von Entschädigungen der Großen Venezuela-Eisenbahn-Gesellschaft und zahlreicher in der Republik ansässiger Reichsangehöriger in Höhe von gegen zwei Millionen Mark. Jahrelang hat Castro die Reichsregierung hingezogen und ihr mit frechstem Hohne geantwortet. Anfangs dieses Jahres endlich hat Deutschland seine Forderung in einer energischen Note geltend gemacht. Die Antwort war wiederum Hohn und Castro erließ sogar — unglaublich, aber wahr, — einen Verhaftbefehl gegen den deutschen Gesandten. Dieser besondere Völkerrechtsbruch ist nur beabsichtigt gewesen und nicht ausgeführt worden. Aber schon die Absicht hätte jede andere Macht zu den allerschärfsten Maßregeln veranlaßt. Unsere Reichsregierung reagirte darauf garnicht, sondern vertagte im Gegentheile die Eintreibung ihrer Forderung „bis zur Herstellung normaler Zustände in Venezuela." Diese sonderbare Rücksicht auf die Bedrängniß des Präsidenten durch den gegen seine Gewaltherrschaft gerichteten Aufstand mußte erst durch die letzten Erfolge der Waffen Castro's fortfallen, bis der deutsche Gläubiger sich wieder meldete. Er fand bei dem Schuldner keinen guten Willen und erst dann entschloß er sich vorzugehen, aber nicht auf eigene Hand, sondern im Bündnisse mit England. Das war wiederum ein Fehler, denn solche Allianz mußte von Venezuela als deutsches Schwächegefühl ausgelegt werden. Es ist wohlverständlich, daß Präsident Castro die Verbündeten zu trennen sucht, indem er England, das er fürchtet, befriedigt, dagegen Deutschland, das er — nach seinen Erfahrungen mit einigem scheinbaren Grund — nicht für ernst nimmt, hinhält, indem er es nachher schroff zurückweisen zu dürfen glaubt.

Gewiß würde die Rechnung des übermüthigen Castro sich am letzten Ende falsch erweisen; einmal wird er doch die deutschen Kriegsschiffe in den venezolanischen Häfen sehen und, wenn er sich nicht fügt, den eindringlichen Ernst ihrer Donnersprache hören. Aber falls Deutschland in die ihm jetzt gestellte Frage geht, so verliert es damit nicht nur unnütz Zeit in dem Schutze deutschen Eigenthums über See, sondern zieht sich auch eine internationale Blame zu, die unserem Ansehen in der Welt erspart bleiben sollte. Es wäre ja besser gewesen, auf eigene Hand vorzugehen, und überhaupt das britische Bündniß ad hoc garnicht erst zu suchen. Da es aber einmal geschlossen ist, soll man es auch halten, und die Aktion durchführen, d. h. die volle kriegerische Gewalt rücksichtslos anwenden, bis die Zahlung nicht allein der alten erhobenen Forderung, sondern auch der in der Zwischenzeit durch den Bürgerkrieg deutschen Reichsangehörigen zugefügten Schädigungen und endlich der durch die gewaltsame Eintreibung uns erwachsenen Kosten vollständig gesichert ist. Nur so kommen wir zu unserem Rechte und nur so verschaffen wir uns in Venezuela und anderen überseeischen Staatsgebilden von gleich zweifelhaftem Kulturgrade denjenigen auf Furcht gegründeten Respekt, welcher durchaus nöthig ist, um die überseeischen Reichsangehörigen wenigstens gegen die allerschlimmsten Vergewaltigungen, durch übermüthige und räuberische Kreolen zu schützen.

Wir bemerken beiläufig noch, daß die Mittheilungen über eine englisch-amerikanische Anleihe zur Befriedigung der Forderungen von Großbritannien und Deutschland an Venezuela mit äußerster Vorsicht aufzunehmen sind. Es mögen derartige Projekte vielleicht wirklich verfolgt werden. Irgendwelche Aussichten auf Verwirklichung haben sie im gegenwärtigen Stadium des Konfliktes absolut nicht. In dieser Hinsicht dürfte die in unserem Depeschentheil wiedergegebene Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Kongreß in Washington, für Venezuela sehr belehrend sein.

Revolten in Rußland.

Es ist nur natürlich, daß die gewaltigen Tiefströmungen, die heute die europäische Welt in stete Erregung und Bewegung versetzen, ihre Wirkung ausüben auch im Osten Europas, in Rußland, wo nur selten ein Versuch, das Land den europäischen Kulturformen zu nähern, einen Lichtblick wirft in das dämmernde Dunkel des Lebens. Die soziale Bewegung ist an kein Vaterland gebunden; ihr natürlicher Prophet ist Jeder, der friert oder hungert oder um den Lohn seiner Arbeit betrogen wird. Während aber in konstitutionell regierten Staaten durch die Presse und die Redefreiheit, durch Versammlungen und Parlamente hinreichende Ventile gegeben sind, die eine gewaltige Explosion verhindern, bewegt sich das soziale Leben des russischen Volkes in steten Zuckungen. Das Alt-Russenthum mit seiner Sklavenbildung ist der Repräsentant der staatlichen Kurzsichtigkeit, weil es die Macht der Idee unterschätzt und die Macht der Knute höher stellt als alle Güter der Welt.

Längst hat der Telegraph seine Herrschaft über die Welt ausgedehnt und je älter er geworden ist, desto geschwätziger wurde er auch. Wo es sich um Rußland handelt, da versagt er sehr häufig. Nur spät und in jener wohl zugestutzten Form, in der es der Bureaukratie angenehm ist, werden den West-Europäern die Geschehnisse im Reiche des Zaren zur Kenntniß gebracht. So kam es, daß wir von der gewaltigen Bewegung der Arbeiterschaft in Lodz und anderen industriellen Zentren Rußlands, die im vorigen Jahre sich abspielte, erst dann etwas erfuhren, als der Knall der Flinten dieser Straßenkämpfe nicht mehr übertönt werden konnte. So kam es, daß wir von den Vorgängen, deren Schauplatz die Gouvernements Tula und Tambow bildeten, überhaupt niemals etwas hörten und daß wir selbst über die grausigen Ereignisse, die in Petersburg oder Moskau stattfanden, nur sehr unvollkommene, gefärbte Kunde erhielten. So geschah es auch, daß wir erst heute, fast drei Wochen darauf, von großen Arbeiterunruhen aus Rostow am Don erfahren und wiederum ist es lediglich der russische „Regierungsbote", auf dessen sichtbarlich tendenziös zugespitzte Auslassungen wir angewiesen sind. Nach dessen Darstellungen legten am 17. November 3000 Arbeiter der Eisenbahn-Werkstätten die Arbeit nieder, indem sie Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit forderten. Der Eisenbahnminister verfügte, daß die Forderungen nicht beachtet werden sollten, worauf die Arbeiter aufgefordert wurden, sich anderweitig Arbeit zu suchen. Sie wurden also entlassen. Es heißt dann weiter in der amtlichen russischen Mittheilung:

„Schon zu Beginn des Ausstandes waren bei den Arbeitern gedruckte Proklamationen bemerkt worden, welche die Unterschrift trugen „Donsches Komitee der russischen sozialdemokratischen Arbeiter-Partei". In den Proklamationen waren die obengenannten Forderungen mit dem Aufruf zum Ausstande enthalten. An den folgenden Tagen verstärkte sich die Verbreitung der Proklamation und die Arbeiterbewegung dehnte sich auf mehrere Fabriken des Ortes Rostow aus. In Folge dessen wurden am 21. November fünf Aufrührer festgenommen, bei denen man ebenfalls eine große Anzahl der Proklamationen fand. An den beiden folgenden Tagen fanden in der am Temernitzi-Stadttheil von Rostow gelegenen Schlucht Arbeiterversammlungen statt. Die Eisenbahnbehörde setzte den Arbeitern als endgiltigen Termin den 24. November fest und erklärte ihnen, daß sie entlassen würden, falls sie bis dahin die Arbeit nicht wieder aufgenommen hätten. An demselben Tage wurden 6 Rädelsführer verhaftet. Um weitere Versammlungen zu verhindern, wurde in die genannte Schlucht 1 Sotnie Kasaken gelegt. Trotzdem begannen am Morgen des 24. November in einer angrenzenden Schlucht unter starker Betheiligung Arbeiter-Versammlungen; den Aufforderungen der Polizei, auseinander zu gehen, wurde kein Gehör gegeben. Im Laufe des Tages versuchten berittene Kasaken vergebens, die Ausständigen zu vertreiben; die Arbeiter empfingen die Kasaken mit einem Steinhagel, wobei ein Offizier, 9 Kasaken, Letztere schwer, und ein Polizeiaufseher verwundet wurden. Die Arbeiter sammelten sich in kleinen Gruppen an und verübten Ausschreitungen gegen das Militär, obwohl der Kommandeur drohte, von der Waffe Gebrauch zu machen. Als die Ausschreitungen ihren Höhepunkt erreichten, erhielt eine halbe Sotnie Kasaken zu Fuß den Befehl, zu feuern, worauf der Arbeiterhaufe flüchtete und zwei Todte und 19 Verwundete auf dem Platze ließ. Von diesen Verwundeten sind zwei im Hospital gestorben.

Der Ausstand der in den Rostower Werkstätten beschäftigten Arbeiter fand Widerhall bei den Arbeitern der Station Tichoretzkaja. Diese stellten die Arbeit am 28. November ein, verließen ihre Werkstätten und sammelten sich an. Der Haufe stellte, angeführt von Aufrührern aus Rostow, die gleichen Forderungen wie die Arbeiter in Rostow. Am 29. November wurde den Ausständigen vom Chef des kubanischen Gebiets persönlich erklärt, daß jede Ansammlung untersagt sei. Trotzdem versammelten sich am folgenden Tage an 1000 Arbeiter, die ungeachtet wiederholter Ermahnungen nicht auseinandergingen, dem Militär mit Steinwürfen begegneten, 12 Kasaken verwundeten und einem Offizier mit einem Beil die Hand durchhackten. Nach Erschöpfung aller Mittel zur Beruhigung der Menge sah sich der Kommandeur gezwungen, erst mit blanker Waffe vorzugehen und sodann Feuer zu geben, worauf der Haufe auseinanderlief und 2 Todte, 7 Schwer- und 12 Leichtverletzte zurückließ. 102 Personen, die Widerstand leisteten, wurden arretirt."

Auch aus dieser Darstellung läßt sich unschwer erkennen, daß das dunkle Bild in Wirklichkeit wohl noch dunkler gewesen sein wird, als es hier gezeichnet ist. Trotz aller Bemühungen, die Unruhen als solche von nur lokaler Bedeutung hinzustellen, wird man sich der Ueberzeugung nicht entschlagen können, daß unter dem Boden, auf dem der heutige russische Staat sich erhebt, glühende Lawaströme dahinfluthen, die dereinst hervorbrechen und das ganze Land in Brand setzen werden. Allerdings scheint der Terrorismus, den die Nihilisten ausübten, zurückgetreten zu sein hinter eine für die russische Regierung nicht weniger gefährliche Methode. Wie der russische Anarchismus heute kaum noch in Wettbewerb treten kann mit dem Sozialismus, wie ihn Leo Tolstoi predigt, so sucht man jetzt das Ziel mehr durch die Kleinarbeit der Volksaufklärung zu erreichen, was ja aus der Feststellung des russischen „Regierungsboten", daß die Proklamationen die Unterschrift „Donsches Komitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei" getragen hätten, hervorgeht. Zwar weiß die russische Knute, zwar weiß Pulver und Blei und der Galgen auch dabei seine Opfer zu finden, wie es aus der eben aufgestellten Verlustliste hervorgeht. Aber was kommt es bei der ungeheuren Masse des russischen Volkes den Führern der Bewegung auf das Schicksal der einzelnen Individuen an? Auf jeden Platz, den der Einzelne verließ, um in den Gefängnissen zu verkommen oder mit seinem Blute die Erde zu färben, treten zehn andere ebenso gleichgiltig gegen das Leben, ebenso hoffnungslos und apathisch, wie ihre Vorgänger. Aber mag auch in der Gegenwart der russische Staat noch so gefestigt erscheinen, das Wort, daß „steter Tropfen den Stein höhlt" wird seine Berechtigung nicht verlieren.

Neuen Tumulten werden neue Unruhen folgen, neue Attentate. Schon jetzt liegt über dem Haupte des jungen Zaren Nikolaus etwas von jener lebenszerstörenden, tiefen Melancholie, die einst seinen Vater, den mit seltener Leibeskraft ausgestatteten, frühzeitig dem Grabe entgegenführte. Und eine pessimistische Auffassung der Zukunft wird solange Recht behalten, als nicht der in der Knute verkörperte Gedanken in Rußland abgelöst wird von der Heilbotschaft sozialer Reformen.

Parlamentsbrief.

Reichstagssitzung vom 2. December.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Wer heute über die Straßen der Residenz ging, dem konnte es leicht passiren, daß er ausruschte und die heilige Mutter Erde in Ehrfurcht küßte. Auch im Reichstagssaale giebt es seit einiger Zeit Glatteis. Die Abgeordneten wagen sich nur mit vorsichtigen Schritten auf das Debattenfeld hinaus; die kühnen Bogenläufer, die sich in den Kouloirs in vielversprechenden Anläufen — zur radikalen Durchführung ihrer Forderungen ergehen, kommen in der Diskussionsbahn kaum vom Flecke. Die Rechte und die Linke werfen sich gegenseitig in mehr oder minder lieblichen Worten vor, die Debatte absichtlich zu verzögern: es steht sonach Obstruktion gegen Obstruktion und mehr denn je wird es auf die Autorität und die Ansicht des Präsidenten bezüglich des zulässigen Umfangs einer Geschäftsordnungsdebatte ankommen, um zu erreichen, daß diesen unparlamentarischen Zuständen ein Ende gemacht werde. Max und Moritz würden sich freuen, wenn sie beispielsweise von dem kindlichen Streiche hören sollten, welcher der lex Aichbichler jüngst gespielt wurde: man denke sich, es haben sich ernste Männer gefunden, die auf die rothen Ja-Zettel ein negatives Votum gesetzt haben und

Sudermann contra Aretino.

Von unserem Berliner Bureau.

I.

Aus einem Jahrhundert, arm an bedeutenden Dichtern, ärmer an sittlich starken Charakteren, erfüllt von den Seufzern der Sinnengier und dem wüsten Gelächter glaubensarmen Spottes, grüßt uns mit höhnischer Grimasse ein vielbewunderter Gefürchteter, geschmückt mit den goldenen, edelsteinbesetzten Ketten Karls V. und Franz I., die langen durchsichtigen Floretthände geziert mit den Ringen von Päpsten und Kardinälen. Im goldgestickten Wams, das irgend ein ängstlicher Herzog dem gefährlichen Scribenten in sorgender Vorsicht geschickt, steht er da, ein umschmeichelter Verachteter, ein verachtender Schmeichler. Pietro Aretino.

Ein Bastard, der seinen Vater selbst nicht gekannt und den Namen nach seiner Vaterstadt Arezzo erhalten, ein Wildaufgewachsener ohne Kenntniß und ohne Respekt, der seine arme Mutter bestohlen und vor der Strafe geflohen, ein Buchbinderlehrling, der im Geschäft des fleißigen Meisters viel ungeordnetes Zeug durcheinander gelesen und im Herzen schon aller gründlichen Gelehrsamkeit Feindschaft schwur, so kam Pietro Aretino nach Rom und an den päpstlichen Hof. Mit hellen Augen sah er in Prunk und Zeremonie das Laster, mit heißen Sinnen stürzte er sich hinein. Und sein frühaufflackerndes Talent, dem niemals ein Ideal die edle Nahrung gab, trank sich satt an all' dem Gift, das seine Zeit erfüllte, an allem Hohn, der aus dem Sumpf einer entsittlichten Gesellschaft aufstieg, an all dem Haß, mit dem die feile Denkart der Niedrigen die Glückverwöhnten verfolgte.

Aus dem Proletarierbuben, der seinen Vater nicht kannte und seine Mutter bestahl, wurde ein Freund des Michelangelo, wurde ein Kunstförderer, der einen Tizian an des Kaisers apostolische Majestät empfehlen durfte, wurde der Schrecken purpurbekleideter Kardinäle, wurde das gefürchtete flagellum principum, wurde jener vom goldenen Heroenlicht der Renaissance umflossene geniale Pamphletist, der sich nach eigenem Geständniß den Mund nur durch fürstliche Freigebigkeit verschließen, die Zunge nur von königlichen Almosen ausreißen ließ.

Mit den schillernden Einfällen eines verschwenderischen Talents listig seine Unbildung verhüllend, den Muth des frechen Strauchdiebs geschickt zum herrischen Faltenentwurf des Kraftmenschen drapirend, hat dieser Unverblüffbare die Besten seiner Zeit mit der Waffe seiner gottlosen Zunge gezwungen, ihm huldigend genugzuthun. Er, der seine stolzesten Feinde in den grauen Schmutz der Lächerlichkeit zu werfen gewohnt war, schüttelte alle Lächerlichkeit siegreich von sich ab. Von den Dolchstößen zerrissen, die ihm die Liebe zu einer Köchin des päpstlichen Hofhalts eingebracht, von Bedienten schimpflich beleidigter Gegner unzählige Male in den dunklen Gassen Venedigs an die Mauer gedrückt und verprügelt, von allen Guten heimlich gehaßt, von allen Dirnen und in allen Lasterhöhlen gekannt, blieb er der Freund der Fürsten, ließ sich von Königen seine Pamphlete bezahlen, sich vom Papst umarmen und mit dem Petersorden schmücken und wagte es, die unsauberen Hände gar nach dem Kardinalshut auszustrecken. Komödien voll Hohn, Briefe voll Niedrigkeit, Gedichte voll Gemeinheit hat er geschrieben. Und dann wieder, wenn's die Zeit und der nagende Ehrgeiz erforderten, ausruhend von all der koketten Schamlosigkeit und schmutzigen Eitelkeit, scheinheilige Traktätchen über die Menschheit Christi und des guten Noah Vision.

Vielleicht kein anderes Mal hat ein großes Talent sich so skrupellos der Lüderlichkeit in die Arme geworfen. Unter verlotterten Höfen und entarteten Priestern, in einer Zeit, die zu raffinirtesten Sinngenüssen und schrankenlosem Sichausleben verzog, stand er da als der vollendetste Komödiant. Ein seltenes Beispiel jener Höhe des Ruhms, die ohne Reu und Scham ein entartetes starkes Talent mit den niedrigsten Waffen erobern kann.

Und als ob das Schicksal in dem Aretiner ein rechtes Paradigma aller menschlichen Verächtlichkeit bis zur letzten Konsequenz hätte durchführen wollen, so war niedrig, wie sein Leben, sein abscheulicher Tod. Zu ausgelassenster Lustigkeit hingerissen von den neusten Nachrichten über das schamlose Treiben seiner leiblichen Schwestern, kippte er mit dem Stuhl und brach sich das Genick. Seine letzte Lebensäußerung noch ein Lachen. Sein letztes Gefühl — eine Verachtung. Sein letzter Gedanke — ein Verrath am eigenen Fleisch und Blut.

Das war Leben und Tod jenes Pamphletisten, in dessen unerschöpflichem Talent, in dessen prunkvollen schmeichlerischen Hyperbeln und unfläthigen Schimpfreden, in dessen Briefen, Komödien, Stanzen und Psalmen sich herzlos, aber getreu der Geist des Niedergangs, die Seele einer sittenlosen Zeit spiegelt.

* * *

Herrmann Sudermann, der dieses Jahr nicht mit einem Drama vor das Publikum zu treten denkt, hat im „Berliner Tageblatt" fünf sehr ungleiche aber zusammenhängende Feuilletons veröffentlicht, die er muthig und prägnant „Verrohung in der Theaterkritik" nennt.

Er hat, so viel ich weiß, kein Honorar für diese schriftstellerischen Erzeugnisse genommen. Vielleicht weil er sich bewußt war, im Grunde die eigene Sache zu führen — was bei minder berühmten Leuten im „Sprechsaal" oder der „Offenen Halle" geschieht — vielleicht auch, weil er weiß, daß heute in unserer Zeit der gesteigerten Konkurrenz im Zeitungsbetrieb nicht die Quantität, sondern die Güte der Federn bezahlt wird, und er die seine, deren fleißiger Dramenarbeit er ein bedeutendes Vermögen verdankt, nicht feuilletonistisch wollte einschätzen lassen. Es wäre lächerlich, bei solchen geschenkten feuilletonistischen Arbeiten eines Mannes, der sichs leisten kann, von unlauterem Wettbewerb zu reden. Zumal er sichtlich seine Bedingungen gestellt hat. So hat er, seiner gewiß langsam und in Kämpfen gereiften Meinung größere Resonanz zu geben, offenbar zur Bedingung gemacht, daß „Nachdruck mit Quellenangabe gestattet" sei.

Man sollte nun meinen, daß hunderte von Blättern und Blättchen, die sich gerade keine erstklassigen Mitarbeiter leisten können und mehr auf das „köstliche" Material der „Drei-Mark-Korrespondenzen" angewiesen sind, mit hoher Wonne und tiefer Dankbarkeit sich dieses billigen Feuilletonmaterials schleunigst bemächtigen würden. Diese Erwartung ist kaum in dem erhofften Umfang eingetroffen. Vielleicht aus drei Gründen. Erstens ist Sudermann's Feldzug im Allgemeinen zu breit und zu langathmig ausgefallen. Zweitens polemisirt er im Einzelnen zu sehr gegen Personen und Meinungen und Stile, die über Berlin hinaus kaum die Bedeutung haben, die ihnen ein Gekränkter zuschreibt. Drittens ist Sudermann, — dessen „Frau Sorge", „Reiherfedern" und „Sterbelied" ihm unter den Romanschriftstellern, Dramatikern und Novellisten einen guten Platz sichern, auch wenn er in der momentan wirksamen aber unkünstlerischen Richtung seines letzten Gesellschaftsdramas weiter arbeiten sollte — kein so glänzender Feuilletonist, wie es mehrere der von ihm mit und ohne Namensnennung Angegriffenen auch nach seinen Angriffen bleiben werden.

Was Sudermann mit seinen fünf ausführlichen Artikeln will, ist sonnenklar. Da wo er den Zweck seiner Aufsätze darlegt, ist er uns am sympathischsten. Er sieht mit Schrecken die kritisch-pamphletistische Methode um sich greifen im Zeitungsbetrieb, sieht eine tückische Kunstübung den jüngern Talenten in die Kniekehlen hauen und den erprobten die sauer erkämpften Lorbeerkränze von den ergrauenden Schläfen reißen; sieht die auf Kahlfraß hinarbeitenden Schädlinge emsig am Werk und dadurch den herrlichen Rosengarten unserer Literatur immer mehr bedroht, verwüstet, zerstört.

Ein Geist der allgemeinen Mißachtung, so dünkt es ihm, hat verwildernd um sich gegriffen. Eine zähnefletschende Schadenfreude scheint ihm alle Werke der Schaffenden — wenn er von „Schaffenden" redet, meint er ausschließlich die Dramatiker — zu zerreißen. Und erwägend, woher diese gräßliche Hetze gegen alle ehrlich Aufstrebenden wohl kommen möge, findet er die Lösung: „. . Niemals hätte die Zuchtlosigkeit bis zu dem Grade einreißen können, daß eine weithin gehende Verwirrung in den Gemüthern des Lesepublikums ihre natürliche Folge war, wenn ihr nicht von anderer Seite Waffenkünste des Hohnes, der Herabwürdigung, der Schmähung und der Beschimpfung gezeigt worden wären, Künste, wie sie mit so erstaunlichem Elan noch nie ein deutscher Mann der Feder geübt hatte."

umgekehrt auf die weißen Zettel ein Ja. Es liegt ein tiefer Sinn im kindschen Spiel!

Der organisirte Zeittodtschlag ist zur Zeit die Parole. Aber auch noch in anderer Hinsicht ist man auf den Geschmack gekommen. „Il faut museler la bête“ hat der Wochenschauer der „Kreuzztg“ geschrieben und Herr Jordan v. Kröcher hat mit der gemüthvollen Behäbigkeit, die ihn auszeichnet, gestern wieder einmal nach dem „starken Mann“ gerufen, der dumm sein dürfe, wenn er nur recht stark wäre — so stark, daß er den bösen Sozis den Kopf einschlüge. Friedrich Lange's „junge Leute“ aber erklären in der „Deutschen Ztg.“: Der psychologische Moment zu scharfen Maßregeln gegen die Sozialdemokratie wäre da. Item: Man ist auf den Geschmack gekommen; man hat gesehen, was Männerkräfte im deutschen Reichstage vermögen, wenn sie nur einträchtiglich zusammenwirken und man will dem ersten Streich den zweiten folgen lassen. Bei Geschäftsordnungsdebatten pflegten Anträge auf Schluß der Erörterung bislang nicht zulässig zu sein; aber man ist gewillt, auch hierbei jetzt eine Ausnahme zu statuiren.

In der „National-Zeitung“ war bereits gestern Abend angekündigt worden, die Mehrheit gedenke sich auf einen Vorgang aus der Präsidentschaft Forkenbecks zu berufen und heute den Schluß der Diskussion zu beantragen. In Erwartung dieses neuen Coups verging das erste Stündlein in banger Stille. Herr Pachnicke von der Freisinnigen Vereinigung sprach, was er als emsiger Leitartikler in der letzten Woche schon vielfach geschrieben; aber Niemand achtete seiner; leer war ringsum der weite Saal. Dann hatte er geendigt und mit einem Schlage wurde es lebendig; zu allen Pforten und Eingängen strömten Volksboten zusammen und Herr v. Kardorff agirte zum anderen Mal den Winkelried der Mehrheit. Er beantragte den Schluß der Geschäftsordnungsdebatte. Herr Singer that sehr überrascht; dann beantragte er Uebergang zur Tagesordnung, den er in zorniger, an giftigen Schlagworten reicher Rede motivirte. Die Unruhe im Hause wächst, der Moment, wo die Bombe zum Platzen kommt, ist nicht mehr fern. Das fühlt Jeder. Her- und hinüber fliegen die Zwischenrufe; jedem Bravo folgt ein Hohngelächter von der Gegenpartei. So als Singer erklärt: „Wir, die Sozialdemokraten, sind es, die jetzt den Parlamentarismus schützen“. Als der Präsident die Unterstützungsfrage zum Singerschen Antrage auf namentliche Abstimmung stellt, erheben sich alle Sozialdemokraten und Freisinnige mit Ausnahme von Richter und Müller-Sagan. Eifrig, wie stets, eilen die Schriftführer unter das parlamentarische Volk, um in den jetzt doppeltheiligen Urnen, die in Unschuldsweiß und keuschem Rosa erglühen, die Stimmen der Stimmgewaltigen zu sammeln. Und nun die Ueberraschung des Tages: Präsident Ballestrem erhebt sich und erklärt, er vertage die Sitzung auf eine halbe Stunde, bis das Resultat dieser Abstimmung im Drucke vorliege. Ein Summen und Fragen geht durch das Haus; die Allwisser wollen gehört haben, daß Singer dem Präsidenten vorher erklärt habe, er werde das Resultat einer Aichbichler-Abstimmung bezweifeln. In den Wandelgängen hört man hier und da das Wort: „Präsidentenkrise“ fallen. Zweifellos ist, daß die Haltung des Präsidenten, der den Wünschen der Majorität offenbar nur ungern folgt, selbst bei seinen eigenen Fraktionsgenossen Mißfallen erregt hat. Das scheidende Tageslicht trifft erregte Gesichter und zwischen den weißen Säulen wandelt in unsicherem Halbdunkel der zitternde Schemen des Zwiespalts.

Als nach Verlauf einer halben Stunde das große Glockenzeichen nach dem Sitzungssaal ruft, steht auf dem Präsidentenplatz — Graf Udo Stolberg. Die Geschäftsordnung — so erklärt er — sei in den letzten Tagen doch wohl zu gnädig-gemüthlich gehandhabt worden; er wolle die Zügel straffer anziehen. „Oho“, höhnen sie von links, „oho, der neue Herr“. Aber Graf Stolberg läßt sich vor der Hand nicht einschüchtern; er verkündet das Resultat der vorigen Abstimmung — der Antrag Singer, Uebergang zur Tagesordnung, ist mit 216 gegen 75 Stimmen abgelehnt worden. Sofort läßt Graf Stolberg über den Antrag auf Schluß der Debatte abstimmen.

Schon hat sich die Majorität erhoben, da schreit Abg. Gothein dazwischen, er beantrage namentliche Abstimmung. Als Graf Stolberg hiernach erklärt, daß es hierzu jetzt zu spät sei, erhebt sich ein Höllenlärm. Allein der Präsident bleibt fest und die Linke hat den rechten Moment verpaßt. Mit 198 zu 45 Stimmen spricht sich das Haus für die Zulässigkeit aus. Unterdessen ist ein Eventualantrag Kardorff, der die redaktionelle Aenderung des § 1 Abs. 1 zum Gegenstande hat, eingelaufen. Durch ein Versehen der Druckerei ist dieser Antrag — anonym geblieben, was der Linken willkommenen Anlaß giebt, an der mangelhaften Befähigung der Majorität zur Abfassung von Anträgen ihren Spott zu üben. Und nun erhebt sich aufs Neue eine endlose Geschäftsordnungsdebatte, deren Umfang mit dem Metermaß, deren Inhalt aber mit der Präzisionswaage gemessen werden muß. Fast hätte ich „Goldwaage“ geschrieben, aber ich möchte in Bezug auf das Metall dieser „Reden“ keine falschen Vorstellungen wachrufen. Es sprachen nacheinander die Abg. Gothein, Spahn und Molkenbuhr. Danach läuft ein Antrag auf Schluß der Debatte ein, wogegen Singer wiederum Uebergang zur Tagesordnung über diesen Schlußantrag beantragt. Präsident Ballestrem läßt hierauf zu diesem Singerschen Antrag einen Redner für und einen gegen den Antrag zu. Für den Antrag meldet sich Abg. Stadthagen. Es wird acht und wird neun. Am Präsidium waltet nun Herr Büsing seines Amtes. Endlich kommt es zur Abstimmung. Mit 74 gegen 215 Stimmen wird die einfache Tagesordnung, Antrag Singer, verworfen; mit 214 gegen 76 Stimmen der Schluß der Diskussion angenommen und endlich die Zulässigkeit des berichtigten Antrages Kardorff mit 200 gegen 44 Stimmen angenommen. Die Sozialdemokraten haben bei der letzten Abstimmung keine Zettel abgegeben.

Den Schluß der Sitzung bildeten ungeheure Lärmszenen, die in offenen Tumult ausarteten. Gelegentlich eines Widerspruchs stürmte Abg. Brömel mit einer Reihe Sozialdemokraten gerade auf die Präsidententribüne. Die Glocke des Präsidenten vermochte die ihr zugemuthete Anstrengung nicht mehr zu ertragen und zersprang. Die Radikalen begrüßten den Zwischenfall mit Hohngelächter und Applaus. Niemand kann absehen, welchen Zielen wir entgegenstreben!

* * *

Die Präsidentschaftskrise.

Berlin, 2. Dec. (Privat-Tel.)

Zur Präsidentschaftskrisis im Reichstage liegt eine Reihe von Meldungen vor. Ein Parlamentsberichterstatter meldet nach Mittheilungen aus Zentrumskreisen, daß Präsident Graf Ballestrem sich mit Entschiedenheit weigert, einer Aenderung der Geschäftsordnung in der Richtung zuzustimmen, daß die Machtvollkommenheit des Präsidenten erweitert werde, weil er sich zu nervös fühlt, um die alsdann zu befürchtenden, stärkeren Zusammenstöße über sich ergehen lassen zu können.

Von anderer Seite wird versichert, daß der Präsident mehrere scharfe Auseinandersetzungen mit Führern des Centrums, besonders mit Dr. Spahn gehabt habe und daß er infolge der Aufregung der letzten Tage erkrankt sei. Graf Ballestrem wurde das letzte Mal im Saale bei der Abstimmung über die geschäftsordnungsmäßige Zulässigkeit des Antrages von Kardorff gesehen. Er warf einen blauen Stimm-Zettel in die Urne, d. h. er enthielt sich der Stimme. Es wird erzählt, Graf Ballestrem habe sich zu dieser Abstimmung nur mühsam in den Saal schleppen können und habe sich alsdann sofort mit Unterstützung einiger Freunde in sein Zimmer begeben müssen. Eine Erklärung des Präsidenten, das Präsidium niederzulegen, liegt bisher noch nicht vor.

Im Gegensatz zu dieser Meldung wird von anderer Seite mitgetheilt: Da Präsident Graf Ballestrem den Vorsitz der gestrigen Reichstagssitzung nicht wieder übernahm, so verbreiteten sich selbstverständlich ungünstige Gerüchte über seinen Gesundheitszustand. Es kann demgegenüber festgestellt werden, daß der Präsident Dienstag erst gegen 7 Uhr Abens das Haus verlassen hat und zwar zu Fuß und allein. Das Präsidium des Reichstages hat sich darüber verständigt, alle zwei Stunden sich abzulösen. Uebrigens soll auch Vizepräsident Büsing an nervöser Depression in Folge der letztägigen Parlamentsskandale leiden.

Politische Tagesübersicht.

„Fraktionskonkurrenz“ hatte die „Natl. Ztg.“ das Verhalten der Freisinnigen Volkspartei genannt, welche sich geweigert habe, an dem Obstruktionsfeldzug theilzunehmen. Dazu bemerkt heute Abg. Richter in der „Freis. Ztg.“:

„Kindlicher kann man in der That die Situation nicht auffassen. Die Freisinnige Volkspartei hat seit dem Erscheinen der Zolltarifvorlage nach keiner Seite hin Zweifel darüber gelassen, daß sie, abweichend von den letzten Wahlen, überall bereit sei, mit der Freisinnigen Vereinigung sich für die bevorstehenden Wahlen zu verständigen auf der Grundlage des gegenwärtigen Besitzstandes. Dementsprechend ist auch bisher in den Wahlkreisen verfahren worden. Die Freisinnige Volkspartei hatte auch, so lange Herr Rickert noch Einfluß besaß, und selbst während der Verhandlungen der Tarifkommission nicht wahrgenommen, daß die Freisinnige Vereinigung sich der Sozialdemokratie in dem Obstruktionsfeldzug anschließen werde. Noch während der Kommissionssitzungen hatten Verständigungen zwischen den beiden freisinnigen Parteien über die zu beobachtende Taktik stattgefunden. Erst seitdem Abg. Barth die Führung der Fraktion übernommen, sind die Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung wie die Unteroffiziere eingeschwenkt auf die Parole, welche Abg. Singer auszugeben jedesmal für gut fand. Man gewinnt freilich den Eindruck, daß es selbst in der Fraktion der Freisinnigen Vereinigung manchen Mitgliedern derselben in der Gefolgschaft des Herrn Singer sehr unheimlich wird.“

Aus den der freisinnigen Vereinigung nahestehenden führenden Blättern läßt sich unschwer erkennen, daß das Tischtuch zwischen den beiden freisinnigen Gruppen entweder schon durchgeschnitten ist, oder doch nur noch an einem Faden hängt. Das „B. T.“ wirft dem Abg. Richter vor, daß seine perfide Art der Polemik die Kämpfe in Presse und Parlament vergiftet habe:

„Wenn irgend wer die öffentliche Meinung zu korrumpiren versucht hat, so war es der Abg. Eugen Richter.“

*

Die Räumung von Shanghai wird seitens der deutschen Garnison im Januar erfolgen. Die Japaner haben die Stadt verlassen, die Engländer werden am 20. December folgen. In Shanghai war während der Wirren in China eine deutsche Garnison von zwei Kompagnien in der Stärke von etwa 400 Mann detachirt. Im Sommer 1901 wurde diese Garnison auf zwei Bataillone und eine Gebirgsbatterie, also auf etwa 800 Mann verstärkt. Diese Verstärkung der deutschen Besatzung hat damals in England nicht geringes Aufsehen erregt, weil man daraus erkennen zu müssen glaubte, daß Deutschland in Shanghai dauernd eine Garnison unterhalten wolle. England hatte seit dem Ausbruch der chinesischen Wirren in Shanghai eine Besatzung von 2500 Mann. Auch Frankreich und Japan unterhielten dort Besatzungen. England verminderte dann seine Besatzung auf 800 Mann, die französische Besatzung war etwa 700 Mann stark, die japanische 450.

Deutsches Reich.

— Der Gesetzentwurf betreffend die Kinderarbeit wurde gestern in zweiter Lesung von der Kommission angenommen; das Inkrafttreten des Gesetzes ist auf den 1. Januar 1904 festgesetzt.

— Die Fassung der Görlitzer Kaiserrede ist nachträglich geändert. Nach privaten Stenogrammen hatte der Kaiser gesagt: „Unser Volk ist in seinen verschiedenen Klassen und Ständen eingeschlafen;“ in der amtlichen Fassung hieß diese Stelle: „Unser Volk in den verschiedenen Klassen und Ständen ist für diese Aufgabe (nämlich die Arbeit der Väter fortzuführen) unzugänglicher geworden.“

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. S. M. SS. „Vineta“ ist am 30. Nov. in La Guayara eingetroffen. „Gazelle“ ist am 1. Dec. von Puerto Cabello nach Curaçao in See gegangen. „Stein“ ist am 1. Dec. von Piräus abgegangen und an demselben Tage in Patras eingetroffen und geht am 3. Dec. von dort nach Neapel in See. „Fürst Bismarck“ ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Geißler, an Bord, am 1. Dec. in Wusung eingetroffen. „Schwalbe“ ist am 1. Dec. in Cuxhaven eingetroffen. Das 1. Geschwader — außer S. M. SS. „Wittelsbach“, „Zaehringen“, „Wettin“, „Hela“ — ist am 1. December von Kiel zur 1. Uebungsreise nach Norwegen in See gegangen. Der Ablösungstransport der Stammbatterie des 3. Seebataillons — Führer Leutnant Schümann — an Bord des Dampfers „Darmstadt“ ist am 28. November in Rotterdam eingetroffen und hat am 29. November die Ausreise nach Ostasien fortgesetzt. Briefsendungen für das erste Geschwader — bestehend aus den Schiffen: „Kaiser Friedrich III.“, „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Barbarossa“, „Kaiser Karl der Große“, „Prinz Heinrich“, „Victoria Luise“, „Amazone“, „Ariadne“, „Niobe“ — sind bis 3. Dec. Nachmittags nach Frederikshavn, bis 8. Dec. Vormittags nach Bergen (Norwegen), sodann wieder nach Kiel zu richten.

Neues vom Tage.

Eine entsetzliche Feuerkatastrophe

wird telegraphisch aus Bochum gemeldet. Dort brach gestern Abend in einer Konditorei Feuer aus. Drei Personen wurden getödtet, vier schwer verletzt, 12 Personen werden noch vermißt.

Es dürfte dieses eines der fürchterlichsten Brandunglücke sein, die in Deutschland seit Jahren zu beklagen gewesen sind.

In der Nordsee

wüthete gestern ein furchtbarer Sturm; über 80 Schiffe liefen in den Hafen von Shields ein.

Ein Schuß in das Artilleriedepot in Wilhelmshaven wurde Montag Abend von einer noch nicht ermittelten Person abgefeuert. Die Kugel stammte aus einem Achtmillimeter-Gewehr und flog durch das Fenster in die Registratur des Depots, ohne Schaden anzurichten. Die Verfolgung des Thäters blieb in Folge des Nebels ohne Resultat.

Um die Früchte langer Arbeit betrogen

wurde in Italien der Dante-Forscher Alfred Bassermann. Dem Gelehrten wurde auf dem Zentralbahnhof in Mailand eine Handtasche gestohlen, in der sich werthvolle Manuscripte befanden, das Resultat angestrengter Forschungen von vielen Monaten.

Rettungsmedaillen.

Durch A. K.-O. vom 16. November ist dem Hauptmann Langheld und dem Leutnant Rausch für die von ihnen am 31. Juli gemeinschaftlich mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung eines farbigen Soldaten vom Tode des Ertrinkens im Mungo (Kamerun) die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Um den Fürsten Henckel v. Donnersmarck

zu ehren, wird der Kaiser fortan bei Jagdbesuchen auf Schloß Neudeck eine ebensolche weiße Lammfellmütze tragen, wie sie der Fürst trägt, dem übrigens jetzt auch die große Hofjagduniform verliehen ist. Der Kaiser erlegte auf den Jagden bei Neudeck 925 Fasanen und 2 Hasen; der Fürst Fürstenberg 431 Fasanen und 1 Hasen.

Der Holzkönig Mc. Kay

ist gestorben. Kay, welcher als einfacher Arbeiter nach Kanada gekommen war, hinterläßt ein Vermögen von 250 Millionen Dollars.

Lokales.

c. l. **Von der Marine.** Seit mehr denn einem Jahrzehnt finden zum ersten Mal Organisationsveränderungen bei den Matrosendivisionen und Werftdivisionen statt, wie sie durch Kabinetsordres vom 22. November d. Js. bekannt gegeben sind; d. h. es finden Erweiterungen der Marinetruppenkörper am Lande statt. Diese Erweiterungen waren nothwendig, da ja alljährlich durch die Etatsvermehrungen eine Verstärkung des militärischen Personals der Flotte stattfindet, die zwischen 2 bis 3 Tausend Köpfen schwankt. Auch für die Marinegarnison in Danzig ist dieser Anfang von Organisationsänderungen bei den Matrosen- und Werftdivisionen von Wichtigkeit, denn in absehbarer Zeit werden weitere mit dem Wachsen unserer Flotte folgen müssen, sie werden sich nicht nur auf diese Marinetruppenkörper am Lande beziehen können, und damit wird die Aussicht wachsen, daß die Marine-Garnison in Danzig über kurz oder lang in ihrem Mannschaftsbestande eine Vergrößerung erhält. An die Spitze der neuen dritten Abtheilungen der Matrosen-Divisionen, die am 1. April des neuen Jahres organisirt werden, sollen Stabsoffiziere als Kommandeure treten, ihnen werden Kapitänleutnants als Kompagnieführer und eine Anzahl von Subalternoffizieren beigegeben. Wie wir hören, werden sich diese Stellenerweiterungen in den Etatsforderungen für das neue Rechnungsjahr befinden. Wie sich die lokalen Verhältnisse unseres Platzes entwickelt haben, bedarf es keiner Frage, daß Danzig sich auch als Marine-Garnison eines Landtruppenkörpers bestens eignet; hat man doch jüngst bei der neuen Gründung einer Marinegarnison in Flensburg durch Stationirung des Torpedoschulschiffes „Blücher“ mit seinen Tendern u. s. w. gesehen, daß Kiel und Wilhelmshaven in ihren lokalen Beengungen zu begrenzt werden, um allein jede Flottenvermehrung in ihren Gebieten aufnehmen zu können, wie es in den letzten Jahrzehnten fast ausschließlich der Fall gewesen ist.

* **25-jähriges Amtsjubiläum.** Am Freitag feiert der Geistliche der hiesigen evangelisch-lutherischen Kirche Schüsseldamm 7, Eingang Bartholomäi-Kirchhof, Herr Prediger Duncker, sein 25-jähriges Amtsjubiläum. Die kirchliche Feier findet am Sonntag im Hauptgottesdienst um 10 Uhr statt, wobei der Jubilar selbst die Festpredigt halten wird. Herr Prediger Duncker hat es verstanden, sich die Liebe und Hochachtung seiner Gemeinden in hohem Grade zu erwerben; man hofft und wünscht deshalb, daß es ihm vergönnt sein möge, noch längere Jahre seines Amtes zum Wohle seiner Gemeinde weiter wirken zu können.

L. **Ministerial-Erlaß inbetreff der Einführung der neuen Rechtschreibung.** Der Kultusminister bringt soeben folgende, von uns bereits kurz skizzirte Verfügung zur Kenntniß der unterstellten Behörden bezw. Lehrer 2c.:

„In Verfolg meines Erlasses vom 2. April 1902, ordne ich folgendes an:

1) Die in meinem Auftrage von der Weidmann'schen Buchhandlung herausgegebenen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterbuch 1902“ (Ladenpreis 15 Pfg.), welche zufolge Vereinbarung der deutschen Bundesregierungen untereinander und mit Oesterreich festgestellt worden sind, treten mit Beginn des Schuljahres 1903/4 bei allen Schulen und Seminaren an Stelle des im Jahre 1880 eingeführten Buches „Regeln und Wörterverzeichniß für die preußischen Schulen, Berlin, Weidmannsche Buchhandlung“ in Kraft und sind letztere von dem genannten Zeitpunkte ab für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung, für die Schreibweise in den Arbeiten nicht maßgebend. Es sind jedoch Schreibungen, die zwar den bisher geltenden Vorschriften, nicht aber den neuen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung“ entsprechen, vor der Hand nicht als Fehler zu behandeln, sondern nur als von den letztgenannten abweichend zu kennzeichnen.

2) Von Lehrbüchern für den grundlegenden deutschen Schreib- und Leseunterricht sowie für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung sind vom Beginn des Schuljahres 1903/4 ab nur solche für die Einführung in die Schulen zuzulassen, die den neuen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung“ entsprechen.

Bereits eingeführte Lehrbücher der bezeichneten Art dürfen, sofern ihre Benutzung bei Auslassungen oder unerheblichen in der Klasse vorzunehmenden Aenderungen einzelner Lesestücke, Sätze oder Wortformen sich in Einklang mit den neuen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung“ bringen läßt, auch noch im Schuljahre 1903/4, aber nicht darüber hinaus, weiter gebraucht werden.

Sonstige neu erscheinende Schulbücher sowie neue Auflagen der bereits eingeführten dürfen nur dann zugelassen werden, wenn sie in der neuen Rechtschreibung gedruckt sind. Für die im Gebrauch befindlichen Ausgaben von Schulbüchern ist, sofern diese nicht zu der oben bezeichneten Gattung gehören, eine Uebergangszeit von 5 Jahren, bis zum Schlusse des Schuljahres 1907/8 zu gewähren. Sollten in Betreff der Zulässigkeit eines Schulbuches wegen der Rechtschreibung Zweifel entstehen, so ist, um die Gleichmäßigkeit des Verfahrens zu sichern, bis auf Weiteres eine Anfrage darüber an mich zu richten.

Die Schulaufsichtsbehörden haben zur Ausführung dieser Verordnung das Erforderliche zu veranlassen, insbesondere auch darauf zu halten, daß vom 1. April ab die Schulleiter und Lehrer selbst in dem gesammten Schuldienste die neue Rechtschreibung zur Anwendung bringen.

gez. Studt.

* **Westpreußischer Botanisch-zoologischer Verein.** Für die Sitzung, welche am 10. Decbr., Abends 7 Uhr, im Saale der Naturforschenden Gesellschaft stattfindet, stehen folgende Referate auf der Tagesordnung: Herr Prof. Dr. Bail „Ueber Erweiterung des Unterrichtsstoffes in seiner „Neuen Botanik“, mit Skioptikon-Demonstrationen, zoologische und botanische Mittheilungen“; Herr Oberlehrer Lange über „Botanische Merkwürdigkeiten aus dem Kreise Putzig und über bituminöses Holz aus der Braunkohle von Chlapau“; Herr Apotheker Zimmermann über „Unsere heimischen Drosseln“ mit Demonstrationen; Herr Dr. Lakowitz über „Die in den westpreußischen Forsten gedeihenden fremden Nadelhölzer“.

* **Deutsche Kolonialgesellschaft.** Wie schon mitgetheilt, veranstaltet die Abtheilung Danzig nächsten Montag Abend zur Feier des Geburtstages des Präsidenten der Gesellschaft Herzog Johann Albrecht zu Schwerin und zu Ehren des Gouverneurs von Deutsch Südwest-Afrika Herrn Oberst Leutwein einen Festkommers im großen Saal des Schützenhauses. Herr Oberst Leutwein hat versprochen, an diesem Abend eine „Darlegung des gegenwärtigen Standes der Entwickelung des Schutzgebietes“ zu geben. Die Logen des Saales sollen für die Damen der Mitglieder reservirt bleiben. Am Freitag dieser Woche fällt mit Rücksicht auf den bevorstehenden Kommers der Kolonialabend aus.

* **Neuntes Symphonie-Konzert im Schützenhaus.** Das Programm für das morgen Abend stattfindende Symphonie-Konzert ist besonders großartig angelegt. Es bringt in seinem Mitteltheil die inhaltschwere Symphonie Nr. 1 in C-moll von Brahms, außerdem aber u. a. die dritte und bedeutendste Leonoren-Ouverture Nr. 3, in welcher bekanntlich die Steigung der Stimmung so mächtig wirkt, daß das Signal fast ebenso vom drückenden Bann erlöst, wie in der Oper selbst, ferner das Larghetto aus dem Klarinetten-Quintett von Mozart und die Toccata in F-dur von J. S. Bach.

* **Der Verein ehemaliger Schwarzkragen** sah zu seinem 9. Stiftungsfest einen zahlreichen Besuch im Saale des „Gambrinus.“ Nachdem des höchsten Kriegsherrn gedacht war, begrüßte der Vorsitzende die Mitglieder und Gäste in einer Ansprache, die nach einem kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr in ein Hoch auf die Damen und Gäste ausklang. Dann folgten Vorträge ernster und heiterer Natur, sowie ein humorvoller Einakter, von Vereinsmitgliedern flott gespielt. Der letztere wurde auch durch besonders lebhaften Beifall ausgezeichnet; aber auch den übrigen Darbietungen wurde laute Anerkennung zu Theil. Frohe Stunden hindurch sah schließlich die Nacht die Festtheilnehmer beim Tanz.

* **Der ostdeutsche Zweigverein der deutschen Zuckerindustrie** hält am 13. d. Mts. in Bromberg seine 39. Generalversammlung ab.

* **Eisbahn in Brösen!** Neben den schon längst bekannten Eisbahnen in Danzigs Umgebung ist nun auch, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, eine solche unter den altehrwürdigen Bäumen des Kurparks in Brösen eingerichtet worden, die, Abends hell erleuchtet, ihren eigenartigen Reiz hat.

n. **Die westpreußische Weidenverwerthungsgenossenschaft** hielt am Donnerstag unter Vorsitz des Herrn Amtsrath Krech-Althausen im Bahnhofshotel zu Graudenz eine Generalversammlung ab. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende des Aufsichtsrathes. Nach demselben wurden in der vorigen Campagne eingeliefert 6306 Zentner grüne Weiden. Es wurden dafür gezahlt incl. Fracht und Rollgeld 6550 Mk. der Zentner kostete also im Durchschnitt 1,39 Mk. Die Aktiva und Passiva schließen mit 69 346,34 Mk. ab. Nach Eintritt von zwei neuen Genossen beträgt die Mitgliederanzahl 37, die 128 Geschäftsantheile mit 38 400 Mark Haftsumme gezeichnet haben. Die statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder, Herren Gutsbesitzer Popp-Müggenhahl, Amtsvorsteher Richert-Schöneich, Gutsbesitzer P. Bartel-Stangendorf und Lehrer Grams-Schönsee wurden wiedergewählt. Es wurde beschlossen, den Preis für die grünen Weiden wegen des starken Angebots etwas zu ermäßigen.

* **Verhaftung.** Der von der hiesigen Königlichen Staatsanwaltschaft wegen Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgte Handlungsgehilfe Egbert Noace ist in Stettin verhaftet worden.

Hier ist er bei dem ersten seiner Feinde, die es niederzuwerfen gilt, bei Maximilian Harden. Er leugnet nicht dessen Talent — das wäre auch ein Wahnsinn, denn bei aller Manirirtheit, der er zu Zeiten verfällt, und so weit er von dem heiligen Geist der Sachlichkeit, den Sudermann vermißt, zuweilen entfernt sein mag, ist Harden doch der glänzendste deutsche Feuilletonist, der das tönende Pathos nicht minder beherrscht, als den kichernden Hohn, der große leuchtende Bilder mit großen leuchtenden Worten heraufzubeschwören und das Verachtete mit rundem Handrücken leicht von der Tischplatte zu streichen versteht, wie kein Anderer. Selbst wo er Unrecht hat und im Unrecht beharrt, bleibt er ein Künstler. Ein gutes Drama steht gewiß höher, als ein gutes Feuilleton; denn es giebt Leben selbst, wo das andere nur Reflexionen über das Leben giebt. Aber ein gutes Feuilleton steht höher, als ein schlechtes Drama. Und deshalb muß es — von jeder Schadenfreude abgesehen — für einen gebildeten Geist z. B. ein größeres Vergnügen sein, einen Harden in einem glänzenden Feuilleton ein verlogenes Zugstück Philippis abthun zu sehen, als dieses Stück selbst mit seinen schreienden Unwahrheiten zu genießen. Davon später.

Nur an einer Stelle der Sudermann'schen Aufsätze, die das Gute wollen und die leider viel Böses schaffen werden, leuchtet der Vergleich deutlich durch; aber es ist klar: Sudermann sieht uns, unsere Zeit und künstlerische Kritik einlenken in jene gefährlichen Pfade, über denen, die Empfindsamen warnend und die Guten erschreckend, der verhaßte Name „Aretino“ steht. Der Name jenes Mannes, dem nichts heilig war, als die eigene eitle Person, dessen ruchlose Hände keinen Lorbeer schonten, als den Seinen; der als ein Gesinnungslump den Tribut der Verehrung von den Mächtigen ertrotzte, und dem kein Koth zu schmutzig war, den Liebling der Götter, der nicht auch der Seine war, hohnlachend damit zu werfen.

Ob dieser Aretino lebt und schadet; ob seine tückischen Enkel in Wahrheit den Markt beherrschen und die harmlos Schaulustigen einschüchtern und mit Geißelhieben zurücktreiben von den Altären, an denen friedliche Priester emsig und ehrlich der heiligen Kunst opfern — oder ob Hermann Sudermann, nervös von zuviel gelesenen Kritiken, die Lanze gegen Windmühlen einlegt, das sei in einigen weiteren Betrachtungen ohne Leidenschaft untersucht.

R. P.

Neues von der Kunst.

Eine angenehme Einrichtung besteht im Genfer Stadttheater. Die Abonnenten haben dort das Recht, vor der endgiltigen Anstellung des Personals durch Stimmzettel ihre Meinung über die zu verpflichtenden Künstler auszusprechen. Was für schmeichelhafte Ergebnisse diese Scherbengerichte für die Künstler haben können, hat sich letzthin drastisch gezeigt. Es wurden der erste Tenor, der erste Bariton, die beiden Soubretten, die erste Ballerina, sowie verschiedene Andere abgelehnt.

* * *

Eine unliebsame Unterbrechung erfuhr die vom Berliner Hofkapellmeister Richard Strauß Sonntag Vormittag im „Saalbau“ zu Braunschweig veranstaltete Matinée des Berliner Tonkünstler-Orchesters. Während des Konzertes wurde Hofkapellmeister Strauß durch einen Diener aus dem Saal gerufen, wo ihm ein Polizeibeamter verbot, weiter zu spielen, weil das Konzert nicht angemeldet sei. Als Herr Strauß dieses dem Publikum bekannt gab, entstand ein Schreien, Klatschen und Schimpfen, bei dem die Polizei gerade nicht gut fortkam. Die Kapelle, 70 Personen, rüstete sich bereits zum Abmarsche, da kam die Botschaft, daß weiter gespielt werden könnte. Es stellte sich heraus, daß ein Polizeibeamter aus Unkenntniß des Gesetzes eigenmächtig vorgegangen war; er hatte nämlich das Berliner Tonkünstler-Orchester mit einer Damenkapelle verwechselt!

* * *

Philippi's Novität „Das dunkle Thor“ wird am 13. December im Schauspielhaus in Berlin zur Aufführung kommen.

* * *

Kunstenthusiasmus oder Blödsinn? Um zu der letzten Aufführung der Götterdämmerung in München Billets zu erhalten, hatten sich die ersten Wartenden schon vor 12 Uhr Nachts vor der Hoftheaterkasse eingefunden.

* **Zur Reichstags-Ersatzwahl.** Der konservative Wahlverein hat Herrn Generalleutnant z. D. v. Heydebreck, den früheren Festungskommandanten von Danzig, als Kandidaten aufgestellt; Herr v. Heydebreck hat die Kandidatur angenommen. Die Nachricht einiger auswärtiger Blätter, daß Herr Kommerzienrath Otto Münsterberg als freisinniger Kandidat bestimmt sei, ist mindestens verfrüht; vorläufig ist die Freisinnige Vereinigung an Herrn Münsterberg noch garnicht mit einem formellen Antrag zur Annahme der Kandidatur herangetreten.

* **Schiffskollision.** Als das Küstenpanzerschiff „Hagen" heute Morgen sich auf der Fahrt von Neufahrwasser nach der Kaiserlichen Werft befand, um hier seinen Winterliegeplatz aufzusuchen, rannte es den in der Hafeneinfahrt vor dem „Hotel zu den sieben Provinzen" liegenden holländischen Dampfer „Aurora" an und brachte ihm unter Wasser ein größeres Leck bei. Vormittags pumpten die eigenen Maschinen der „Aurora" das in den Schiffsraum dringende Wasser aus. Der Dampfer ist durch Ketten und starken Leinen am Ufer befestigt, um vor dem Sinken bewahrt zu bleiben. Wie groß das Leck ist, wird die Untersuchung durch den Taucher ergeben. Die „Aurora" war mit Stückgütern beladen und befand sich kurz vor der Ausfahrt; — der Dampfer hatte im Hafen festgelegt, um dort seine Ladung, die jetzt wohl entlöscht werden muß, zu vervollständigen. Die Auspumpungsarbeiten werden auch Nachmittags eifrig fortgesetzt. Die „Aurora", die ziemlich voll Wasser ist, wird hier jedenfalls zur Reparatur auf Land gezogen werden müssen.

* **Von der Marine.** Der aus Ostasien in Kiel eingetroffene Kreuzer „Schwalbe" giebt, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, seine Geschütze ab, und es ist die Ueberführung nach Danzig geplant.

* **Felddienstübung.** Eine große Garnison-Felddienstübung, an der die gesammte Garnison theilnimmt, findet morgen unter Leitung des Herrn Oberstleutnant Cranz vom Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 128 bei Mizzau statt.

* **Zur Verstaatlichung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.** Den Aktionären der Marienburg-Mlawkaer Bahn ist, wie wir seiner Zeit mittheilten, seitens des preußischen Staatsministeriums eine Offerte behufs Verstaatlichung der Bahn zugegangen. Die Offerte gestaltet sich so, daß bei den Stammprioritätsaktien für 100 Aktien 4.01 Zinsen und bei den Stammaktien für 100 Mk. Aktien 2,424 Mk. Zinsen angeboten werden. Das macht für die Stammprioritätsaktien 514 884 Mk., bei den Stammaktien 813 552,80 Mk. Berechnet man nun die Erträge der letzten 10 Jahre, so ist der Durchschnitt derselben für Prioritäten 642 000 Mk., für Stammaktien 274 990 Mk. Der Ertrag aus beiden Gattungen von Aktien weist mithin im Durchschnitt der letzten 10 Jahre gegen die Verkaufsofferte ein Mehr von 88 553 Mk. an Zinsen auf. Die Marienburg-Mlawkaer Bahn kann von der Staatsregierung zum 1. Januar 1908 zwangsweise angekauft werden und zwar für den 25fachen Betrag derjenigen Dividende, welche im sämmtliche Aktionäre im Durchschnitt der letzten 5 Betriebsjahre vor dem gegangenen Jahren bezahlt worden sind. Zieht man den Ertrag der Dividenden, die aus den letzten 5 Jahre vor der Verstaatlichung erzielt sind, an, so ergiebt sich, daß das Angebot der Staatsregierung um 1 669 200 Mk. höher ist, als der 25fache Betrag der letzten 5 Dividenden. Nun ist aber nach Ansicht der Direktion in keiner Weise darauf zu rechnen, daß die Erträge aus den Jahren 1903 bis 1907 denselben Betrag erreichen werden, wie die Erträge der Jahre 1897/1901, so daß schon aus diesem Grunde die Offerte der Staatsregierung entschieden günstig ist. Die Erträgnisse der Jahre 1903 bis 1907 hängen wesentlich von der Entwickelung des Güterverkehrs zwischen Rußland und Danzig ab. Die Entfernung der hauptsächlichsten russischen Stationen von Danzig ist aber so groß, daß eine Konkurrenz mit Königsberg nicht ausgeschlossen ist. Es ist jetzt aber eine Vereinbarung zwischen der Marienburger Bahn und der ostpreußischen Südbahn zu Stande gekommen, welche den Verkehr geregelt hat. Diese Vereinbarung würde jedoch hinfällig werden, wenn die ostpreußische Südbahn verstaatlicht wird, wenn nicht aber der Staat das Recht zur zwangsweisen Verstaatlichung bereits am 1. Januar 1904. Es würde demnach die Lage der Marienburger Bahn nur sehr wenig gebessert werden, falls die ostpreußische Südbahn die ihr gleichfalls zugegangene Offerte ablehnen sollte. Da sich nun in dem 25-jährigen Bestehen der Bahn der Binnenverkehr in kaum nennenswerther Weise entwickelt hat, sodaß auf größere Einnahmen nicht zu rechnen ist, so glauben Aufsichtsrath und Direktion den Aktionären die Annahme der Verstaatlichungsofferte empfehlen zu müssen.

* **In dem Konkurs Rudolf Steinmig-Klein Bölkau** war heute Vormittag ein Vergleichstermin vor dem hiesigen Amtsgericht anberaumt. Geboten wurden außer den in der Masse liegenden etwa $4^1/_4$ pro Mille der nicht bevorrechtigten Forderungen noch 1 pro Mille der Forderungen gegen Verzichtleistung auf den Rest derselben, wofür die Herren Dr. Herrmann und Kommerzienrath Münsterberg selbstschuldnerische Bürgschaft übernehmen. Bei der Abstimmung nach etwa einstündiger Verhandlung erklärten sich sämmmtliche Abstimmende für den Vergleich. Da ferner von der Gesammtforderung in Höhe von 1 670 042,44 Mk. bei der Abstimmung 1 405 873,97 Mk., also mehr als $^3/_4$, vertreten waren, haben damit die Gläubiger den Vergleich angenommen. Die Entschließung des Konkursgerichts wird am 5. December, Mittags 12 Uhr, verkündet. Der Konkurs an sich ist mit dem Inkrafttreten des Vergleichs noch nicht beendet, da noch ein Wasserrecht und mehrere allerdings überschuldete Häuser in der Masse sind, über welche die Gläubiger noch weitere Beschlüsse zu fassen haben.

* **Preisherabsetzung der Suppenküche.** Mit Rücksicht auf die seit zwei Tagen eingetretene große Kälte hat die Abeggstiftung aus Interesse für die ärmere Bevölkerung den Preis für einen Liter warmes Essen aus ihrer Suppenküche (Mauergang) von 10 auf 5 Pfg. herabgesetzt.

✕ **Aus dem Schulwesen.** Der Herr Unterrichtsminister hat infolge der Zustimmung der Gemeindevertretung zu Obra, die ein dringendes Bedürfniß in der Gehaltsaufbesserung ihrer Lehrer anerkannte, insofern eine Weihnachtsfreude den Lehrpersonen bereitet, daß das Grundgehalt sämmtlicher Lehrerstellen von 1050 Mark auf 1100 Mark und die Wohnungsentschädigung von 300 Mk. auf 325 Mk. erhöht worden ist. Diese Zulage ist von der Königlichen Regierung vorläufig für drei Jahre bewilligt worden. — Lehrer August Kaih in Landau, welcher vom Magistrat zu Elbing in den dortigen Schuldienst zum 1. Januar k. Js berufen ist, kann wegen Unabkömmlichkeit seine neue Stelle erst zum 1. April n. Js. antreten.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht vom 3. December.

Raub.

Wegen einer räuberischen Erpressung, unter sonderbaren Umständen verübt, steht heute der Kutscher Ernst Beeck aus Danzig vor den Geschworenen. Staatsanwaltschaftsrath Oetting vertritt die Anklage, vertheidigt wird Beeck von Rechtsanwalt Casper. Der Angeklagte ist Soldat gewesen und als solcher wegen Diebstahls mit 3 Monaten Gefängniß vorbestraft. Der Sachverhalt ist folgender: Beeck war bei dem Städtischen Eiswerk Kutscher und zu seinen täglichen Kunden gehört auch ein Baumeister in der Münchengasse. Am 11. August, Morgens, kam er auch in das Haus, um Eis zu bringen. Auf der Treppe traf er das Dienstmädchen Marie Knoop und erkundigte sich bei ihr, ob der Herr zu Hause wäre. Dann ging er in die Wohnung. Das Mädchen, welchem es zu lange dauerte, bis er wiederkam, ging hinterher und sah gerade, wie Beeck in der Mädchenkammer war und die Hand in der Tasche eines Kleiderrockes hatte. Das Mädchen rief ihn an, worauf Beeck sich davonmachen wollte. Die Knoop sah, daß die Tasche ihres Kleides heraushing und ihr das Portemonnaie fehlte Sie hielt Beeck an, beschuldigte ihn, das Portemonnaie gestohlen zu haben und forderte ihn auf, seine Taschen zu zeigen. Das that er auch, zeigte aber die Westentaschen nicht. Als das Mädchen darauf bestand, erhob er den Arm und rief: „Wenn Sie nun noch etwas wollen, haue ich Ihnen eine 'runter". Durch diese Drohung wurde das Mädchen eingeschüchtert und lief fort. An demselben Tage wurde aber Beeck bereits gefaßt, und auf der Polizei gab er auch zu, das Portemonnaie gestohlen zu haben. Zwei Mark habe er herausgenommen und das Portemonnaie unter einen Schrank geworfen. Thatsächlich wurde es auch mit dem Rest des Geldes an der bezeichneten Stelle gefunden. Heute bestreitet Beeck die That aber in dreistester Weise. Durch die bestimmten Angaben der Zeugen wird er aber überführt.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, verneinten jedoch, daß Buck, um sich im Besitz des gestohlenen Portemonnaies zu erhalten, der Knoop gegenüber Drohungen angewendet hat. Infolgedessen liegt nur einfacher Diebstahl vor und der Staatsanwalt beantragt demgemäß 6 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte auf **6 Monate Gefängniß**, ohne Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Nach Schluß der Sitzung begann die Verhandlung gegen den Metalldreher Ahrend aus Danzig, ebenfalls wegen Raubes.

Provinz.

* **Elbing, 1. Dec.** Wie die „Elb. Ztg." meldet, ist nunmehr auch die Verhaftung des Vaters der Gebrüder Kaminski in Menthen erfolgt. Am Montag erschien der Gendarm in Conradswalde, um die vielgenannte Anna Schiwion, die Stieftochter des Michael Kaminski, wegen Fluchtverdachts zu verhaften. Die Schiwion hat noch eine Gefängnißstrafe zu verbüßen. Die Schiwion war jedoch nicht aufzufinden, so daß der Gendarm unverrichteter Dinge abziehen mußte. Die Wirthschaftsgebäude des Michael Kaminski, die s. Z. bei der Zwangsversteigerung nicht verkauft worden sind, haben jetzt die Gebr. Orzykowski aus Marienburg zum Preise von 600 Mk. von der Frau des Verurtheilten gekauft. Die s. Z. zwangsweise beigetriebenen Gerichtskosten dienten nur zur Befriedigung der Vertheidiger. Die übrigen Prozeßkosten sind noch nicht eingefordert.

* **Königsberg, 3. Dec.** (Tel.) Das Eis auf dem Haff bei Peyse und Groß Heydekrug hatte gestern eine Stärke von 15 bezw. 16 cm bei zunehmendem Frost bis 19° Reaumur. Für Dampfer wird die Fahrt zwischen hier und Pillau noch durch Eisbrecher aufrecht erhalten.

* **Gumbinnen, 2. Dec.** Heute Mittag wurde die Maschinenfabrik Geschwister Dinger ein Raub der Flammen, nur die Umfassungsmauern sind stehen geblieben. Das Feuer ist im Modelllager ausgekommen. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser 2. December.

Eingekommen: „Anna" SD., Kapt. Bachmann, von Great Jarmouth mit Heringen. „Silvia" SD., Kapt. Kasten, von Flensburg mit Gütern. „Ferdinand" SD., Kapt. Lage, von Hamburg mit Gütern. „Hammonia" SD., Kapt. Koch, von Stettin leer. „Kullen" SD., Kapt. Olsson, von Great Jarmouth mit Heringen, „Stadt Lübeck" SD.; Kapt. Krause, von Lübeck mit Gütern. „City of Verviers" SD., Kapt. Pirie, von Great Jarmouth mit Heringen. „Elbing I" SD., Kapt. Düsterbeck, von Rotterdam mit Gütern. „Patriot" SD., Kapt. Lorenz, von Rügenwalde leer.

Gesegelt: „Anna", Kapt. Bachmann, von Libau mit Heringen. „Nieuwe Zorg", Kapt Arbeider, von Finsdal mit Pulver. „Willkommen", Kapt. Schau, von Hamburg leer. „Jenny", Kapt. Köster, von London mit Gütern.

Neufahrwasser, 3. December.

Nichts in Sicht.

Standesamt vom 3. December.

Geburten: Arbeiter Albert Buchholz, T. — Grenzaufseher Georg Grigat, T. — Tischlergeselle Richard Kahl, T. — Sattlermeister Johann Sakatis, T. — Kutscher Casimir Sierocki, T. — Schneidemüller Otto Horn, S. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Steindrucker Georg Bolz und Emilie Rietz, beide hier. — Fabrikarbeiter August Funke und Anna Marie Dorr, beide in Hohenlimburg.

Todesfälle. Pensionirter Posthilfsbote Hermann Theodor Krüger, 43 J. 5 M. — S des Arbeiters Johann Kranich, 10. W. — T. des Taubstummenlehrers Reinhold Bollmann, todtgeb. — Hospitalitin Louise Mathilde Popp, 83 J. 8 M. — T. des Handlangers Joseph Majewski, 2 J. 8 M. — T. des Arbeiters Johann Sonntag, 1 J., 4 M. — Arbeiterin Grethe Maria Zumm, 20 J., 4 M. — Gewehrfabrik-Arbeiter Carl Albert Pelinski, 41 J.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 3. Dec.

Tendenz: stetig. Erstprodukt Basis 88° Rendement Mk. 7,75 bis $7,82^1/_2$ bezahlt per 50 Kilo inkl. Sack franko Neufahrwasser prompt.

Magdeburg. Tendenz: stetig. Termine: Dezember Mk. 8,—, Januar-März Mk. 8,10, April Mk. $8,17^1/_2$, Mai Mk. 8,25, August Mk. 8,45, Oktober-December Mk. 9,05. Gemahlener Melis 1 Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: December Mk. 8,00, Januar $8,07^1/_2$, März Mk. $8,17^1/_2$, Mai Mk $8,22^1/_2$, August Mk. $8,42^1/_2$, September Mk. $8,47^1/_2$, Oktober Mk. 9,05.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 3. Dec.

Wetter: Schnee. Temperatur: 6° R. Wind: W.

Weizen flau. Gehandelt ist inländischer bunt 758 und 761 Gr. Mk. 147 stark bezogen 761 Gr. Mk. 130, feucht 734 Gr. Mk. 140, hellbunt 761 Gr. Mk. 147, 766 Gr. Mk. 148, hochbunt 756 Gr. Mk. 147, 758 Gr. Mk. 148, 761 Gr. Mk. 149, fein hochbunt glasig 744 Gr. Mk. 149, weiß 769 Gr. Mk. 150, 780 Gr. Mk. 151, besetzt 766 Gr. Mk 148, roth 750 Gr. Mk. 147, mildroth 729 Gr. Mk. 138 und 139, 785 Gr. Mk. 148 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer von 702 bis 756 Gr. Mk. 124 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 656 Mk. 121, russische zum Transit große 674 Gr. Mk. 93, besetzt 624 Gr. Mk. 88, 626 Gr. Mk. 89, 682 Gr. Mk. 90, 659 und 686 Gr. Mk. 91, Chevalier 677 Gr. Mk. 113 per Tonne.

Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer Mk. 120 und 122, mit Geruch Mk. 118 per Tonne.

Erbsen inländische Futter- 130 Mk., russische zum Transit weiße mittel 120 Mk., kleine Viktoria- und mit Käfer 128 Mk. per Tonne gehandelt.

Wicken russische zum Transit bunt Mk. 110 per Tonne bezahlt.

Hanfsaat russisches Mk. 160 per Tonne gehandelt.

Rübsen russischer zum Transit Sommer Mk. 165 per Tonne bezahlt.

Rothklee Mk. 100, abfallend Mk. 20 per 100 Kilo gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 8,60 und Mk 8,55, feine Mk. 7,70 per 100 Ko. bezahlt.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 3. Dec. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 286 Rinder, 1606 Kälber, 764 Schafe, 9739 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: **Ochsen:** a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 00 00; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00–00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00 00; d. gering genährte jeden Alters 00–00; **Bullen:** a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 00 00; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00 00; c. gering-genährte 56 60. **Färsen und Kühe:** a. vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00 00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 00–00; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00 00; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 55–57; e. gering genährte Kühe und Färsen 51 54

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 82–85; b mittlere Mast- und gute Saugkälber 70–75; c. geringe Saugkälber 50 60. d. ältere gering genährte (Fresser) 55–60

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 71–75; b. ältere Masthammel 65 67; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55 63; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00 00

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 60; b. Käser 00–00; c. fleischige 57–59; d. gering entwickelte 54 56; e. Sauen 53 54.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben etwa 15 unverkauft.

Der Kälberhandel gestaltete sich in guter Waare fest, sonst langsam.

Bei den Schafen fanden ungefähr 450 Stück Absatz.

Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich geräumt. Ausgesuchte Posten schwerer kerniger Waare brachten einige Mark über Notiz.

Berliner Börsen-Depesche.

	2.	3.		2.	3.
Weizen per Dec.	154 25	154.—	Hafer per Dec.	138.50	138.25
" " Mai	155.50	155.50	" " Mai	135.25	13[illegible].50
" " Juli	156.75	—.—	Mais per Dec.	134.25	134.—
Roggen per Dec.	138.75	139.–	" " Mai	—.—	—.—
" " Mai	138.75	139.25	Rüböl per Dec.	49.10	49.20
" " Juli	138.75	139.25	" " Mai	48.30	48.30
			Spirit. 70er loko	42 20	42.50

	2.	3.		2.	3.
$3^1/_2$% Rch.-A. 1905	102 –	102.10	Ostpr. Südb.-Akt.	77.50	77.40
$3^1/_2$% "	101.90	102 10	Anat. II Obl. Ergänzungsnetz	101.60	101.40
3% "	91.40	91.40	Brl. Hdlsg.-Ant.	155.25	155 40
$3^1/_2$% Pr. Cnf. 1905	101 90	101.90	Darmstädt. Bank	137.25	137.30
$3^1/_2$% " "	101.90	101 90	Danz. Priv.-Bank	108. –	—.—
3% " "	91.30	91 30	Deutsch. Bank-Ak	210.90	211.–
$3^1/_2$% Pom. Pfdbr.	98 80	98.90	Disc. Com.-Anth.	188.40	188.75
$3^1/_2$% Wpr. Pfdbr.	99.–	99.—	Dresd. Bank-Akt.	142.75	142.90
$3^1/_2$% " " neuländisch.	98.10	98.25	Nrd. Crd.-Anst.-A.	100.25	100.—
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.—	89 –	Oest. Crd.-Anst. ult	211 40	—.—
$4^1/_2$% Chin. A. 1898	91.40	91 40	Ostdeutsche Bank	92.25	92 30
4% Ital. Rente	103.10	103.40	Allgem Elek.-Ges.	176.–	177.25
3% It. g. Eisb.-Ob.	69.10	—.—	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	—.—	—.—
5% Mex. conv. Anl.	99.40	99 60	" " St.-Prior.	76. –	77 25
4% Oester. Goldr.	103.–	103.10	Gr. Berl. Pferdeb.	204.50	203.—
4% Rum. Goldr. von 1894	85.10	85 20	Gelsenkirchen	178 75	174.—
4% Rss. 1880er Anl	101.50	100.40	Harpener	166 90	167.—
4% Russ. inn. Anl. von 1894	97.—	97.10	Hibernia	173.90	174 50
5% Trk. Adm.-Anl	101 50	101.75	Laurahütte	201 50	202.25
4% Ungar. Goldr.	101.50	101.50	Barz. Papierfabr.	198. –	198.—
Can. Eisenb.-Akt.	127.70	126 40	Wechs. a. Lond. kurz	20.44	20.44
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt.	187.50	187.75	" " " lang	20.65	22.265
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	—.—	—.—	Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	—.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr	121.80	121.80	" " " lang	213.80	—.—
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—	Wechs. a. Warschau	—.—	—.—
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	104.—	147.70	Oesterreich. Noten	85.40	85.45
			Russische Noten	216.50	216.40
			Privatdiskont	3%	$3^1/_4$%

Tendenz. Der Vollzug der Verlängerung des Siegerländer Roheisensyndikats wirkte bei Eröffnung auf Montanwerthe befestigend ein, sowie auch das äußerst starke Frostwetter. Banken fest, doch kam es zu keinem nennenswerthen Umsatz. Fonds stetig. Spanier schwächer wegen der signalisirten Ministerkrise. Bahnen umsatzlos. Kanada 1% niedriger auf gestriges New-York. Schiffahrtsaktien träge. Große Berliner Straßenbahn schwach auf Minus von 30000 Mk. im November gegen Vorjahr. Im Weiteren Verlauf trat ein allgemeiner Stillstand auf der ganzen Linie ein bei unveränderten Kursen.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 3. Dec.

Sehr strenger Frost, der anzudauern scheint, hat die aus Nordamerika gemeldete Preisbewegung hier nur geringen und zeitweilig befestigenden Einfluß ausgeübt. Im Verkehr mit Weizen drückten December-Realisirungen zeitweilig merklich, und trotz späterer Erholung hat der Preisstand nicht durchweg gestrige Höhe wieder erreicht. Roggen erzielte kleinen Fortschritt. Hafer kaum verändert. Rüböl sehr still. Für 70er Spiritus loko ohne Faß hat dringlichere Frage 42,50 Mk. anlegen müssen.

Drahtnachrichten.

Die Berathung des Zolltarifs.

Berlin, 3. Dec. Für den Fall, daß es gelingen sollte, die zweite Berathung der Zolltarifvorlage vor Weihnachten zum Abschluß zu bringen, was allerdings nach den gestrigen Vorgängen noch stark zu bezweifeln ist, besteht der „Nationallib. Korresp." zufolge die Absicht, die dritte Lesung bis nach Beendigung der ersten Berathung des Etats zu verschieben, das heißt bis in das letzte Drittel des Januar nächsten Jahres.

Berlin, 3. Dec. Die ständige Kommission des deutschen Landwirthschaftsrathes, welche gestern und vorgestern im Reichstagsgebäude tagte, hat gutem Vernehmen nach die Verständigung in der Zolltariffrage gebilligt.

Die Brandkatastrophe in Bochum.

Bochum, 3. Dec. (W. T.-B. Bei dem Brande sind, wie jetzt festgestellt wurde, 9 Personen ums Leben gekommen. Drei sind schwer, vier leicht verletzt, von den Schwerverletzten liegen zwei Personen im Sterben. (Siehe auch Neues vom Tage. D. Red.)

Der österreich-ungarische Ausgleich.

Wien, 3. Dec. Es verlautet, daß die Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen unmittelbar bevorstehe. Der Kaiser war Vermittler zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung.

Die gekränkten Oesterreicher.

Wien, 3. Dec. Die „Neue Freie Presse" bemerkt zu der vorgestrigen Aeußerung Eugen Richters, daß er es als keine Ehre betrachten würde, Mitglied des deutschen Reichstages zu sein, wenn in diesem Zustände, wie im österreichischen Reichsrathe herrschten, daß diese Bemerkung bei den deutschen Abgeordneten des Reichsrahtes Befremdung und Verstimmung hervorgerufen habe. Es werde erwogen, ob diese Herabsetzung aller österreichischen Abgeordneten, also auch der deutschen, nicht in irgend einer Form zurückzuweisen sei. Von mehreren Seiten wurde hervorgehoben, daß, nach dem Wortlaut dieser Aeußerung, dem Abgeordneten Richter das Verständniß für den Kampf der Deutschen in Oesterreich zu mangeln scheint. Vermuthlich wird bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit eine Antwort an Eugen Richter erfolgen.

Der Ausstand in Marseille.

Marseille, 3. Dec. (W. T.-B). Etwa 4500 ausständige Schiffsleute nahmen eine Tagesordnung an, in der die Regierung zu ihrer unparteiischen Haltung beglückwünscht wird.

Ein Erlaß des Papstes.

Rom, 3. Dec. (W. T.-B.) Der „Osservatore Romano" veröffentlicht einen Erlaß des Papstes, durch welchen eine aus mehreren Kardinalen bestehende Kommission eingesetzt wird, deren Aufgabe es ist, das Vorgehen bei dem Werke der Erhaltung des Glaubens gegen die protestantische Propaganda in Rom zu leiten.

Die Botschaft an den amerikanischen Kongreß.

Washington, 3. Dec. (W. T.-B.) In der dem Kongreß zugegangenen Botschaft betonte Roosevelt, das Land befinde sich in einer Periode unbegrenzten Gedeihens; es habe eine große Rolle in der Welt zu spielen und wolle diese noch erweitern. Große Probleme im Auslande, noch größere im Inlande seien zu lösen.

Roosevelt erinnert an seinen Entschluß, die Trustfrage zu lösen; seine Absicht sei nicht, die Verbände aufzulösen, sondern zu beseitigen, was schlecht daran sei. Man dürfe nicht in der Leitung der industriellen internationalen Welt den errungenen Platz aufgeben. Der Präsident spricht sich dann gegen die Monopole aus; bezüglich der Revision der Verfassung erklärt er, er würde nicht davor zurückschrecken, wenn sie nothwendig sei, um die Trustfrage zu lösen. Man dürfe nicht durch Tarifänderungen den Artikeln des Auslandes Vortheile gewähren, müsse aber der Konkurrenz im Inlande bessere Bedingungen zugestehen. Der erste Punkt der Erwägungen sei der Grundsatz, die amerikanischen Handelsinteressen mindestens auf gleichen Fuß zu stellen, wie die ausländischen Interessen. Die Reziprozitätsverträge seien äußerst wünschenswerth, Roosevelt bespricht eingehend diese Frage. Sodann schlägt der Präsident die Einsetzung einer Kommission von Handels-Sachverständigen vor und betont die Nothwendigkeit, ein Element der Elastizität im Währungssystem zu schaffen, um finanziellen Krisen vorzubeugen. Sodann erwähnt er die Nothwendigkeit einer Aenderung des Auswanderungsgesetzes. Darauf bespricht Roosevelt die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit und regt Reziprozitätsverträge mit Cuba und Neufundland an, er empfiehlt Schiedsgerichte an Stelle der Kriege. Mit Kolumbien seien Verhandlungen im Gange betr. den Bau des Isthmuskanals. Kein unabhängiger amerikanischer Staat brauche einen Angriff der Vereinigten Staaten zu fürchten, jeder müsse die Ordnung im eigenen Gebiet aufrecht erhalten und seinen Verpflichtungen gegen das Ausland nachkommen; dann habe er nichts von einer ausländischen Intervention zu befürchten. Die Monroedoktrin müsse immer das Grundprincip der Amerikaner sein.

Am Horizont seien keine Wolken, es scheine, daß nicht die mindeste Differenz mit dem Auslande zu befürchten sei, aber für den Fall von Schwierigkeiten würde es verhängnißvoll sein, die Schaffung einer starken Flotte abzulehnen.

Bremerhaven, 3. Dec. Vor der Jade- und Wesermündung ist gestern während eines Schneesturmes ein Schooner gesunken. Die Mannschaft rettete sich, auf die aus dem Wasser herausragenden Masten und wurde später von der Bemannung des Rettungsbootes der Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger, das im Schlepptau des Schleppers „Germania" in See gegangen war, gerettet und auf den Schlepper gebracht.

Berlin, 3. Dec. Von sozialdemokratischer Seite ist eine große Anzahl Anträge, welche Abänderungen der von der Kommission zu den einzelnen Tarifpositionen beschlossenen Sätze bezwecken, eingebracht worden.

Budapest, 3. Dec. Offiziös verlautet, daß selbst für den Fall, daß der Zolltarif im deutschen Reichstag durchgeht, die Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages gesichert sei.

Chefredakteur: Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki; für den Inseraten heil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Lokales.

* **Aus dem Bureau des Stadttheates.** Das morgen zum ersten Mal zur Aufführung gelangende Lustspiel „Im bunten Rock" von Schönthan und Schlicht fand bei seiner Uraufführung im Berliner Königlichen Schauspielhause freundlichste Aufnahme und ist seitdem Repertoirstück dieser und vieler anderer Bühnen geworden.

* **Achtes Provinzial-Bundesschießen.** Wie schon mitgetheilt, soll das Bundesschießen vom 26. bis 28. Juli auf der Wilhelminenhöhe bei Konitz abgehalten werden. Am Sonntag hielt der Bundesvorstand eine Sitzung ab, an welcher sich die Herren Wüstenann-Graudenz, Unruhe-Danzig, Bohling-Danzig, Lipke-Konitz, Behrendt-Pr. Friedland, Hagel-Strasburg, Bürgel-Schlochau, Wahls-Elbing, Eggeling-Neuteich, Lorenz-Dt. Eylau und Lüdke-Dirschau betheiligten. Der Festbeitrag wurde auf 6 Mk. festgesetzt. Der Ausschuß hat 940 Mk. für das Fest bewilligt; für Ehrenpreise hat die Graudenzer Schützengilde 100 Mk., die Dirschauer 50 Mk. gestiftet. Der erste Preis auf der Provinzialscheibe wurde auf 100 Mk. festgesetzt. Der Bund zählt 2207 Mitglieder in 32 Gilden.

* **Dampferverkehr auf der Weichsel.** Mit dem gestrigen Tage hat die Aktiengesellschaft „Weichsel" ihre regelmäßigen Tourfahrten nach Neufahrwasser des starken Frostes wegen eingestellt. Die Dampferverbindung des Weichselufers mit Bohnsack dürfte heute Abend auch eingestellt werden.

* **Eisbahneröffnung.** Morgen wird die Eisbahn der Kasino-Gesellschaft, die sich wie alljährlich auf dem Stadtgraben vor dem Langgarter Thor befindet, eröffnet werden.

* **Erhebung der Eisbrechabgaben im hiesigen Hafen.** Infolge der eingetretenen kalten Witterung ist es nicht mehr möglich, den Schiffsverkehr im hiesigen Hafen ohne Eisbrecherhülfe aufrecht zu erhalten. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat deshalb bei dem Herrn Polizeipräsidenten den Antrag gestellt, daß vom morgigen Tage, dem 4. d. Mts. ab bis auf Weiteres der Eisaufbruch durch den Eisbrechdampfer „Richard Damme" bewirkt und die Eisbrecherabgabe nach dem Tarif vom 4. 5. 1894 erhoben wird. Diese Abgabe beträgt sowohl bei ein- wie bei ausgehenden Schiffen, welche nur im Hafenkanal oder Hafenbassin zu Neufahrwasser anlegen, 1½ Pfg. und bei Fahrzeugen, welche in der toten Weichsel oder Mottlau anlegen, 2½ Pfg. pro Kubikmeter Netto-Raumgehalt. Außerdem werden erhoben von aus- oder eingehenden Gütern, wie Roheisen, Kohlen, Koaks, Briketts, Schwefel, Salz, Cement, Steinen, Ziegeln, Thomasschlacke, Harz, Theer, Pech, Gasreinigungsmasse, Erzen und Melasse für die Tonne von 1000 Kilogr. 2½ Pfg., von Heringen für das Faß 1 Pfg., von Holzwaaren für das Kubikmeter 2 Pfg., von allen anderen Gütern für die Tonne 5 Pfg. und von allen auf Grund eines Konnossements ein- oder ausgehenden Gütern mindestens aber 10 Pfg.

* **Wichtig für Hausbesitzer.** Der scharfe Frost, der jetzt wieder eingesetzt hat, macht sich in unliebsamer Weise durch eine ungewöhnliche Glätte der Trottoirs bemerkbar. Wir geben deshalb die Bestimmungen wieder, die in der Polizeiverordnung über den Zustand der Straßen vom 18. Mai 1879, veröffentlicht im „Danz. Intelligenz-Blatt", enthalten sind. Zur Straßenreinigung gehört auch die sofortige Beseitigung der Glätte auf den Brücken, Bürger- und Fußsteigen durch Streuen von scharfem Sande, sowie das Aufeisen der Straßen, doch dürfen bei der Beseitigung der Glätte keine Geräthe verwendet werden, welche Beschädigung der Trottoirplatten herbeizuführen geeignet sind. Das Bestreuen der Brücken, Bürger- und Fußsteige muß auch ohne polizeiliche Aufforderung geschehen und so oft wiederholt werden, als es nöthig ist, um die Glätte dauernd zu beseitigen. Die Bestrafung derjenigen Hausbesitzer, welche gegen diese Anordnungen verstoßen, wird durch den § 366 des Strafgesetzbuches geregelt, in dem es heißt: „Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer die zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf den öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder Wasserstraßen erlassenen Polizeiverordnungen übertritt." Aber neben der strafrechtlichen unterliegen die Hausbesitzer auch noch der zivilrechtlichen Haftung und können von Jemandem, der wegen unterlassener Streuung auf den glatten Trottoirplatten zu Falle kommt und sich Verletzungen zuzieht, wegen Schadenersatzes verklagt werden.

* **Für die Weihnachtseinkäufe.** Wie alljährlich, so stellt sich auch diesmal der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in Hamburg bei uns mit der Bitte ein, unsere Leser und vor allem unsere geehrten Leserinnen darauf hinzuweisen, daß es eine außerordentliche Erleichterung für die Geschäftsinhaber und ihre Angestellten bedeutet, wenn die Einkäufe nach Möglichkeit nicht in den späten Abendstunden und in den letzten Tagen vor Weihnachten besorgt werden. Wenn man bedenkt, wie sich die Angestellten der meisten Ladengeschäfte die letzten vierzehn Tage vor dem Feste bis in die sinkende Nacht hinein plagen müssen, wie durch die unvermeidliche geistige und körperliche Abspannung nach solcher Ueberarbeitung das Weihnachtsfest für sie nur bedingungsweise das schönste Fest genannt werden darf, wird man die herzliche Bitte des Handlungsgehilfen-Verbandes verständlich finden und sie auch gern erfüllen. Also nicht am späten Abend und nicht im letzten Augenblick die Geschenke einkaufen!

* **Beschäftigungszeit während der Weihnachtswochen.** Die Wochen vor dem Weihnachtsfeste gehören zu denjenigen Zeiten, in welchen eine Ausdehnung des geschäftlichen Verkehrs über das sonst von der Aufsichtsbehörde festgesetzte Maaß hinaus erlaubt ist. Was nun den Verkehr an den Wochentagen anbetrifft, so dürfen sämmtliche Geschäfte, ganz gleich ob sie sonst um 8 oder um 9 Uhr Schluß machen müssen, in den letzten 12 Wochentagen vor dem Weihnachtsfeste ihre Läden bis um 10 Uhr Abends offen halten. Diese verlängerte Geschäftszeit beginnt in diesem Jahre am Donnerstag, den 11. December. Außerdem dürfen die Läden auch noch am Sonnabend, den 27. und am Mittwoch, den 31. December bis um 10 Uhr Abends offen gehalten werden. Der dritte und vierte Sonntag vor Advent (am 14. und 21. December) gehört zu den Sonntagen, an welchen eine verlängerte Beschäftigungszeit gestattet ist. Es dürfen an diesen Sonntagen die Läden bis um 7 Uhr Abends offen gehalten werden.

ls. **Der Kriegerverein „Borussia"** hielt gestern Abend in der „Gambrinushalle" seinen monatlichen General-Appell ab, welcher recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Landgerichts-Direktor Schultz, eröffnete den Apell mit einer patriotischen Ansprache, die in ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser gipfelte. Beschlossen wurde, am Sonntag, 21. December, Nachmittags von 5 Uhr ab im Café Nötzel das Weihnachtsfest zu feiern und die Kinder mit kleinen Geschenken zu erfreuen. Für die am 25. Januar festgesetzte Feier des Geburtstages des Kaisers und des 20. Stiftungsfestes im Café Nötzel wurden die weiteren Festsetzungen getroffen. Weiterhin hielt Herr Wodtke den 1. Theil des angekündigten Vortrags, über seine Erinnerungen aus dem Feldzuge 1870/71 gegen Frankreich, welchen er in dem Infanterie-Regiment Nr. 45 mitgemacht hat. Die Versammlung folgte mit Aufmerksamkeit den interessanten Mittheilungen aus glorreicher Kriegszeit und dankte dem Vortragenden durch Bravoruf. Das Gesangskränzchen unter Leitung des Herrn Rektors Paschke erfreute die Anwesenden durch den stimmungsvollen Vortrag mehrerer Gesänge. Gemeinsame Lieder hielten die Mitglieder noch längere Zeit in fröhlicher Stimmung beisammen.

zg. **Neues aus dem alten Danzig.** Im Verlage des Büchervereins in Elberfeld erschien soeben: Bilderbuch aus dem Jahrhundert des dreißigjährigen Krieges von Walther Domansky in Danzig. Das Buch enthält eine Anzahl Erzählungen, von denen gleich die erste, in Danzig zur Pestzeit spielende, unter dem Titel „Caradrius" einen ergreifenden Eindruck hinterläßt. In einer andern Erzählung begegnen wir unsern Danziger Landsleuten Hevelius und Zappio, während in: „Ein Tag bei Jobst Sackmann", dem durch seine originellen, plattdeutschen Predigten bekannten Geistlichen, auch der Humor zu Wort kommt.

-r. **Militärdienst der Lehrer.** Die Frage „Was soll mein Sohn werden?" gewinnt an Bedeutung, je mehr sich das Schulhalbjahr seinem Ende nähert. Aber schon jetzt seien die Eltern, deren Söhne sich dem Lehrerberuf zuwenden wollen oder bereits in der Vorbereitung zu demselben stehen, auf ein vorzügliches Buch aufmerksam gemacht. Es dürfte hinlänglich bekannt sein, daß der Seminar-Abiturient das Recht zum einjährig-freiwilligen Dienst hat. Wie sich nun die Eltern in die Lage versetzen können, ihrem Sohne die nicht unerheblichen Kosten des Militärdienstes zu verschaffen, das und vieles andere zeigt die im Auftrage des deutschen Lehrervereins von Reishauer herausgegebene Schrift „Der Militärdienst der Volksschullehrer", 5. Auflage, 60 Pfg. Sie ist durch jede Buchhandlung und durch die Militär-Kommissionen der Lehrervereine zu beziehen.

* **Meißner Dombau-Lotterie.** Laut Bericht des Lotterie-Geschäfts von Carl Feller jr. Danzig, Jopengasse 13 fielen in der Meißner Dombau-Lotterie größere Gewinne am 1. December

1 Gewinn à 20 000 Mk. auf Nr. 111 565,

3 Gewinne à 1000 Mk. auf Nr. 51487 61341 95878,

5 Gewinne à 500 Mk. auf Nr. 43578 101579 143366 153023 171847,

9 Gewinne à 300 Mk. auf Nr. 47858 90838 125675 198955 202272 207726 209709 251377 264885,

Gewinn à 100 Mk. auf Nr. 1341 14098 18370 23189 42863 61517 62643 63245 71615 124820 153663 163150 170825 172859 205990 220488 225129 226428 232081 240476 251158 277440 288402. (Ohne Gewähr.)

* **Feuer.** Gestern Mittag wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Große Scharmachergasse Nr. 3 gerufen, wo in der Küche der zweiten Etage ein Feuer entstanden war. Es hatte sich dort der hölzerne Rahmen, welcher den Herdwinkel zu tragen hat, durch die Berührung mit einem glühenden eisernen Rohre entzündet. Diese feuergefährliche Konstruktion ist übrigens nur noch in älteren Häusern zu finden; bei Neubauten ist sie verboten. — Gestern Abend hatte ferner die Feuerwehr in dem Hause Weichselstraße 13 in Neufahrwasser einen Schornsteinbrand zu beseitigen.

* **Im Bildungsverein** hält am Freitag Herr Syndikus Dr. John einen Vortrag über die Düsseldorfer Ausstellung.

* **Militär-Konzerte im Etablissement „Dreischweinsköpfe".** Welches Leben herrscht stets im Sommer draußen im Süden der Stadt in dem von Vereinen so gern aufgesuchten Etablissement „Dreischweinsköpfe mit seinem prächtigen Wäldchen, das der vielbesuchte Aussichtsthurm krönt, und seinem schönen, großen, neuen Saal! Aber auch im Winter hat dieses Stückchen heimathlichen Bodens seine große Anziehungskraft. Freilich der winterliche Wald ist es dann, so schön er sich auch im Winterkleid ausnimmt, weniger, der die Danziger hinauslockt, vielmehr lädt dann der behaglich durchwärmte Saal nach angenehmem winterlichen Spaziergang zum Aufenthalt ein, namentlich wenn Herr Kapellmeister Lehmann mit seinen wackeren 128ern dort konzertirt. So hatte sich auch am Sonntag eine ansehnliche Zuhörerschaft aus der Umgegend und aus Danzig zusammengefunden, welche den musikalischen Darbietungen, namentlich aber den solistischen Leistungen des Herrn Kapellmeister Lehmann, welcher ein Mendelssohn'sches Violinkonzert mit großer Künstlerschaft vortrug, und des Herrn Großkopf, der als Posaunist sich bereits eines begründeten Rufes erfreut, lebhaften und anhaltenden Beifall spendete. Von den übrigen sauber ausgeführten Programmnummern gefielen besonders die „Lohengrin"-Phantasie und das „Mignon"-Potpourri, sowie das Lied „Steh' ich in finstrer Mitternacht" für Solo-Klarnette. — Nur eins läßt bei dem Besuch des Etablissements zu wünschen: Das ist die Verbindung. Die Straßenbahn könnte doch nun endlich einmal bis vollends hinaus verlängert werden, denn zur Bahn führt weder ein ordentlicher Weg, noch ist auf dem Bahnsteig nach Danzig ein gegen die Unbillen der Witterung schützendes Obdach vorhanden, noch genügen die wenigen Verbindungen des Vorortverkehrs!

* **Der frühere Rechtsanwalt Thun** soll sich, wie die „Nordd. Pr." erfährt, in Moskau aufhalten, was übrigens auch in hiesigen Kreisen kolportirt wurde. Wenn das Blatt aber hinzufügt, daß er sich dort anscheinend vor der Auslieferung sicher fühlte, da seine Verfolgung zunächst nur wegen Unterschlagung in Szene gesetzt worden sei, diese Strafthat aber nur als Vergehen im Strafgesetz vorgesehen sei, so ist diese Auffassung nicht zutreffend, denn Thun wird nicht wegen Unterschlagung, sondern wegen Untreue verfolgt und diese Strafthat gehört allerdings zu den Verbrechen im Sinne des Gesetzes.

zg **Thierschutz-Kalender.** Wiederum ist ein Thierschutz-Kalender für 1903 unter Mitwirkung des Deutschen Lehrer-Thierschutzvereins in Berlin herausgegeben. Zum ersten Male erscheint das Büchlein in farbigem Druck, was es nur noch anheimelnder macht. Es enthält ein vollständiges Kalendarium mit geschmackvollen Bildern, Lebensbeschreibungen nebst Bildnissen von Hans und Meta Beringer, den Begründern dieses Kalenders und Bahnbrechern auf dem Gebiete des Thierschutzes, mehrere anziehend geschriebene Erzählungen, die sich mit dem Schutze von Thieren beschäftigen, Gesundheitliche Regeln, Postbestimmungen u. s. w. Der Kalender ist der deutschen Jugend nur zu empfehlen. Jedem Kinde sollte ein solcher auf den Weihnachtstisch gelegt werden, zumal er für den geringen Preis von 5 Pf. das Stück durch Vermittlung des Danziger Thierschutz-Vereins zu haben ist. (Geschäftsstelle Johannisgasse 56.)

* **Wasserstandsbericht vom 3. December.** Thorn + 1,34, Fordon + 0,98, Kulm — 0,12, Graudenz + 0,30, Kurzebrack + 0,62, Pieckel + 0,26, Dirschau + 0,52, Einlage + 2,12, Schiewenhorst + 2,26, Marienburg — 0,06, Wolfsdorf + 0,00 Meter.

Oberhalb der Fordoner Brücke hat die Eisdecke sich von km 15,5 bis nach km 5 verlängert, außerdem ist im Mündungsgebiet von km 207 bis km 215 Schöneberg-Letzkauerweide Eisstand eingetreten. Auf dem nicht zugefrorenen Theil der Weichsel Eistreiben in ⅓ bis ⅔ Strombreite. In der Mündung treibt das Eis ganz langsam in See ab.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** A. Durch Verkauf: Straußgasse 12 von der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft in Berlin an den Kaufmann Hugo Krogell für 57 000 Mk. Neufahrwasser, Eintrachtstraße 3, von der Abeggstiftung für Arbeiterwohnungen an die Schmied Cybulski'schen Eheleute für 3060 Mk. Eine Parzelle von Neufahrwasser Blatt 365 von der Königlichen Fortifikation an die Hafenbauverwaltung für 2254 Mk. Stadtgebiet Blatt 109 von dem Kaufmann Hans Paetsch an die Maurermeister Adolf Selewski'schen Eheleute für 22 500 Mk. B. Durch Erbgang: Heubude Blatt 104 von den Eigenthümer Georg Lehmann'schen Eheleuten auf den Seefahrer Georg Lehmann, den Fuhrmann Johann Bohl und die drei Geschwister Bohl übergegangen.

* **Verschwunden.** Der 16 Jahre alte Otto Friedrich Gehn aus Ohra, welcher zur Fürsorgeerziehung in die Provinzial-Erziehungsanstalt zu Tempelburg gebracht werden soll, ist fortgelaufen und treibt sich umher. Nach seinem Aufenthaltsort wird eifrig gefahndet.

* **Technische Mittheilungen.** (Patentliste, mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck, Danzig, Fernsprecher 966). Auf eine Platzpatrone mit einer in ihrer äußeren Form der scharfen Patrone gleichenden Metallhülse ist von Otto Schütte, Czersk, Westpr. ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Bierglasuntersatz aus Porzellan, Glas oder dergl. mit auswechselbaren während des Gebrauches fest sitzenden Filzleisten für Arthur Koehler, Schwetz a./W.; nichtklirrende Kerzenrosette aus feuersicherem Papiermaché oder dergl., mit in mehrfachen Lagen sich überdeckenden Zacken der Kerzenöffnung für Herculan Tartsch, Hohenstein, Ostpr.

* **Polizeibericht** für den 3. December. Verhaftet: 6 Personen, darunter 3 Bettler und 2 Personen wegen Trunkenheit.

Obdachlos: 17 Personen.

Gefunden: 1 schwarze Leder-Handtasche, enthaltend: 1 Flasche, 1 Stück Butter, Semmel und Obst; abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizeidirektion. Am 27. Okt. 200 graue Papierbeutel. Abzuholen aus dem Kriminalbureau Ankerschmiedegasse 19/20.

Die Empfangsberechtigten haben sich innerhalb Jahresfrist zur Geltendmachung ihrer Ansprüche im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion zu melden.

Verloren: 1 künstliches Gebiß von 6 Zähnen, Gesindedienstbuch für Eva Engler, am 28. Oktober 1 kleines Taschenmesser in rothem Lederetui, am 30. Oktober rothes Portemonnaie mit ca. 162 Mk. und Radfahrkarte. Abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizeidirektion.

Provinz.

m. **Zoppot,** 1. Dec. Am 7. d. M. findet zum Besten des Gemeindehausbauvereins ein Wohlthätigkeitsfest statt. Herr Bielefeldt hat sämmtliche Räume des Kurhauses für diesen Tag zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltung soll den Charakter eines Weihnachtsbazars erhalten. Zu Einkäufen von Handarbeiten und sonstigen nützlichen Gegenständen wird reichlich Gelegenheit geboten sein. Nebenbei werden musikalische und theatralische Aufführungen für Unterhaltung sorgen. Außerdem sind Ueberraschungen mannigfacher Art vorgesehen.

r. **Czerniau,** Kr. Danz. Höhe 2. Dec. In vergangener Nacht brach in der Scheune des Hofbesitzers Krause in Neugrenzdorf, offenbar infolge böswilliger Brandstiftung, Feuer aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit auf sämmtliche Gebäude des Gehöftes. Da letzteres in ziemlich weiter Entfernung vom Dorfe und völlig isolirt liegt, so wurden die Rettungsarbeiten zunächst nur von den wenigen Hausbewohnern vorgenommen. Es gelang ihnen nur die Pferde, Kühe die Bücher des Standesamtes und einiges Inventar zu retten. Der Bulle des landwirthschaftlichen Vereins, sämmtliches Jungvieh und Geflügel, die Schweine, fast alle Kleider, Möbel und Geräthe und die beträchtlichen Futtervorräthe sind verbrannt. Die Scheune war ganz mit Getreide gefüllt, da Herr Krause noch vor wenigen Tagen Getreidestaken eingefahren hatte. Die Gebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt, denn als die benachbarten Spritzen eintrafen, war nichts mehr zu retten. Herr Krause erleidet einen sehr großen Schaden, da er nur sehr mäßig versichert ist.

=**Kellerrode** (Kr. Löbau Westpr.,) 2. Dec. Im Alter von 66 Jahren starb gestern in Ruttkowitz der ehemalige Rittergutsbesitzer von Kellerrode, Herr Adolf Doehlert. Der Verblichene war im Kriege 1870/71 Fahnenträger beim 1. Garde-Landwehr-Bataillon. Seine Brust schmückte das eiserne Kreuz. Auf dem bekannten Proklamationsbilde von Anton v. Werner bemerkt man Herrn D. mit seiner Fahne hinter Kaiser Wilhelm I.

e. **Schwetz,** 2. Dec. Unser Schwarzwasser wird von den Schiffern gern zum Ueberwintern aufgesucht. In diesem Winter ist die Zahl derselben eine recht große (63), da viele Schiffer, von der plötzlich eingetretenen Kälte überrascht, gezwungen waren, hier Zuflucht zu suchen. Unter den Kähnen befinden sich auch mehrere mit russischem Zucker beladene, welche nach Danzig bestimmt waren. — Die vom Feuer beschädigte Klosterkirche war bei der „Colonia" mit 75 500 Mk., das Innere mit 19 550 Mk. versichert. Wie hoch sich die zu zahlende Entschädigung belaufen wird, ist noch nicht festgestellt.

k. **Thorn,** 2. Dec. Das Schwurgericht verurtheilte heute die Besitzer Johann Krüger und Rudolf Reich aus Podgorz wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu je zwei Jahren Gefängniß.

* **Thorn,** 2. Dec. Der Lehrer Wienke in Unislaw der bei Gelegenheit einer Gerichtsverhandlung in Thorn Anfangs d. Js. zu Zeitungsartikeln über die Schul- und Lehrerverhältnisse des Kulmer Kreises Anlaß gab, ist nun als geisteskrank zwangsweise in den Ruhestand versetzt worden.

l. **Briesen,** 2. Dec. Die hiesigen Aerzte haben das Abkommen getroffen, um die Arztstelle bei der Ortskrankenkasse sich nicht mehr zu bewerben, sondern freie Aerztewahl zu verlangen. Dieser Forderung konnte zwar nicht entsprochen werden, doch ist eine befriedigende Lösung dadurch erzielt, daß die Aerzte der Reihe nach je 6 Monate die Geschäfte des Krankenkassenarztes wahrnehmen werden.

* **Rosenberg,** 1. Dec. Die Strafkammer verurtheilte den Gefangenen-Aufseher Ilka aus Stuhm wegen Sittlichkeitsvergehens, begangen an weiblichen Gefangenen, zu 1 Jahr Zuchthaus.

* **Rosenberg,** 1. Dec. Im Vollblutgestüt des Herrn R. Elz in Waldhof, früher Herrn R. Schrader gehörig, sind in diesem Jahre 11 Vollblutstuten geboren. 2 Fohlen sind eingegangen und 6 Stuten sind güst geblieben.

* **Bromberg,** 1. Dec. Sonnabend Abend traf der Gutsinspektor K. von der Königlichen Domäne Hohenberg bei Nakel in einer Schlucht auf Hohenberger Gebiet zwei Wilderer bei Ausübung ihres unsauberen Handwerks an. Als diese sich endeckt sahen, legte einer sofort das Gewehr an und schoß den Inspektor in den linken Oberarm. Darauf entflohen die Wilderer. Die Verletzung des K. ist eine sehr schwere, so daß er in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte. — Das Schwurgericht verurtheilte den Arbeiter Johann Lemanski aus Argenau, der am 4. Oktober d. J. seine Ehefrau, mit der er 29 Jahre verheirathet war, mit einem Hammer erschlug, wegen Todtschlags zu 12 Jahren Zuchthaus.

* **Allenstein,** 1. Dec. Am 28. November marschierten fünf Allensteiner Infanteristen durch das Dorf Roggen. Sie hatten, wie man annimmt, zwecks einer Uebung die in der Nähe des Dorfes liegenden strategischen Punkte zu berühren. Einen derselben konnten sie nicht finden. Sie marschierten zur nächsten Ortschaft, um Erkundigungen einzuziehen. Hier sahen sie vor einem Gebäude Turngeräthe und in der Meinung, sie hätten die Schule des Ortes vor sich, gingen sie hinein und befanden sich — im russischen Kordon. Ihren Schrecken und die verblüfften Gesicher der Russen kann man sich lebhaft vorstellen. Der Kapitän des Kordons telegraphirte sofort nach Warschau und erhielt den Befehl, die Preußen freizulassen. Er zeigte sich übrigens sehr freundlich, ließ die Verirrten mit Speise und Trank erquicken und schenkte jedem zum Andenken einen russischen Rubel. So wurden sie dann über Janow nach Preußen zurückgeführt. Aber das Maß ihres Mißgeschicks war noch nicht voll. Sie verspäteten in Puchallowen den Zug um 5 Minuten und mußten sich durch den dortigen Ortsvorstand für die Nacht einquartieren lassen. Erst am anderen Tage langten sie wieder in ihrer Garnison an.

* **Insterburg,** 2. Dec. Im Falle Baltrusch sind die Akten über die erneute Untersuchung nunmehr abgeschlossen und liegen dem Kriegsministerium vor.

G. **Pillau,** 2. Dec. In Folge des Nachts eingetretenen harten Frostes und des dicken Wetters brauchten die Dampfer „Urädd", „Baltic" und „Preuße", welche unter Assistenz des Eisbrechers heute früh 5½ Uhr von Königsberg abgegangen waren, 8 Stunden zu ihrer Herfahrt. Die von See eingekommenen Dampfer „Prussia" und „Activa" gingen Mittags im Gefolge des Eisbrechers nach Königsberg. Falls der Frost in der heutigen Stärke anhält, dürfte die Schifffahrt wohl bald geschlossen sein.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 3. Dec.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	762,1	SO	schwach	bedeckt	6,1
Blacksod	—	—	—	—	—
Shields	761,7	SO	frisch	Regen	3,9
Scilly	760,5	NNW	mäßig	wolkig	9,4
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	759,1	ONO	schwach	bedeckt	—1,4
Helder	—	—	—	—	—
Christiansund	771,8	O	schwach	wolkenlos	—2,8
Skudesnaes	770,4	O	stark	wolkenlos	—5,2
Skagen	770,3	O	frisch	wolkig	—4,8
Kopenhagen	766,2	ONO	steif	bedeckt	—4,3
Karlstad	774,1	NNO	leicht	bedeckt	—8,2
Stockholm	773,0	NNO	mäßig	bedeckt	—10,1
Wisby	769,4	O	leicht	Schnee	—7,2
Havaranda	774,4	N	leicht	wolkig	—
Borkum	762,8	O	mäßig	wolkenlos	—6,2
Keitum	764,6	NO	schwach	bedeckt	—2,9
Hamburg	763,2	O	schwach	wolkenlos	—6,8
Swinemünde	763,2	O	frisch	wolkenlos	—9,1
Rügenwaldermünde	763,3	O	schwach	heiter	—9,1
Neufahrwasser	763,2	NO	frisch	bedeckt	—7,8
Memel	766,9	NO	schwach	Dunst	—15,6
Münster Westf.	759,7	NO	mäßig	bedeckt	—7,2
Hannover	762,4	—	still	wolkig	—9,0
Berlin	761,6	NNO	mäßig	heiter	—11,5
Chemnitz	760,5	NNO	schwach	Schnee	—10,8
Breslau	756,9	N	schwach	Schnee	—8,6
Metz	758,1	SW	leicht	bedeckt	5,4
Frankfurt (Main)	757,1	NO	mäßig	bedeckt	1,0
Karlsruhe	757,5	SW	schwach	Regen	5,6
München	757,6	W	stark	heiter	3,0
Holyhead	760,3	WSW	stark	heiter	7,2
Bodö	774,5	O	mäßig	wolkenlos	—8,4
Riga	—	—	—	—	—

Ein Maximum von 776 mm liegt über Nord-Schweden, eine Depression von unter 755 mm über Nord-Oesterreich. In Deutschland ist das Wetter im Norden vielfach heiter und ungewöhnlich kalt, im Süden trübe und mild; fast überall sind Niederschläge gefallen.

Ruhiges, theilweise heiteres Frostwetter ist wahrscheinlich.

Extradepesche der Deutschen Seewarte vom 3. Dec.

(Orig.-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten".)

Stationen	Niederschlagsmenge in Mill.	Witterungsverlauf in den letzten 24 Stund.	Beobachtungsstation	Niederschlagsmenge in Mill.
Hamburg	0	meist bewölkt	Cherbourg	—
Swinemünde	0	ziemlich heiter	Paris	—
Neufahrwasser	0	meist bewölkt	Wien	10
Münster	9	Ndrschl. Schauer	Prag	7
Breslau	13	anht. Niederschl.	Krakau	3
Metz	6	Nchm. Niedrschl.	Lemberg	6
Chemnitz	22	anht. Niederschl.	Hermannstadt	—
München	0	meist bewölkt	Triest	—

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Bewohner der Holzgasse. Anonyme Zuschriften finden grundsätzlich nie Beachtung.

* **Amtlicher Ostsee-Eisbericht** für den 3. December. **Memel:** See eisfrei, Revier dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. **Pillau:** See eisfrei, Hafen starke Eisdecke, Revier Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. **Frisches Haff bis Elbing:** Dünne Eisdecke, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. **Hela:** Revier, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. **Stolpmünde:** See und Einfahrt eisfrei, Binnenhafen theilweise dünne Eisdecke. **Swinemünde:** See eisfrei, Hafen dünne Eisdecke, strichweise Treibeis. **Stettiner Haff bis Stettin:** Starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. **Wittower Posthaus Fahrwasser:** Wittower Bodden, Trog dünne Eisdecke, Südrinne starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. **Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund:** Gellen, starkes Treibeis, Vierendehl und Bodden starke Eisdecke. **Warnemünde bis Rostock:** Hafen eisfrei, Revier dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. **Fahrwasser nach Wismar:** Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. **Travemünde bis Lübeck:** See, Hafen eisfrei, Revier stellenweise dünne Eisdecke. **Eider von Rendsburg bis Holtner Fähre:** Schifffahrt sehr erschwert, für Segelschiffe geschlossen. **Schleimünde bis Schleswig:** Eisfrei. **Arö Sund und Kleiner Belt:** Eisfrei, Haderslebener Föhrde zusammengeschobenes Eis, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich.

Handel und Industrie.

New-York, 1. Dec. **Weizen** eröffnete bereits nachgebend — Mai lag 3/8 c. niedriger — und behielt diese Haltung auch während des Verlaufes bei auf Platzverkäufe, die durch die Zunahme der sichtbaren Vorräthe veranlaßt wurden. Weitere größere Zufuhren im Nordwesten, abschwächende Kabelberichte aus Argentinien und Gerüchte von Verkäufen des Hauses Armour u. Co. übten gleichfalls einen ungünstigen Einfluß auf die Preisgestaltung aus. Später erholte sich die Tendenz auf Deckungen, die eine Folge der besseren Exportnachfrage waren. Schluß stetig. Preise jedoch 3/8 bis 1 c. niedriger. — **Mais** eröffnete per Mai 1/4 c. niedriger. Anfangs war die Haltung stetig auf Deckungen. Später jedoch wurde die Tendenz willig im Einklang mit der Mattigkeit des Weizen- und Maismarktes in Chicago; in letzter Börsenstunde erholten sich die Preise auf Deckungen der Baissespekulanten des Platzes in Folge der Zunahme der Nachfrage für die Ausfuhr. Schluß fest. Preise unverändert bis 1/4 c. niedriger.

Chicago, 1. Dec. **Weizen** eröffnete per Mai 3/8 c. und bis 1/8 c. höher. Im Uebrigen war die Tendenz nach unten gerichtet auf Platzverkäufe die eine Folge der wesentlichen Steigerung der sichtbaren Vorräthe waren. Im Verlaufe gingen die Preise weiter zurück, da die Zufuhren im Nordwesten bedeutend sind und allgemein die Annahme vorherrschend ist, daß dieselben in Folge des günstigen Wetters noch stärker werden. Verstimmend wirkten ferner abschwächende Kabelmeldungen aus Argentinien und Gerüchte, daß Armour Verkäufe vornehme. In letzter Börsenstunde trat im Einklang mit Mais und auf Erhöhung der Exportnachfrage eine Erholung ein. Schluß stetig. Preise 3/4 bis 1 1/4 c. niedriger. — **Mais** eröffnete per Mai unverändert bis 1/8 c. höher und konnte sich Anfangs behaupten auf Deckungen in Folge geringer Qualitätsberichte. Im Verlaufe ging die Preiserhöhung verloren auf Positionslösungen in Folge des erheblichen Anwachsens der sichtbaren Vorräthe und auf die Ankündigung, daß die Zufuhren sich weiter vermehren werden. Später trat im Einklang mit der Besserung des Weizens sowie auf Deckungen, die eine Folge des größeren Exportbegehrs waren, eine theilweise Erholung ein; Schluß fest. Preise nahe Lieferung 1/4 bis 1/2 c. niedriger, späte 1/4 bis 3/8 c. höher.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

2. December. 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stettin (Bezirk)	147—150 1/2	131—134	130—135	134—140
Stettin (Platz)	147—149	134	—	—
Stolp	—	—	—	—
Danzig	152—153	126	122—130	123—126
Thorn	146—152	126—132	124—128	137—144
Königsberg i. P.	140—148	127 1/2	134	108—128
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	138—154	123—132	129—142	123—130
Posen	142—155	124—130	123—126	130—142
Bromberg	150—153	120—124	124—126	135
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	164	136	—	148
Königsberg i. P.	148	126	—	125
Breslau	155	133	142	130
Posen	155	130	126	142

Raps: Breslau —.

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				2.12.	1./12.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	76 1/4 Cts.	161.—	162.25
Chicago	Berlin	Weizen	December	72 1/2 Cts.	165.—	166.75
Liverpol	Berlin	Weizen	do.	6 sh 11 3/4 d.	177.-	176.25
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	80 Kop	158.—	158.—
Riga	Berlin	Weizen	do.	90 Kop.	166.50	166.50
Paris		Weizen	December	20.70 Fr.	168.50	170.—
Amsterdam	Köln	Weizen	do.	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	58 1/2 Cts.	140.—	140.—
Odessa	Berlin	Roggen	do.	67 Kop.	140.75	142.—
Riga	Berlin	Roggen	do.	77 Kop.	149.25	149.25
Amsterdam	Köln	Roggen	März	132 hl. fl.	145.25	145.25
New-York	Berlin	Mais	December	59 1/2 Cts.	122.75	122.75

New-York, 2. Dec., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	1./12.	2./12.
Can. Pacific-Actien	129 3/8	127 7/8
North. Pacif.-Actien	107 7/8	99 3/4
" " Preferr.	92	91
Petroleum refined	7.20	7.20
do. standart white	8.50	8.50
do. Cred. Bal. at Oil-City	1.30	1.30
Zucker Muscovad.	5 3/16	5 1/4

	1./12.	2./12.
Kaffee		
per Oktober	4.40	4.45
per November	4.65	4.65
per Februar	4.85	4.80
Weizen		
per December	79 1/2	80 1/8
per Mai	78 4/8	79 5/8
per Juli	77 1/2	—

Chicago, 2. Dec., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	1./12.	2./12.
Weizen		
per December	72 1/4	72 1/2
per Mai	75	75 7/8
per Juli	73	78 7/8

	1./12.	2./12.
Schmalz		
per November	9.45	9.47
per Januar	8.80	8.80
Pork per Novbr.	15.82	15.82

Suppen-Küche der Abegg'schen Stiftung Mauergang 3.

Der Preis für **einen Liter warmes Essen** beträgt — bis auf Weiteres — **nur 5 Pfennig.** (17716

Der Vorstand.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Oliva, am Pelonker Wege belegenen, im Grundbuche von Oliva Blatt 311 und 312 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schriftsetzers **Richard Kotzky** zur Zeit in Osterode eingetragenen Grundstücke

am 31. Januar 1903, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt 33/35, Hofgebäude, versteigert werden.

Das Grundstück Oliva Blatt 311 ist die Ackerparzelle $\frac{287}{58}$ 2c. des Kartenblatts 6 der Gemarkung Oliva mit 45 ar 57 qm Flächeninhalt und $1\frac{25}{100}$ Thaler Reinertrag — Nr. 346 der Grundsteuermutterrolle. Das Grundstück Oliva Blatt 312 ist eine Gebäudefläche von 2 ar 43 qm Flächeninhalt, Parzelle $\frac{286}{58}$ 2c. des Kartenblatts 6 der Gemarkung Oliva. Zur Grund- und Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. — Nr. 347 der Grundsteuermutterrolle.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte, sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (17663

Danzig, den 27. November 1902.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

Es wird daran erinnert, daß zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen nach Tarifstelle 48 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 die während der Dauer des Kalenderjahres 1902 in Geltung gewesenen, schriftlich beurkundeten Pacht- und Miethe- pp. Verträge über unbewegliche Sachen, sofern der verabredete, nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pacht- oder Miethzins pp. mehr als 300 Mk. beträgt, von dem Verpächter, Vermiether pp. in ein von allen Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemtern, Zoll- und Steuer-Aemtern und Stempelvertheilern unentgeltlich zu beziehendes Pacht-, Mieth- pp. Verzeichniß einzutragen sind und dieses bis zum Ablauf des Januar 1903 der zuständigen Steuerstelle zur Versteuerung vorzulegen ist. (17660

Danzig, den 30. November 1902.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Familien-Nachrichten

Heute Morgen 7 1/2 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden im Garnisonlazareth zu Graudenz mein herzensguter Sohn, unser heißgeliebter Bruder, der Jäger

Otto Radandt

im Frieden mit Gott, im Alter von 24 Jahren, 3 Mon.
1. Cor. 15, 55. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

Ohra, 2. December 1902.

Die Hinterbliebenen.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante

Frau Emilie Brandt geb. **Holtz**

im 86. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, den 3. December 1902.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. d. M., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Mattenbuden 31 auf dem alten St. Salvator-Kirchhof statt.

Montag Nachm. 4 Uhr entschlief sanft unsere liebe Groß- und Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Anna Schoss geb. **Gehrmann**

im 84. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, den 3. Dec. 1902.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d. M., Nachmittags 2 Uhr, v. Lazareth Olivaerthor auf dem St. Brigitten-Kirchhofe, Halbe Allee, statt.

Heute Nachm. 2 1/2 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden an der Lungenentzündung Fräulein

Mathilde Popp.

Anstatt besonderer Meldung zeigt dies hierdurch an im Namen der Hinterbliebenen

Danzig, 2. Decemb. 1902.

Rosalie Frost als Freundin.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Heil. Leichnam-Hospitals aus statt.

Die Beerdigung unseres heißgeliebten Sohnes und Bruders, d. Konfirmanden

Alfred Kaehlert

findet Freitag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Langfuhr, Eschenweg 7, statt.

Statt besonderer Anzeige

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **Mädchens** zeigen hocherfreut an

Weichselmünde, den 30. Nov. 1902

Paul Manske und Frau Auguste geb. Jeikowski.

Auctionen

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 4. Decbr., Verm. 10 Uhr werde ich hier im Auktionslokale, Tischlerg. 49

1 Vertikow

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Gast, (17699 Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 32, 2.

Auktion Neufahrwasser am Weichselbahnhof.

Freitag, den 5. December cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Justizrath **Vogel** in Königsberg die in Neufahrwasser in den Lagerräumen der Deutsch. Feld- und Industriebahnwerke am Weichselbahnhof untergebrachten Gegenstände als:

2 [ ] Eisen, 1 Anzahl Radsätze, 5 Wagen, (dav. 2 ohne Radsätze) (17687

für Rechnung wen es angeht öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

J. Wodtke, Gerichtsvollz. Danzig

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 4. Dec. d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Langfuhr,** Hauptstraßenecke und Jäschkenthalerweg (Auktionslokal) (17677

1 Kiste Stärke, 7 Kisten Zigarren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 3. Dec. 1902.

Urbanski, Gerichtsvollzieher, Breitgasse 88.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 4. Dec. d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Langfuhr,** Hauptstraßenecke und Jäschkenthalerweg (Auktionslokal) (17676

1 Silberschrank, 1 rothes Plüschsopha 1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 3. Dec. 1902.

Urbanski, Gerichtsvollzieher, Breitgasse 88.

Herrschaftliche Mobiliar-Auktion

Hotel zum Stern, Heumarkt 4.

Morgen Donnerstag, u. Freitag, Vormittags 10 Uhr, werden daselbst versteigert: 1 nußb. Buffet in Eichen, 1 Schreibsekretär, 2 Paradebettgestelle, 2 mod. Plüschgarnituren (Sopha, 2 Fauteuils), 1 Schlafsopha, 2 nußb. Kleiderschränke, 2 do. Vertikows, 12 Stühle mit Rohrlehnen, 4 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schlafsopha mit Plüschbezug, 2 Speiseausziehtische, 1 mahag. Vertikow, 1 Rittersopha, Pfeilerspiegel, 2 Oelgemälde, Nachttische, Regulateure, Waschtisch mit Marmorplatte, Sophatisch, Kammerdiener, 1 nußb. Bücherschrank, 2 Teppiche, 1 mah. Damen-Schreibtisch, 2 nußb. Trumeauxspiegel, 1 Ruhebett, 1 achteck. Salontisch, 1 großen Ausziehtisch mit 6 Einlagen, diverses Andere. (8196

Auktion hier,

in meiner Pfandkammer

Krebsmarkt 8, Hotel zur Hoffnung.

Donnerstag, den 4. December cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage für Rechnung wen es angeht folgende Gegenstände, als:

1 Garnitur, blau Plüsch, 1 achteck. nussb. Tisch, 4 Stühle, 1 Vertikow, 1 Trumeau, 6 nussb. Stühle, 5 Chaiselongues, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Spiegelschrank, Balkonmöbel (Tisch, Bank, 2 Sessel, 2 Stühle, roth), 2 Kleiderschränke, **1 eich. Buffet und Servirtisch,** 1 Ausziehtisch mit Platten, 2 Spiegel und Konsolen, 1 Teppich, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 Kinderwagen, 1 Wandschrank, 3 Hänge- und 1 Stehlampe, 1 eis. Bettgestell, 2 Bettschirme, 1 eis. Ofen, 1 Küchenschrank, 1 Drahtschrank, 3 Küchentische, **1 Waschmaschine,** 1 Bütte, 1 Kaffeemaschine, **1 Badewanne,** 1 gr. Vase, 1 Uhr, 1 Treppenleiter, Gardinen und Stangen, Bilder, Bücher (André, Hackländer), sowie div. Geschirr, Teller, Gläser 2c.

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

17657) **Stegemann,** Gerichtsvollzieher, Danzig, Krebsmarkt 8.

Auktion

Altstädt. Graben 94.

Donnerstag, 4. Decemb. d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung:

28 Reste div. Zeuge

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [17721

Janke, Gerichtsvollzieher.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Zu Festgeschenken empfehlen:

Dekorationen und Möbel aller Art, einzelne Sessel und Sophas, Teppiche, Stores, Gardinen, Felle, Matten, echte Perser, Vasen

☞ **zu äusserst billigen Preisen.** ☜

Amer. Schaukelstühle in allen Holzfarben **Mk. 15.—.** **Piedestale: Säulen: Mk. 10.—.** (17664

Dominikswall 12. Schoenicke & Co. G. m. b. H. Dominikswall 12.

Eine hochtrag. Kuh steht zum Verkauf bei **F. Micrau,** Weichselmünde. (6476

3 fette Schweine zu verkauf. Schidlitz, Mittelstraße 16.

Ein birk. Bettgestell mit Matr. u. Keilkissen zu verk. Seifeng. 3, 3.

Altd. Plüschgarnitur, kl. Plüschsopha, Trumeaux, Speisetafel, birk. Paradebettgest. umständeh. b. z. vk. Brodbänkeng. 38, 2. (8216

E. Stand zweipers., e. Stand einpers. Bett., zweipers. Btg. m. Mtr. umstndh. b. z. v. Brodbänkeng. 38, 2 (8226

Sehr schöner Herren-Gehpelz mit Skonks-Besatz billig zu verkaufen Holzgasse 9, part.

Ein neuer Reisepelz mit Schuppenbesatz billig zu verkaufen. Altst. Graben 57, 2 Tr.

Ein **Krimmerpelz** mit dunkelblauem Bezug und feinem **Skongsbesatz** ist für 50 ℳ zu verkauf. Heil. Geistg. 20, prt. (7666

Jopeng. 67, 1 Tr., eleg. Plüschkleid u. Mantel bill. zu vk. (7516

Gut. Reisepelz verkäuflich Holzmarkt 23, 1.

Abendmantel ist billig zu verk. An der neuen Mottlau 6, 3 Tr.

Fast neuer Frack zu verk. Petershagen ht. d. Kirche 33, 1.

2 Paar lange Stiefel billig zu verk. Sandgrube 44, 1.

Damenschl. z. vk. Töpferg. 16, 3 lk.

Vorstädt. Graben 28, 1 Tr. sind **alte Damen- u. Herrensachen** zu verkaufen. (7906

Wintermantel f. 14-jähr. Knab. zu verkauf. Kleine Gasse 6, part.

Ein Winterüberzieher billig zu verkauf. Langgasse 15, 3.

Herren-Winterüberzieh. u. Rock- u. Jaquetanzüge zu verkaufen v. 10-1 Uhr Fleischergasse 75, 1 Tr.

2 Winterüberzieher, 3 Anzüge f. Herren, sehr gut erh., 2 birk. Bettgestelle m. Matr. à 5 ℳ, 3 Reisetaschen zu verk. Pfefferstadt 73, pt. Besicht. zw. 12-4 Uhr.

Wint.-Ueberz., Jackets, Kleider billig zu vk. Kaninchenberg 14, 2, r.

N. Hohenzollernm. 30 Mk., (68 gk.) Winterpal., f. 14-16-j. Knab. pass., f. 4 Mk. z. vk. Eschenweg 3, 1, r.

Herren- und Damenkleider zu verk. Schwarz. Meer 11, pt., r.

1 Nerzkragen, 1 Plüschmuff zu verk. Portechaisengasse 10, 1.

Ein langer Seal-Kragen ist billig zu verkaufen Altstädtischer Graben 58, 2 Tr.

Ueberzieher zu verkaufen Langfuhr, Hauptstraße 110, 1 Tr.

Reisepelz, (8266 Bezug, bl. Tuch, vorz. Pelzfutter, Vielfraß, ist für 100 ℳ zu verk. Langf., Jäschkenthalerw. 29, pt. r.

2 Winterüberzieher, Kaisermantel, mehr. Kleidungsstücke f. Mädch. u. Knab. b. z. vk. Langfuhr, Hauptstraße 44, **Klabunde.** (17692

Zwei neue elegante Fracks billig zu verkaufen Langfuhr, Hauptstraße 44, Klabunde. (17691

Ein Damenfahrpelz (Fuchs) fürs Land geeignet, bill. zu verk. Schwarzes Meer 11, 1. (8206

Herren-Gehpelz, Nerz u. Biber, fast neu, für Mittelfig. billig zu verk. Jopeng. 17, bei Emil Zeis.

Schw. eleg. anschl. moderne Jacke bill. zu verk. Heil. Geistgasse 44, 3.

Ein schw. Frauenmantel billig zu verkauf. Frauengasse 10, 3.

Winterpaletot, kl. Fig., billig zu verkauf. Fleischergasse 41-42, 1, r.

Poggenpf. 88, pt., e. Geige z. verk.

Fast neue Zither billig zu verkauf. Tobiasgasse 5, 2.

Piano, elektrisch, fast neu, spottbillig, ebenso Restaurant-Einrichtung, Buffet, Marmortische, Automat, Tombank, Petrol.-Ofen zu verkauf. **C. Rickhardt,** Hundegasse 23, 1.

Spieldose m. 26 Not., Operngl., geb. Journ., Laubsäge, Spielz., alte Kleider u. Fußzeug zu verk. Langfuhr, Hauptstraße 108, pt. r.

Ein Musikwerk „Amorette", mit Platten ist billig zu verkaufen Breitgasse 26, 2 Trp.

Geige billig zu verkaufen **Johannisgasse 36, 2.**

Gebrauchtes Pianino zu verkaufen Heinrichsdorff, Poggenpfuhl Nr. 76. (17659

Tafel-Klavier, gut erhalten bill. zu verk. Spendhaus 1, p.

Pianino, Werth 800 ℳ, prachtvoller Ton, fast neu, nußbaum, zu verk. Hundegasse 123, 1. (6996

Pianino, gut erh. bill. zu verk. **C. Ziemssen,** Hundeg. 36. (17421

Eleg. Plüschgarnitur, Schlafsopha, klein. Sopha, Vertikow, Schränke, Stühle, Paradebettg., Chaiselongue, Wascht., Spiegel, Speise- u. Sophatische umstndh. sof. zu vrk. Hundeg. 123, 1. (6976

Umständehalber billig zu verk.: nußb. Kleiderschrank, Vertikow, 6 Stühle, Plüschsopha, mahagoni Garderoben-Schrank, Spiegel **Schmiedegasse 6, 1. Etg.** (7236

Milchkannengasse 14, 1 Etg., soll eine ganze, f. neue Wirthschaft, bestehend aus **Buffet,** Schränke, **Garnitur,** Tische, Spiegel, **Sophas,** Stühle, **Krone,** Bettgestelle, Betten, **Küchenschrank** nebst Tisch, Teppiche, Gardinen, **Wirthschaftssachen sof. umständh. verk. wrd.** (9984b

Neue Plüschgarnitur f. 100 ℳ z. verk. Breitg. 100. (15871

2 pers. Betten 40 Mk., schöne Daunenbetten, auch einp., zu verk. Hundegasse 123, 1. (6986

Möbel jeder Art Nußbaum, Birken, Fichten, Bettgestelle a. m. Matratze, Sophas, Garnitur, Spiegel, große Auswahl, stehen sehr billig zum Verkauf Häkergasse 10. (7276

Pianino, f. neu, Stutzflügel, Sophas, Fauteuils zu verk. Breitgasse 43, prt. (7086

Stühle! Einen Posten aussortirter Stühle in verschiedener Stückzahl habe ich zu ganz ermässigten Preisen zum Ausverkauf gestellt (17626 **A. F. Sohr, Möbelfabrik, Gr. Gerberg. 11-12**

Eine gut erhaltene Schlafbank zu verkaufen Niedere Seigen 14, im Fleischerladen.

N. Schlafs. b. z. vk. Johannisg. 11, 2

Neue 1-pers. Bettgest. m. Matr. u. gebr. Sophas billig zu verk. Dienergasse 10, part. (7976

Eine goldene Uhr u. Kette zu verk. Breitgasse 110. (7286

300 Taschenuhren in Gold u. Silb., f. Hrn. u. Damen, **40 Regulatoruhren** **200 Uhrkett.** in Gold, Dbl., Nickel, **6 Stutz- u. 2 Repetir-Uhren,** 300 Ringe, Armbänder, Broschen, Serviettenringe, Ohrringe **sind sehr billig zu verkaufen** **Milchkanneng. 16, 1, Leihanst.** (6756

Langgarten Nr. 9 sind saubere Hühnerfedern bill. zu verk. (6176

Reste für (17189 **Hosen und Anzüge** bedeutend unter Preis **Bartsch & Rathmann, Langgasse 67.**

Abnehmer für 25—75 Pfund wöchentlich **ff. Centrifugen-Tafelbutter** gesucht. Offerten mit Preisang. zu richten an Ohl, Kollosomp, bei Nikolaiken Westpr. (17698

Angesammelte **Tuch-Reste,** passend zu **Knaben-Anzügen** und **Knaben-Hosen** verkaufen räumungshalber zu **spottbilligen Preisen aus. Riess & Reimann,** Tuchwaarenhaus, **Heil. Geistgasse 20.** (17542

Leichter 4-sitziger Schlitten steht zum Verkauf Altstädtischer Graben 76. Besichtig. Vorm. (7656

Fast neuer stark. Handschlitten ist zu verk. Große Mulde 16.

Ofen, eis. Regulir, zu verk. Fleischergasse 16.

Wirthschaftsjoppen und (17190 **Reithosen-Stoffe, Sammt-Cords** in großer Auswahl **Bartsch & Rathmann, Langgasse 67.**

Prachtvolle Hängelampe mit Patentbrenn. u. 12 Kerzenkrz. preisw. zu vk. Stadtgraben 16, 3 l.

Herren-Fahrrad, Cleveland, fortzugshalber billig zu verk. Zu besichtigen 9—11½ und 3½ bis 7 Uhr Langenmarkt 11, 2.

Kinderwagen, neu, f. 18 Mk. zu verkauf. Langgarten 48, **Bartsch.**

Ein gut erh. Kinderwagen billig zu verk. Eschenweg 7, Hinterh.

Ein gut erhaltener **Kastenschlitten** mit abnehmbaren Sitzen ist zu verk. Oliva, Köllnerstraße 5.

☞ **1 Puppenküche,** ☜ 57 mal 63 cm groß mit Ausstattung, **1 Herd, 1 Laterna magica** zu vrk. Steindamm 17.

Glasschrank f. Gesch. geeign. zu verk. Näheres Langf., Brunshöferweg 17, prt.

Kartoffelschalen und Trank hat abzugeben Restaurant Wartburg, **Hundegasse Nr. 85.**

2 braune **Wandarmleuchter** sind zu vk. Langf., Marienstr. 7, Eingang Herthastraße, 2 Tr.

Zu verkaufen: 9 Arbeitsunterschlitten, unbeschlag., 3 beschlag. Unterschlitten (Hunde) zwei Häckselmaschinen, Kartoffeldämpfer, Pelzdecken, Jagdmuff. Zu erfrag. Kohlenmarkt 22, Zigarrengeschäft.

Ein neuer Gehpelz mit Nerzbesatz billig zu verkaufen. Altst. Graben 57, 2 Tr.

Alte Kleider u. altes Fußzeug billig zu verk. 4. Damm 10, 2.



1 Paar Schlittschuhe, Merkur, billig zu verk. Burgstraße 3, pt.

Fast neues Regal zu verkaufen Altstädt. Graben 89.

Gerade Bodentreppe mit 13 Steigungen, ca. 50 Trepp.-traillen, ein rund. Chamotteofen bill. zu vk. Hundegasse 37, 1. (8256

Aepfel, 5 Ltr. 50 ₰, Walnüsse a Schock 15 ₰ Heiligenbrunn 8, im Garten.

Passd. Weihnachtsgeschenk, Klassikerausgabe, 25 Bände, ganz neu, mit elegant. Gestell sowie ein Jahrg. „Ueber Land u. Meer" und ein Jahrg. „Für alle Welt", eleg gebnd. billig zu verk. Mattenbuden 38, Laden.

100 Weinflaschen à 5 ₰ zu verkaufen Stadtgraben 17, 1.

Pelzbezug-Tuche und (17679 **Schlittendecken-Tuche** empfehlen in bekannt größt. Farbenauswahl zu sehr billigen Preisen **Riess & Reimann,** Tuchwaarenhaus, **Heilige Geistgasse 20.**

Einsitz. gut erhalt. Schlitten ist zu verkauf. bei Bäckermeister **Steinert,** Weidengasse. (17683

Repositorium, Tombank, Waagschale zu verkaufen Fischer, **Neufahrw.,** Fischmeisterw. (17682

Gutheizender Petroleumofen zu verk. Abegg-Gasse 5b, pt., rechts

Weihnachtsbäume sind zu verkauf. Petrikirchhof 9.

Knabenrad, 20 Mk., Hängelampe, heizbare Badewanne, Puppentheater, Winterüberzieher billig zu verk. Baumgartschег. 34, 1, l.

2 Lastwagen sind zu verkaufen **Langgarten No. 27.**

Meyers Klassiker-Bibliothek, 84 Bände, Werth 184 Mk., billig zu verk. Besichtigung Mittags ½2—2 Uhr Breitgasse 61, 1.

Reste für **Anzüge, Paletots, und Beinkleider** im Preise zurückgesetzt, sehr billig empfiehlt **Paul Dan,** Langgasse 55. (17440

Für Alterthums-sammler! **2 altdeutsche Zinnkannen m. Deckel vom Jahre 1730 verkauft Kossin, Bohnsack.** (8096

Eine Nähmaschine (Singer) billig zu verk. Weidengasse 47, Eing. Hirschgasse, 1.

Wohnungsgesuche

Wohnung v. 3—4 Zimmern, die sich zum Vermiethen eignet, per 1. April gesucht. Off. unter T 803.

Wohn. v. 3 Zimm. u. Zub., Nähe Dämme, Breitg., Johannisg., Dreherg., Hl. Geistg. od. Fleischg., v. kindrl. Leuten ges. Off. u. T 780.

Zum 1. April wird Wohnung von 3 großen Zimmern, mögl. mit Balkon, Küche nebst Zub. in Stadtgebiet, Petershagen oder Nähe Wallplatz, von fest angestelltem Beamten gesucht. Offerten mit Preisang. unter T 790 an die Exp. d. Bl. (7986

Wohnung von 2 Zimm., K. u. Zub., im Mittelp. der Stadt, im Preise v. 400 Mk. zum April zu miethen gesucht. Off. u. T 777 an die Exp. (7936

Wohnung von 3 Zimmern, heller Küche und Zubehör, parterre od. 1 Treppe, sogleich zu miethen gesucht. Offert. unt. T 819 an die Exp.

Gesucht 4—6 Zimmer, zur Pension geeignet. Offert. unt. T 823 an die Exped. d. Bl.

Zimmergesuche

Möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension zum 1. Januar gesucht. Offerten mit Preis unter T 799 an die Exped.

Gesucht für älteren Herrn gut geleg. Wohn- u. Schlafz. in ruh. Straße. Off. m. Pr. mit bezw. oh. Verpfl. u. T 762.

Gesucht möblirt. Zimmer mit Kabinet, mögl. mit Pension. Hauptbedingung: **Das Zimmer muss unbedingt warm sein.** Offerten mit Preisang. unter T 779 an die Exp. d. Blattes.

Ein Herr sucht eleg. möbl. Zimmer Nähe Bahnhof, in gutem Hause. Offerten u. T 814 an die Exped.

Junger Mann, Beamter, sucht sofort möblirt. Zimmer, separater Eingang. Offerten unter T 808 an die Exped.

Vom 15. Decbr. wird möbl. Zimmer, Nähe Art.-Kaserne Neufahrw. ges. Meld. erb. Frau Major **Schumann,** Zoppot. (17686

Div. Miethgesuche

Parterre-Lagerraum, **circa 50 Quadratmeter,** Nähe Steindamm, per 1. Januar zu miethen gesucht. Offerten unt. 17559 an die Exped. (17559

Wohnungen.

Innere Stadt

Wohnung, eig. Th., gr. Bod. u. e. f. 12 Mk. v. gleich Hühnerg. 5. (7176

Langgasse 20, 2. Stock, ist eine Wohnung von 4 Stuben, Entree u. reichlichem Zubehör, auch zu **Geschäftszwecken,** u. a. für Aerzte, Rechtsanwälte rc. von sogleich oder später zu vermiethen. Näheres parterre, in der Buchhandlung. (15844

Breitgasse 80 Saaletage, 4 Zimm., Badestube rc. f. 800 ℳ v. 1. April 1903 zu v. Näh. pt. (16568

Hochherrschaftliche Wohnung Weidengasse 48, 1. Et., 8 Zimm., Balkon, Erker, Gas, viel Zub., auf Wunsch Pferdestall u. Remise zu sehr mäß. Pr. zu vm. Näh. **Hirschgasse 15, 1.** (94036

Langgarten 32 (16573 ist die 1. Etage v. 3—5 Zimmern von gleich auch später zu verm. Besichtig. zu jed. Zeit **Pallas.**

Parterrewohnung 5 Zim., Badestube, reichl. Nebenräume u. Garten, für jährlich 900 ℳ zu Neujahr zu verm. Näheres **Steindamm 6.** (7796

1 Zim., Kab., Zub. gl. od. spät. bill. zu vm. Hühnerberg 14 im Laden. (7366

Langgart. 13 ist eine Wohnung, Stube u. Kabinet an 1 bez. 2 D., od. kinderl. Ehep. sof. zu vm. (7536

Langgarten 55 Vorderwohnung zu vm. N. 2 Tr. (7506

Hundegasse 22 Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet, sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Näh. Hundeg. 23 part. (7146

Jopengasse 5, Hinterhaus, eine Wohnung für 14 Mk. zu verm.

Kneipab No. 4 ist eine Wohnung von gleich zu vermiethen, a. W. e. klein. Stall. (7886

Melzergasse 12, 2 Tr., eine Stube nebst Kabinet, sowie Küche u. Zubehör, sof. od. spät. zu vm. N. Melzerg. 13, 1, Komt. (7846

Kl. Wohnung für 9 Mk. p. sof. zu verm. **Jopengasse Nr. 6.**

Hofwohnung für 11 Mk. Mattenbuden No. 22.

Wohnung v. Stube, Kab. u. Küche zu verm. **Weidengasse 20.**

Fischmarkt 7 Wohn., 1 Zimm. u. all. Zub., n. d. Straße gel., zu vm.

Helle Wohnung für 12 Mk. zum 15. Dec. zu vm. Jungferng. 29, 1.

Freundl. Wohnung, 2 St., h. Kch. nebst all. Zub. für 27,10 Mk. zum 1. Jan. zu v. **Straussgasse 7c, 1.**

Hohe Seigen 22 kl. Hofwohn. an kndl. Leute z. 15. d. M. f. 8,50 ℳ z. v.

Kleine freundl. Wohng. z. 1. Jan. zu verm. Tischlergasse 43, 1 Tr.

Gr. Wollweberg. 23, 4. Etg. 2 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näheres daselbst 2. Etg.

Fleischergasse 41/42, f. Wohn. v. 3 Zimm., Zub. zu v. Näh. 1 Tr., r.

3 Zimmer, Küche, Zubehör, 2. Etage, per 1. Januar zu verm. Näheres **Gebr. Reyking,** Altstädt. Graben 17—20. (8176

Kleine freundl. Wohnung Grüner Weg 10, h, part., 2 Zimmer, helle Küche, Keller an nur ruh. anst. Einwohn. v. gleich od. 1. Jan. zu v. Preis 21 ℳ (8166

Kaninchenberg 3, 3. Et., ist eine Wohnung v. Stube, Küche, pass. f. 2 Person., d. d. Tag aus d. Hause s., v. gl. z. v. Preis 12 Mk. Näh. Nr. 2.

Fr. h. Wohn. 16 Mk. v. Jan. z. v. im Vrdh. Hirschgasse 12. Zu m. pt. l. (8146

Helle Hofwohnung ist zu vermieth. Schichaugasse 20.

Gr. Berggasse ist f. Wohn. v. 2 Stb., kl. Küche, Bod. an ordentl. Leute zu verm. Es k. d. Treppenrein., Beleucht., Straßenrein. übern. w. Näh. Bischofsgasse 10, 1. (8236

Breitg. 43, 1 Tr. 4 Zimmer, Entr., Kch. u. Zubehör zu verm. Näh. 3 Trp.

Kohlenmarkt 8 herrschaftliche Wohnung 4 Zimmer, Balkon, Bad, heizbare Mädchenstube, reichlicher Zubehör, elektrisch. Lichtanlage, zum 1. April zu verm. Näheres 1 Treppe. Besichtigung von 11—1 und 4—5 Uhr.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Langfuhr und Umgebung hiermit die ergebene Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage eine Zweigniederlassung meines hiesigen

Fisch-Spezial- u. Delikatessen-Geschäfts

in Langfuhr, Hauptstrasse No. 44,

eröffnet habe.

Um gütigen Zuspruch bittend zeichne ich ergebenst (17715

H. Aldag, Troyl b. Danzig.

Filiale Matzkauschegasse 1.

Eine kleine Wohnung ist sof. zu verm. Langenmarkt 27, 3 Tr.

Gr. Stb., Kab., Kch., Bod., all. hell, neu ren., zu vm. Häkergasse 14, 2.

Kleine Wohnung zu vermth. St. Katharinenkirchensteig 15.

Kleine Hofwohnung zu verm. Niedere Seigen Nr. 1.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Langfuhr, Hauptstr. 11, 1 Tr. (16263 Balkonwohnung. 4 Stuben nebst Zubeh., Waschküche, Trockenbod. von sofort od. 1. Januar zu vrm. Preis ℳ 650. Zu erfrag. daselbst im Geschäft bei Hrn. **Leitreiter.**

Langfuhr, Brunshöferweg 47, 2 Wohnungen für 22 und 35 ℳ sofort zu vrm. Bodmann. (16888

Elsenstrasse 15 ist eine Wohnung von 2 Stuben von sofort zu vermiethen. (7856

2 Wohn., Stube, Kabinet, Küche, Entr. u. Zubehör sof. zu verm. Langfuhr, Elsenstraße 19, 1. Et.

Langfuhr, Labesweg 1 v. gl. od. sp. Wohng. Stb., Cab. u. Zub. bill. z. v 7966

Langfuhr, Kastanienweg 17, ist e. kleine herrschaftl. Wohnung für eine anständ. Dame od. e. Hrn von gleich od. 1. Jan. z. vrm. (7956

2 Wohnung., Stube, Kabin. und 2 Wohnung., 4 Zimmer u. Zub. zu vermiethen Elsenstraße 18.

Zigankenbergerf. 28 gr. St., h. gr. Kch., gr. St., Hof, Kell. f. 10 u. 11 ℳ

Stb., Kab., Küche 16 Mk. Stb., Kch. rc. 14 Mk. sof. z. v. Gr. Allee, Lindnh 7926

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Neufahrw. Albrechtstr. 17, 1. Et. Entr., 2 Zim., Küche, Kell., Bod. z. 1. Jan. zu v. Näh. das. Neumann. (7806

Gr. St., Kch., Stall 1. Januar 03 zu verm. Karthäuserstraße 91.

Stadtgeb., Wurstmacherg. 69, gr. St., gr. h. Küche, K. u. St. Pr. 12 ℳ

Ohra an der Mottlau 8 freundl. Wohnung mit großem Stall, für Fuhrmann passend, f. 10 Mk. v.

Zimmer.

Heil. Geistg. 120 s. 2 g. möbl. Z., a. einz., z. vm. A. W. Burschgel. (7136

Langgarten 9, 1, gut möblirte Zimmer zu vermiethen. (6166

Zwei gut **möblirte Vorderzimmer** an 1-2 Herren billig zu vermieth. Halbe Allee 108, Vermessungsbur. **Buhrand.** (16188

Gr. Wollweberg. 18, 2 Tr., **möbl. Vorderzimmer** gl. zu vm. (7776

2 gut möblirte Zimmer, separat gelegen, mit auch ohne Pension von gleich oder später zu vm. 1. Damm 7, 2 Tr. (7676

Freundl. möbl. Zimmer, Große Wollweberg 28, 1. Et., mit auch o. Pens. sof. od. 1 Jan. zu vm. (7606

Freundl. Vorderzimmer, unmöblirt, zu vermieth. Große Wollwebergasse 28, 2. Et. (7616

1 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. ist Breitg. 89, 2, v. gl. o. sp. z. v. (7216

1 möbl. Zimmer ist zu verm. Breitgasse Nr. 89, 2 Tr. (7226

Junkergasse 3, 2. ein frdl. möbl. Vorderzm. zu vermieth. (7096

Poggenpfuhl 8, 3, möbl. separate Zimmer mit Pension sofort an Hrn. zu verm. 50—36 Mk. (7166

Fein möbl. Vorderzim., separat, an 1-2 Hrn. sofort od. 1. Januar zu vm. N. Schmiedegasse 24, 2 Tr.

Breitgasse 57, 2 Tr., elegant möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer zu vermiethen.

Brodbänkengasse 9, 2, Eingang Kürschnerg., fein möbl. Vorderzimmer, auch tagew., sofort z. vm.

Breitgasse 120, 1, v., fein möbl. Vorderzimm. nebst Pianino bill. zu verm. Auf Wunsch Pension.

Hl. Geistg. 35, 2, eleg. möbl. Zimm. u. Kab. sof. mit Pianino zu verm.

Ein mbl. Zimmer an e. Kellnerin zu vermieth. Gr. Nonnengasse 2.

Ein möbl. Zimmer mit a. ohne Pens. zu verm. Frauengasse 20, 1.

Möbl. Zimmer mit a. ohne Pens., auch tageweise zu verm. Zu erfr. Poggenpfuhl 92, im Speiselokal.

Breitgasse 79, 2, eleg. möbl. Zimmer u. Kab., mit a. ohne Pension zu verm., a. W. Klavier.

Möbl. Garçon-Wohnung, mit oder ohne Pension, Hundegasse 16—17. (8056

Poggenpfuhl 88, pt. kl. Vrd.-Z. an anst. Dame, nicht Kellnerin z. v.

Kleine Stube für 4 Mk. zu vermiethen Heil. Geistgasse 63, 1 Tr.

Ein sauber möblirtes Zimmer nebst Kabinet zum 1. Januar zu vermieth. Auf Wunsch Pension. Heilige Geistgasse 18, 2 Tr. (7876

F. möbl. Vrdrz., sep. Eing., an 1-2 Hrn m. a. oh. P. Jopeng. 61, 2.

Freundl. Mansardenstube sof. für 11 Mk. an anständ. Dame zu vm. Fleischergasse 56-59, pt. l.

Poggenpf. 68, 1, gut möbl. Zim. u. Kab. zu 15. billig zu verm.

Schichaugasse 19, 1 Tr., l., fein möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen. (7996

Vorst. Graben 44b, hochpart., möbl. Vorderz. m. Pens. zu vrm.

Einf. möbl. Zimmer, separat, von sofort oder zum 15. d. Mts. zu vrm. Tobiasgasse 32, 1 Tr.

Schießstange 1 ist ein möblirtes Zimmer vom 15. Dec. zu verm.

Ein frdl. leeres Stübchen ist zu verm. Schmiedegasse 23, 3 Tr.

Frdl. Stübchen m. sep. Eing. vom 15. Dec. zu vm. Gr. Schwalbg. 9, 1.

Ein möbl. Zimmer mit separ. Eingang ist an e. anst. Herrn oder Dame zu verm. Seifengasse 3, 2. Aussicht Lange Br.

Möbl. Zimm., Nähe d. W. an 1-2 H. auch tagew., zu vm. Schüsseld. 17.

Hundeg. 52, 2, fein mbl. Vorderz., ungenirt, ganz sep., zu vm. (7916

Jopengasse 38, 2 Tr., ist ein fein möbl. Vorderzimm. m. Klavier u. guter Pension zu verm. (7836

Gut möbl. Zimm. f. 2 Dam., die tagsüber im Geschäft, billig zu verm. Häkergasse 10, Lad. (8186

Fein möblirtes Vorderzimmer mit sep. Flureing. per sof. od. später bill. zu vrm. Johannisgasse 32, 1.

Möbl. Vorderz., sep., für 20 ℳ zu vm. Poggenpfuhl 32, 2. (8246

Gut mbl. Vorderzimm. zu verm. Breitgasse 8, 1, Eing. u. d. Ecke.

Jopengasse 51, 2 Tr., Vorderzimmer zu verm.

Möbl. Vorderzimmer mit Cabinet auch wochen u. tageweise sof. zu verm. Hundegasse 50, 2.

Am Sande 3-4, 1 Tr., lks., fein mbl. Vorderz. m. Balkon. Näh. Hauptbahnhof gegenüb. d. Gericht von sofort zu vermieth.

Vorst. Grab. 30, 1, f. mbl. Zimmer sep., ungen. sofort a. tagew. z. vm.

Gut möbl. Vorderz. sof. od. spät. billig zu vrm. Am Stein 10, 2 Tr.

Langgasse 27, 3 Tr., saub möblirt. Zimmer zu verm.

Breitg. 46, 3, mbl. Vorderzimmer mit Klav. an Hrn. od. D. sof. z. vm.

Zimmer mit Pension in erstrangigem Hotel zu haben. Off. unt. T 806 an d. Exp. (8066

Töpferg. 29, 2, g. mbl. Z., sep., v. gl.

Fein möblirtes Zimmer sep. Eingang, sofort zu verm. Frauengasse 28, 1 Treppe.

Langfuhr möblirte Zimmer preiswerth zu vm. Mirch. Prom. 6, Garth. p. l (8276

Hl. Geistg. 7, frdl., gut möblirtes Zimm. m. od. oh. Pens. sof. zu vm.

Logis bei einer Wittwe zu haben Häkergasse 25, 2 Trepp.

2 junge Leute finden gutes Logis Bootsmannsgasse 1, part.

J. Leute find. g. Logis mit oder oh. Beköst. Gr. Rammbau 37, 2.

J. Leute find. Logis Pfefferst. 65, 1.

Langenmarkt 9-10, 2 Tr. l., ist ein gut sep. möbl. Zimm. m. gut. bill. Pension an 1-2 Hrn. zu vm. (8116

J. Mann findet gut. u. bill. Logis im Cabin. Burggrafenstr. 10, 1, v.

Logis f. 2 jg. Lt. Tischlerg. 33, 1.

Jg. Mann find. gutes Logis mit Beköstig. Rittergasse 31, part.

Mitbew. ges. Schüsseldm. 51, 2, l.

1 a. Mitbewohnerin wird ges. Johannisgasse Nr. 16. **Lange.**

Div. Vermiethung

Großer Eckladen in der Nähe des Langenm., zu jed. Gesch. pass. sof. preisw. z. vm. Näh. b. **Hans Zoepfel,** Frauengasse 47, 1. (7256

Pferdestall u. Wagenremise zu vm. N. Hirschgasse 15, 1. (94046

Pr. Stargard. In der best. Lage am Markte ist ein großer heller Laden mit Zubehör v. **sofort** zu verm. u. v. 1. Januar 1903 zu beziehen. Reflektanten, welche die günst. Gelegenheit auszunutzen beabsichtigen, wollen ihre Bewerb. unter 17623 in der Expedition dies. Blattes abgeben. (17623

Lagerkeller, passend zur Häkerei oder Speicherwaaren, Heilige Geistgasse 59. Näheres 3 Trepp.

Ein leeres **Zimmer als Komtoir** zu verm. Brodbänkengasse 3, unt.

Kleiner Laden mit **Einrichtung** sofort z. vrm. Näh. Altst. Graben 73, 1 Trp.

Der bisher von der Firma **Rosenthal** z. Tapetenhandl. im Hause Holzmarkt 15-16 benutzte **Laden** nebst großen, trockenen, hellen Souterrains sofort oder später zu vermiethen. Näh. bei Herrn **Werner,** daselbst, oder bei **G. Mix,** Langenmarkt 4. (7756

Komtoir v. 2 Zimm., 1. Et., eventl. kl. Wohnung dazu, Hintergasse, Ecke Kettenhagergasse, zu verm. Näheres Hundegasse 16—17. (8046

Trockene Remise in der Hintergasse zu vermieth. Näher. Hundegasse 16/17. (8076

Offene Stellen

Männlich.

Redegewandter u. repräsentabler Herr zum Abschluß von Versicherungen, hauptsächlich Haftpflicht- u. Einbruchdiebstahl-Versicherungen gesucht. Hohe Bezüge u. Aussicht auf Anstellung als Bezirks- bezw. Reise-Beamter. (16549 Offerten unter **F. D. 468** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg,** erbeten.

Tüchtig. Raseurgehilfe kann sich meld. O. Nitsch, Sperlingsg. 8-10

Tüchtiger Tischlergeselle melde sich Stadtgebiet Nr. 30.

Deutscher Reichstag.

228. Sitzung vom 2. December.

Zulässigkeit des Antrags Kardorff. — Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte. — Der § 1 des Zolltarifgesetzes. — Neue Anträge.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Zolltarifs.

Geschäftsordnungsdebatte über die Zulässigkeit des Antrags Kardorff.

Abg. Dr. Pachnicke (Freis. Verein.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. v. Kröcher. Diese hätten sich angehört, als ob er Skat spiele und dabei ein Todesurtheil unterzeichne. Es sei der Typus des Junkerthums gewesen; der Geist resp. die Geistlosigkeit dieser Herren reiche eben nicht weiter, als zu sagen: Die Kanaille wird guillotinirt und der Bestie muß der Zaum angelegt werden. Redner führt dann weiter aus, daß die nationalliberale Partei sich bereits des Oefteren an der Obstruktion betheiligt hätte. Gegen den Tarif müsse Opposition gemacht werden, die sich nicht auf kümmerliche Protesterklärungen beschränke. Es wäre für den Liberalismus und das deutsche Bürgerthum ein schlimmes Zeichen, wenn diese Mission den Sozialdemokraten überlassen würde. (Sehr richtig! bei der Freisinnigen Vereinigung.)

Der Präsident theilt mit, daß ein Antrag von Kardorff eingegangen ist, unterstützt von 31 Mitgliedern, die Geschäftsordnungsdebatte zu schließen. (Zuruf links: Das giebt's ja garnicht!)

Abg. Singer (Soz.) erbittet das Wort zur Geschäftsordnung.

Präsident Graf v. Ballestrem: Ich kann Ihnen das Wort nur ertheilen, wenn Sie über die Art der Abstimmung einen Antrag stellen wollen.

Abg. Singer: Ich beantrage über den Antrag Kardorff Uebergang zur einfachen Tagesordnung.

Präsident: Das ist stets zulässig.

Abg. Singer spricht nun für seinen Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung über den Antrag Kardorff. Seiner Ueberzeugung nach sei ein Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte an sich sinnlos, denn wenn der Antrag angenommen wird, so werden sich sofort alle diejenigen, die noch auf der Rednerliste stehen, wieder zur Geschäftsordnung melden. Daß ein solcher Antrag sinnlos ist, ist auch bisher die Meinung aller deutschen Parlamente gewesen seit der Nationalversammlung. Wenn Sie jetzt sagen, wir hielten die Verhandlungen auf, so erreichen Sie damit einen Grad von Lächerlichkeit, der unbeschreiblich ist. (Lachen rechts.) Sie treiben Obstruktion. (Erneutes Lachen rechts.) Sie greifen nach geschäftsordnungswidrigen Mitteln, während Sie doch mit Hülfe der Geschäftsordnung den Tarif ordnungsmäßig würden durchberathen können, wenn Sie nur nicht so oft auf die Jagd gingen. Wir schützen den Parlamentarismus. (Anhaltendes Gelächter rechts.) Und in diesem Bestreben werden wir unterstützt von allen anständigen Leuten im Lande. (Stürmische Heiterkeit rechts und im Centrum.) Sie können den Antrag Kardorff auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte nicht annehmen, ohne sich einer neuen Verletzung der Geschäftsordnung schuldig zu machen. Ich beantrage darüber namentliche Abstimmung. Wir werden uns aber an dieser Abstimmung nicht betheiligen, und zwar aus dem Grunde nicht, weil wir auch nicht indirekt die Hand dazu bieten wollen, die Würde und das Ansehen des Parlaments zu schädigen. (Gelächter rechts und im Centrum.) Der heutige Tag, der 2. December, ist ja der Tag des Staatsstreiches.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) spricht für seinen Antrag und weist auf Präzedenzfälle hin. Nach der Geschäftsordnung sei der Antrag Singer nicht zulässig. Was würden die Sozialdemokraten für Maßregeln ergreifen, wenn sie die Majorität hätten und in solcher Weise von der Minorität verhöhnt würden?

Präsident Graf Ballestrem spricht seine Meinung dahin aus, daß auch über einen Antrag auf Schluß der Debatte evtl. zur einfachen Tagesordnung übergegangen werden könne.

Es folgt die namentliche Abstimmung über den Antrag Singer.

Nachdem der Präsident Graf Ballestrem dieselbe geschlossen, erklärt er, daß das Resultat verkündet werden wird, wenn die urkundliche Liste ausliegen wird und schlägt vor, die Sitzung bis dahin, also auf eine halbe Stunde, zu vertagen.

Der Präsident verläßt unter Heiterkeit und großer Bewegung des Hauses seinen Platz.

* * *

Gegen 3¾ Uhr beginnt die neue Sitzung. Das Haus ist sehr gut besucht.

Vizepräsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung und theilt mit: Es sind abgegeben worden 293 Stimmzettel, mit ja 75, mit nein 216. Der Abstimmung enthalten haben sich 2 Abgeordnete. Der Antrag auf einfache Tagesordnung ist somit abgelehnt. Wir kommen nun zur Abstimmung über den Schluß der Geschäftsordnungsdebatte über den Antrag Kardorff. Ich bitte, daß diejenigen Herren, welche den Schluß annehmen wollen — —

Abg. Dr. Barth (Freis. Verein.): Zur Geschäftsordnung! (Große Unruhe links.)

Vizepräsident Graf Stolberg: Wir befinden uns bereits in der Abstimmung. (Großer Lärm links.) Ich bitte diejenigen Herren, welche den Schluß annehmen wollen, sich zu erheben. Das ist geschehen. Der Schluß der Geschäftsordnungsdebatte ist beschlossen. (Lebhaftes Bravo bei den Mehrheitsparteien, Lärm links.) Es sind Zweifel an der Zulässigkeit des Antrags Kardorff ausgesprochen worden. Wir haben daher über die Zulässigkeit dieses Antrags abzustimmen.

Abg. Barth (Freis. Verein.) meldet sich zur Geschäftsordnung. Ebenso ruft der Abg. Gothein (Freis. Verein.): Zur Geschäftsordnung.

Vizepräsident Graf Stolberg: Ich kann das Wort nur ertheilen, wenn Sie über die Art der Abstimmung sprechen wollen.

Abg. Dr. Barth (freis. Vereinig.) beantragt namentliche Abstimmung.

Abg. Gothein (freis. Vereinig.) verlangt wiederholt das Wort unter Hinweis darauf, daß er sich bereits früher zum Wort gemeldet habe.

Vizepräsident Graf Stolberg: Sie haben sich bei mir zu melden. (Rufe links: Wozu sind denn die Schriftführer da?) Hierauf folgt die namentliche Abstimmung über die Zulässigkeit des Antrags v. Kardorff, an welcher die Sozialdemokraten sich nicht betheiligen.

Vizepräsident Graf Stolberg bittet, um Unrichtigkeiten zu vermeiden, die Schriftführer, die Zettel zweimal zu zählen. (Bravo rechts.)

Das Resultat der Abstimmung ergiebt, daß 254 Stimmen abgegeben sind, mit ja 198, mit nein 45, enthalten haben sich 11.

Der Antrag v. Kardorff ist damit für zulässig erklärt.

Abg. Singer erklärt zur Geschäftsordnung, mit dem Antrag v. Kardorff und Genossen habe sich die Mehrheit des deutschen Reichstags außerhalb der Geschäftsordnung und der Verfassung gestellt. (Widerspruch rechts.) Es sei damit ein Gewaltstreich verübt unter dem Bruch der Geschäftsordnung, der Verfassung und des parlamentarischen Rechts.

Vizepräsident Graf Stolberg ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Singer (fortfahrend): Sie haben die Diktatur des Zolltarifs proklamirt, meine Fraktionsgenossen haben deshalb jede Theilnahme an diesem parlamentarischen Staatsstreich abgelehnt und sich an der Abstimmung über die Zulässigkeit des Antrags Kardorff nicht betheiligt, indem sie von der Gewalt an das Recht, vom Reichstag an das Volk appelliren.

Vizepräsident Graf Stolberg: Ich eröffne nunmehr die Diskussion über § 1 Absatz 1 der Kommissionsbeschlüsse (Rufe von links: Zur Geschäftsordnung!) — Gleich, meine Herren! — zusammen mit dem Antrag v. Kardorff und den dazu gestellten Anträgen. (Rufe links: Zur Geschäftsordnung!) Ich werde Ihnen das Wort gleich ertheilen. (Heiterkeit rechts.) Der Antrag v. Kardorff ist inzwischen berichtigt worden.

Die Abänderung des Antrags v. Kardorff lautet:

Berichtigung zu Einleitungsworten des Antrags v. Kardorff und Genossen:

1. Die Worte „Eventual-Antrag zu Nr. 704 der Drucksachen" unter der Ueberschrift der Drucksache fallen fort.
2. An Stelle der Einleitungsworte: „Der Reichstag wolle beschließen, für den Fall der Annahme des § 1 Abs. 1 des Entwurfs eines Zolltarifgesetzes in der Fassung wie folgt" ist zu setzen: „Der Reichstag wolle beschließen: den Absatz 1 des § 1 des Entwurfs eines Zolltarifgesetzes wie folgt zu fassen:"

Abg. Gothein (Freis. Vereinig.) (zur Geschäftsordnung) protestirt dagegen, daß Wortmeldungen beim Präsidenten selbst anzubringen seien. Der eben gestellte Antrag lasse sich nicht auf die Zulässigkeit des früheren Antrags Kardorff beziehen, sondern sei ein neu eingebrachter. Außerdem sei letzterer gänzlich unzulässig. (Lebhafte Zustimmung links.) Redner möchte den Präsidenten bitten, einen solchen namentlichen Antrag zur Debatte zuzulassen.

Vizepräsident Graf Stolberg: Der Antrag liegt mit der Unterschrift des Abg. v. Kardorff vor. Ich kann nur annehmen, daß die Unterschrift ein Druckfehler ist. (Lebhafter Widerspruch und Lärm links.)

Abg. Gothein (fortfahrend): Die verschiedenen Parteien sind wohl verschiedener Ansicht über die Bedeutung des Antrags Kardorff.

Vizepräsident Graf Stolberg: Ich bitte, thatsächlich nur zur Geschäftsordnung zu sprechen. (Lärm links, lebhafte Rufe: „Das ist ja alles zur Geschäftsordnung!") Ich bitte, nicht unter der Form der Geschäftsordnungsdebatte den ganzen Antrag materiell zu diskutiren.

Abg. Gothein (fortfahrend): Ich spreche über die geschäftsordnungsmäßige Zulässigkeit.

Vizepräsident Graf Stolberg: Die geschäftsordnungsmäßige Zulässigkeit ist schon durch uns entschieden. (Großer Lärm links, Rufe: Nein!)

Abg. Gothein (fortfahrend): Der Antrag Kardorff laufe auf eine en bloc-Annahme hinaus. § 1 des Zolltarifgesetzes habe die vorherige Durchberathung des Zolltarifs zur Voraussetzung. Die Berathung des Zolltarifs selbst sei aber durch den jetzigen Beschluß garnicht aus der Welt geschafft. Redner protestirt dagegen, daß die Freisinnige Vereinigung sich in der Gefolgschaft der Sozialdemokratie befände.

Vizepräsident Graf Stolberg: Wenn in den letzten Tagen der Rahmen der Geschäftsordnungsdebatte ein so weiter gewesen ist, so hatte ich es doch erwartet, man werde ... (Zuruf links: Der neue Herr! Große Heiterkeit.)

Abg. Gothein polemisirt im weiteren Verlauf seiner Ausführungen lebhaft gegen das Verhalten der Mehrheitsparteien, wobei er vom Vizepräsidenten Grafen Stolberg ermahnt wird, zur Geschäftsordnung zu sprechen, was den Sozialdemokraten zu lebhaften lärmenden Zwischenrufen Veranlassung giebt.

Abg. Dr. Spahn (Ctr.) bemerkt zur Geschäftsordnung: Der Antrag Kardorff sei durch Beschluß des Hauses für zulässig erklärt. Der berichtigte Antrag unterscheide sich materiell nicht von dem alten.

Abg. Molkenbuhr (zur Geschäftsordnung) widerspricht dem in längeren Ausführungen.

Eingegangen sind inzwischen die ersten sozialdemokratischen Anträge zu den einzelnen Tarifpositionen, und zwar 17 Anträge für die ersten 20 Positionen.

Vizepräsident Büsing theilt mit, es liege ein Antrag vor auf Schluß der Diskussion über die geschäftsordnungsmäßige Zulässigkeit des berichtigten Antrags Kardorff.

Abg. Singer (Soz.) beantragt einfache Tagesordnung über diesen Schlußantrag.

Hierauf erhält Abg. Stadthagen (Soz.) das Wort zur Begründung des Antrags Singer. Redner begiebt sich mit reichlichem Material versehen unter der Heiterkeit des Hauses zur Rednertribüne und begründet in längeren Ausführungen den Antrag Singer.

Vizepräsident Büsing erinnert ihn daran, daß es sich um den berichtigten Antrag Kardorff handle. (Rufe bei den Sozialdemokraten: berüchtigten!)

Abg. Stadthagen: Die Mehrheit solle doch erst einmal sagen, was sie denn eigentlich wolle. Es scheine doch, daß sie die von der Regierung für unannehmbar erklärten Positionen mit annehmen will. Redner beantragt, über den Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung namentliche Abstimmung.

Abg. v. Tiedemann (Kons.) spricht gegen den Uebergang zur Tagesordnung aus formellen Gründen. Die Geschäftsordnung sehe zwei Arten vor, wie eine Debatte beendigt werden könnte, entweder durch Schlußantrag oder durch Uebergang zur einfachen Tagesordnung. Diese beiden Arten könnten aber nicht nebeneinander herlaufen. (Lärm links.) Redner protestirt dagegen, daß das heutige Verfahren als Präcedenzfall genommen wird und sich in die Praxis des Hauses einbürgert.

Vizepräsident Büsing weist darauf hin, daß der Präsident Graf Ballestrem vorher das Verfahren für zulässig erachtet habe.

Der Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung über den Schlußantrag wird mit 215 gegen 71 Stimmen, bei 2 Stimmenthaltungen, abgelehnt.

Der Antrag auf Schluß der Diskussion über die geschäftsordnungsmäßige Zulässigkeit des berichtigten Antrags Kardorff wird mit 214 gegen 76 Stimmen, bei 2 Stimmenthaltungen, angenommen.

Es folgt nunmehr die Abstimmung über die in der Diskussion angefochtene Zulässigkeit des berichtigten Antrags Kardorff. Für die Zulässigkeit stimmen 200, gegen dieselbe 44 Abgeordnete, ihrer Stimme enthalten sich 9, ein Stimmzettel ist ungiltig.

Damit ist die Zulässigkeit des berichtigten Antrags ausgesprochen.

Um 7 Uhr wird ein Vertagungsantrag der Linken abgelehnt.

Vizepräsident Büsing wiederholt, daß die Diskussion eröffnet worden ist über § 1 Absatz 1 der Kommissionsbeschlüsse, welcher sich mit der Regierungsvorlage deckt, zugleich mit dem berichtigten Antrag Kardorff und mit den übrigen dazu gestellten Anträgen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt dagegen

Abg. Brömel: Am Donnerstag habe Präsident Ballestrem die Debatte eröffnet über den Tarif. Derselbe habe einen dahingehenden Vorschlag gemacht und, da Widerspruch aus dem Hause nicht erfolgte, konstatirt: „Widerspruch liegt nicht vor". Es sei das also damit bereits Beschluß des Hauses geworden. Und da bei § 5 gelegentlich seines Antrages auf Theilung der Debatte über die 14 Punkte dieses Paragraphen die Majorität des Hauses sowie hinterher die Geschäftsordnungs-Kommission entschieden habe, ein formeller Beschluß über den Gang der Debatte könne nicht rückgängig gemacht werden, so folge daraus, daß dem Beschluß des Hauses vom Donnerstag gemäß jetzt in die Berathung des Tarifs eingetreten werden müsse.

Vizepräsident Büsing bestreitet, daß damals ein formeller Beschluß des Hauses zu Stande gekommen sei. Der Präsident habe damals allerdings gesagt: Widerspruch hiergegen liegt nicht vor, wir werden also so verfahren (Rufe: Nun also!) Ja, das sei eben kein formeller Beschluß!

Abg. Beckh (Freis. Volksp.), fragt ob denn der alte Antrag Kardorff überhaupt zurückgezogen sei (Gelächter rechts) und ob denn dem berichtigten Antrage, der nur von Kardorff eingebracht sei, auch die andern Unterzeichner des alten Antrages zustimmten (erneutes Gelächter).

Vizepräsident Büsing: Ueber die Frage der Zulässigkeit des berichtigten Antrages Kardorff kann ich keine Debatte mehr zulassen. Das Haus hat darüber entschieden.

Abg. Singer stimmt der Auffassung Brömels zu. Indem das Haus am Donnerstag auf Anfrage des Präsidenten dem Vorschlage desselben Widerspruch nicht entgegengesetzt habe, habe er die Berathung des Tarifs durchaus formell beschlossen. In allen Fällen, wo der Präsident auf einen von ihm dem Hause gemachten Vorschlag zu erklären in der Lage sei: „Widerspruch erfolgt nicht", habe jederzeit der betr. Präsidialvorschlag als Beschluß des Hauses gegolten. Was solle noch Rechtens sein, wie solle noch eine Beschlußfassung zu Stande kommen, wenn jetzt auch noch dieser alte Gebrauch des Hauses von der Mehrheit verleugnet werde. (Wiederholte Rufe sehr richtig!)

Vizepräsident Büsing erwidert, die Diskussion über den Tarif sei vom Präsidenten noch nicht eröffnet worden. Der Präsident habe zunächst nur Vorschläge gemacht, wie wir „verfahren würden", wenn die Diskussion beginne.

Ein Antrag Rösicke auf Vertagung wird abgelehnt.

Von rechts geht jetzt ein Antrag auf Schluß dieser Geschäftsordnungsdebatte ein.

Abg. Singer beantragt über diesen Antrag einfache Tagesordnung.

Vizepräsident Büsing: Ich habe vorhin einen solchen Antrag zugelassen, nachdem dies auch der Präsident vorher gethan. Nachdem aber vorhin gegen die Zulässigkeit eines solchen Antrages Widerspruch von dem Abg. v. Tiedemann erhoben worden, muß ich die Entscheidung darüber dem Hause überlassen (wilder Lärm links. Rufe: unerhört! schmachvoll!)

Vizepräsident Büsing: M. H., beruhigen Sie sich doch, Sie haben doch gesehen, daß ich vorhin Ihren Antrag auf Tages-Ordnung zugelassen habe. Aber wenn dagegen Widerspruch entsteht, was soll ich da Anderes thun, als das Haus befragen. (Stürmischer Lärm bei den Sozialdemokraten. Rufe: niederlegen! niederlegen!)

Vizepräsident Büsing hält jetzt dem Abg. Singer vor, daß dieser selbst es neulich bei einer Gelegenheit als selbstverständlich bezeichnet habe, daß der Präsident im Falle eines Zweifels das Haus befrage. (Erneuter Lärm.)

Vizepräsident Büsing eröffnet schließlich über diese Frage die Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. Bebel bezeichnet solches Vorgehen, wie es jetzt beliebt werde, als unerhört. Unerhört und unglaublich. Pflicht des Präsidenten unter solchen Umständen sei es, daß der Präsident sein Amt niederlege. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten).

Vizepräsident Büsing, erregt: Ich weiß selbst, was mein Amt und meine Pflicht ist. (Lebhafte Rufe: nein, Sie wissen das nicht!).

Abg. Bebel fortfahrend: Unglaublich ist es, was wir erleben müssen. Die Mehrheit selbst hat s. Zt. die Geschäftsordnung dahin ausgelegt, daß jederzeit ein Antrag auf einfache Tagesordnung zulässig sei, und nun, wenn wir davon Gebrauch machen wollen, dann wagen Sie es, uns daran zu hindern? Wenn der Präsident sich selbst durch die Mehrheit des Hauses so desavouiren läßt, so kann er auf Vertrauen von unserer Seite keinen Anspruch mehr machen. (Stürmischer Beifall links.)

Abg. Spahn (Zentr.) theilt materiell die Auffassung v. Tiedemann's und des Vizepräsidenten. Aber nachdem das Haus heute zwei Mal den Antrag auf Tagesordnung zugelassen habe, schlage er vor, es für heute bei dem heutigen Verfahren zu belassen, im Uebrigen aber die Frage der Geschäftsordnungskommission zu überweisen.

Abg. Südekum (Soz.) stellt fest, daß das Zentrum doch einige Gewissensbedenken zu fühlen begonnen habe.

Vizepräsident Stolberg, der inzwischen den Vorsitz übernommen, theilt mit, daß der Widerspruch v. Tiedemanns zurückgezogen sei und daß Spahn und v. Tiedemann Ueberweisung der Frage an die Geschäfts-Ordnungs-Kommission formell beantragten.

Abg. Ledebour (Soz.) konstatirt, daß v. Tiedemann einen Widerspruch vorher überhaupt nicht erhoben, sondern nur in einer voraufgegangenen Debatte einige allgemeine Bemerkungen über die Tagesordnungsfrage gemacht habe. Der Vizepräsident Büsing habe also ganz ohne Veranlassung den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung bemängelt und sei ganz ordnungswidrig verfahren.

Graf Stolberg ruft Redner wegen dieser Bemerkung gegen den zweiten Vizepräsidenten zur Ordnung.

Nach einem längeren Wortwechsel zwischen dem Vice-Präsidenten Stolberg und Bebel und Singer über das weitere Vorgehen erklärt schließlich Graf Stolberg nochmals, daß ein Widerspruch gegen den Antrag Singer auf Uebergang zur Tagesordnung über den Schlußantrag ja nicht mehr vorliege und er giebt daher das Wort dem

Abg. Bebel für den Antrag Singer.

Gegen den Antrag Singer spricht Abg. v. Tiedemann, worauf über diesen Antrag namentlich abgestimmt wird. Der Antrag wird abgelehnt mit 211 gegen 68 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Weiter wird namentlich abgestimmt über den Antrag v. Normann auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob die Berathung des Zolltarifs bereits am Donnerstag begonnen habe und deshalb jetzt damit fortzufahren sei, oder ob jetzt dem Verlangen der Mehrheit gemäß über § 1 Absatz 1 des Zolltarifgesetzes nebst Antrag Kardorff die Diskussion zu eröffnen sei. Der Schluß der Debatte wird mit 209 gegen 68 Stimmen beschlossen, bei einer Enthaltung.

Jetzt will der Präsident Stolberg abstimmen lassen über den Antrag Spahn-Tiedemann, die Frage der Zulässigkeit von Tagesordnungs-Anträgen über Schluß-Anträge an die Geschäftsordnungs-Kommission zu verweisen. Von links wird auf das entschiedenste gegen die sofortige Vornahme dieser Abstimmung protestirt und gefordert, daß über diesen Antrag eine Diskussion eröffnet werde. Ungeheurer Lärm entsteht. Die Abgg. Brömel (fr. Vg.), Singer (Soz.) u. a. gehen die Treppe zum Präsidententisch hinauf. Laute Rufe rechts: Herunter von der Treppe). Der Präsident leitet die Abstimmung ein, wird aber immer wieder durch wüsten Lärm der Opposition unterbrochen. Die Glocke entfällt dem Präsidenten und zerspringt. Es wird eine neue gebracht. Minutenlanger Lärm. Rufe von links: „Schuste!" Die Sozialdemokraten nehmen so Aufstellung, daß der dort amtirende Schriftführer nicht durchdringen kann. Die Abstimmung geht schließlich vor sich. Die Sozialdemokraten nehmen an derselben nicht theil, sondern schreien fortwährend: „Debatte! „Debatte!" Abg. Kropatschek (Kons.) geht zu den Sozialdemokraten hinüber und tippt mit dem Finger gegen seine Stirn. Diese Bewegung wird von mehreren Sozialdemokraten ihm gegenüber wiederholt.

Der Antrag Spahn-Tiedemann wird mit 227 gegen keine Stimme bei 2 Enthaltungen angenommen.

Abg. Singer erklärt, seine Partei erhebe Protest gegen diese Abstimmung. Ueber den Antrag sei nicht debattirt worden. Habe doch sogar der Präsident erst kurz vor der Abstimmung die Unterstützungsfrage gestellt, was am besten beweise, daß eine Debatte, vor deren Beginn doch jedesmal die Unterstützungsfrage zu stellen sei, nicht erfolgt sei. Der Präsident habe sich hergegeben zu einem rechtsungiltigen Beschluß.

Präsident Stolberg ruft den Redner zur Ordnung.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Ohne Gefolge betrittst Du die Welt und ohne Geleite
Gehst Du wieder hinaus; sei denn getröstet, o Mensch,
Wenn Dich im Herbste die Freunde wie Spatzen und Schwalben verlassen,
Denn in der bittersten Noth war noch ein Jeder allein.

Friedrich Hebbel.

Siegende Liebe.

Roman von O. Elster.

14) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„An dem Tage, an dem Du Ellen zum Altar führst," sagte Herr Schmidt lächelnd zu seinem Sohne, „übergebe ich Dir das Geschäft."

„Papa, Du bist sehr gütig . . ."

„Ich bin dann vollkommen ruhig über Deine und des Geschäftes Zukunft," fuhr Carl Adolf fort. „Ich freue mich, daß Ellen einen so günstigen Einfluß auf Dich ausübt. Fahre fort, Alfred, wie Du jetzt angefangen hast. Du kannst das Leben in froher, harmloser Weise genießen, kannst reiten, Automobil fahren und Tennis spielen — ich habe nichts dagegen, aber den Ernst des Lebens, den Zweck äußeren Lebens, die Arbeit, darfst Du darüber nicht vergessen. Ich hoffe, daß Du eingesehen hast, wie recht ich hatte, Dich zu ermahnen, jene Lustbarkeiten nicht als die Hauptsache anzusehen."

„Ja, Papa, ich habe es eingesehen," entgegnete Alfred bescheiden, während seine Augen den Boden suchten. „Ich bitte Dich um Verzeihung, wenn ich Dich oftmals gekränkt habe, wenn mein Leben Anlaß zum Tadel, zum Aerger und Verdruß gab. Ich werde mich ändern und bessern, Vater, verlaß Dich darauf, hier meine Hand . . ."

„Das soll ein Wort sein, Alfred," rief Herr Schmidt hocherfreut, indem er die Hand seines Sohnes schüttelte. „Sieh, Alfred, Du bist mein einziger Sohn. Um Dich habe ich gearbeitet und gesorgt. Du solltest einst der Erbe eines geachteten Namens und meines Reichthums sein. Alfred, ich habe Deinethalben meiner Schwester ihr Erbe vorenthalten . . ."

„Vater?!"

„Versteh mich nicht falsch. Elisabeth ward, als sie sich mit Hans Arnold Volkmar gegen den Willen unserer Eltern verheirathete, mit einer gewissen Summe abgefunden. Volkmar verschleuderte das Geld . . . verlor es . . . ich weiß das nicht genau. Jedenfalls stand Elisabeth nach seinem Tode mittellos da. Sie wandte sich an unseren damals noch lebenden Vater. Er setzte ihr ein kleines Jahresgehalt aus, vielleicht würde er mit der Zeit ihr vollständig verziehen haben, aber er starb plötzlich, ohne daß er sein Testament — in dem Elisabeth enterbt wurde, geändert hätte. Ich war nur verpflichtet, Elisabeth das Jahresgehalt weiterzuzahlen. Das habe ich gethan — weiter nichts, Alfred. Vielleicht that ich Unrecht — ich wollte aber Euer Erbe nicht schmälern. Deshalb will ich aber auch jetzt nicht, daß Arnold verfolgt wird. Mag er das Geld behalten. Aber Du, Alfred, was hast Du?"

Der junge Mann saß da, das Gesicht in die Hände verborgen, die Ellenbogen auf die Kniee gestützt und schluchzte leise.

Sein Vater legte ihm die Hand auf die Schulter und rüttelte ihn leicht.

„Alfred, was ist Dir?"

Alfred sah mit geisterbleichem, verstörten Antlitz und gespensterhaften Augen zu seinem Vater empor.

„Vater," sprach er mit bebender Stimme, „ich schwöre Dir, alles wieder gut zu machen . . ."

„Du hast nichts gut zu machen, Alfred . . ."

„Doch, Vater, eine schwere, schwere Schuld — ich werde sie sühnen — so wahr ich Dein Sohn bin —"

„Aber, Junge — ich verstehe Dich nicht?"

„Willst Du mir einen Herzenswunsch erfüllen, Vater?"

„Gern, wenn ich's vermag."

„So verdoppele das Jahresgehalt der Tante Elisabeth. Du kannst es mir von meinem Gehalt abziehen."

„Daran erkenne ich Dein gutes Herz, mein lieber Junge. Gern will ich Deinen Wunsch erfüllen. Dein Gehalt braucht deshalb nicht gekürzt zu werden."

„Darf ich der Tante Elisabeth die Nachricht selbst bringen, Vater?"

„Wenn Du es wünschst, gewiß."

„Und noch eine Bitte. Ich will die verschwundenen zehntausend Mark ersetzen. Du giebst mir jetzt sechstausend Mark Gehalt im Jahre, ich gebrauche nur dreitausend, die übrigen dreitausend Mark schreib dem Geschäft zu gut, bis die fehlenden zehntausend Mark ersetzt sind."

„Du bist nicht recht gescheidt, Junge," unterbrach ihn sein Vater gerührt. „Die zehntausend Mark werden auf das Verlustkonto geschrieben, jedenfalls sollst Du nicht darunter leiden. Hast gewiß noch andere und dringendere Schulden zu tilgen."

„Ich bestehe darauf und bitte Dich, Behrens zu befehlen, alle Nachforschungen nach Arnold einzustellen."

„Das soll sofort geschehen. Mir selbst sind diese Nachforschungen unangenehm. — Und nun, mein lieber Junge, habe herzlichen Dank für die Freude, welche Du mir durch Deine Sinnesänderung gemacht hast. Wir wollen von jetzt ab gemeinsam arbeiten, wie zwei Freunde und gute Kameraden. Du sollst sehen, daß Du auch der trockenen Arbeit des Kaufmanns Geschmack abgewinnst. Sprich mit Tante Elisabeth. Sag' ihr, daß ich ihr den Fehltritt Arnold's nicht nachtrage . . oder nein, sag' ihr nichts von alledem. Die arme Frau hat genug zu tragen. Und nun, Alfred, laß uns an die Arbeit gehen."

Er umarmte seinen Sohn und klopfte ihm zärtlich auf die Wangen.

„Jetzt bin ich stolz auf Dich, mein Sohn," sagte er, aber Alfred lächelte nur trübe und schmerzlich und schlich wie ein armer Sünder zur Thür hinaus.

10. Kapitel.

„Das hast Du recht gemacht, mein Junge, daß Du den Philistern da droben im nordischen Lande des Nebels ausgekniffen und zu mir in das sonnige Land der Kunst, des guten bayerischen Biers und der fröhlichen Gesänge gekommen bist. Beim vortrefflichen Sankt Antonius und Sankt Lukas, den Schutzpatronen der Leute vom Pinsel und Palette, von Spachtel und Zirkel, Du sollst ein Künstler werden wie Dein Vater, mein guter, alter, fröhlicher Freund und Bruder Hans Arnold Volkmar, der jetzt nicht mehr auf dieser elenden Welt umherzukriechen und seine Bilder für einen Spottpreis an die schlauen Kunsthändler loszuschlagen braucht! Gieb mir Deine Hand, Junge, Arnold Volkmar, und sei herzlich willkommen in der Klause von Cristopher Schorrkopf!"

Der alte Bildhauer streckte dem jungen Freunde die breite, rauhbehaarte Hand entgegen, die mit einer Bärentatze eine verzweifelte Aehnlichkeit hatte. Ueberhaupt hatte die ganze Erscheinung Cristopher Schorrkopf's etwas Bärenmäßiges.

Wie er so dastand, breitbeinig, fest und sicher auf den muskulösen Beinen, den gewaltigen Kopf umwallt von einer eisgrauen Mähne, die in natürlichen, wirren Locken auf die breiten Schultern niederfiel, das breite, rothe Gesicht bedeckt von einem fast weißen, dichten Vollbart, der auf die hochgewölbte Brust niederwallte, im grauen Arbeitsanzug, mit einem Schurzfell bekleidet, in der nervigen Faust einen Hammer, zwischen den blitzenden Zähnen eine kurze Stummelpfeife, die eigentlich nie erlosch, da glich er dem riesenhaften Schmied aus dem Märchenwald, der mit gewaltigem Schlage den Amboß in die Tiefe der Erde hineinschlägt.

Arnold's schlanke Jünglingsgestalt verschwand förmlich neben dem Riesen, der ihn um Haupteslänge überragte.

„Hoho!" rief Cristopher Schorrkopf lachend, „Du bist mir ein feines Bürschchen. Gerade so wie Dein Vater mit seinem seidenweichen, dunkelbraunen Lockenhaar und den dunklen, großen Märchenaugen! Ja, diese Märchenaugen, mein Junge — die thaten es allen

Abg. Singer (fortfahrend): Wolle der Präsident die Geschäftsordnung achten, so müsse er die Debatte noch jetzt eröffnen. Thue er dies nicht, so werde sein Name in der Geschichte fortleben als eines der — die weiteren Worte gehen in dem Lärm links verloren.

Vizepräsident Stolberg: Ich habe bereits erklärt, daß der Beschluß rechtsgiltig gefaßt ist. (Links lebhafte Pfui-Rufe.) Ich rufe die Pfui-Rufer zur Ordnung. (Gelächter links.) Einem mir mitgetheilten Wunsche entsprechend schlage ich dem Hause vor, sich jetzt zu vertagen.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 9½ Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht vom 29. November.

Skandal auf einem Dampfer.

Die ledige Alice Kreutzer hierselbst, 23 Jahre alt und wegen Sittenpolizei-Uebertretung häufig vorbestraft, hatte am 9. September auf einem von Heubude kommenden Dampfer durch ihr unanständiges Benehmen Aergerniß gegeben und mehrere Fahrgäste, welche sie zur Rede stellten, durch gemeine Schimpfworte beleidigt. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß das Publikum gegen derartige Ausschreitungen, welche die gute Sitte und die öffentliche Sicherheit in hohem Grade gefährden, in energischer Weise geschützt werden muß und erkennt dem Antrage des Amtsanwalts entsprechend auf **3 Monate Gefängniß** und sofortige Verhaftung. Den Beleidigten wird gleichzeitig die Befugniß zugesprochen, das Urtheil in den „Danziger Neueste Nachrichten“ bekannt zu machen.

Beamtenbeleidigung.

Der Schmiedemeister Carl Kluwe in Hochstrieß, 46 Jahre alt, unbestraft, ist beschuldigt, am 28. Juni d. J. zu Hochstrieß den Gewerbe-Inspektor Garnn und den Gewerbeinspektionsaspiranten Blatter öffentlich beleidigt und Letzteren während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes thätlich angegriffen zu haben. Der Angeklagte, der als überführt erachtet wird, wird zu **150 Mk. Geldstrafe** eventl. 30 Tagen Gefängniß und Bekanntmachung des Urtheils in den „Danziger Neueste Nachrichten“ verurtheilt.

Strafkammer vom 2. December.

Erpressungsversuch.

Wegen eines Erpressungsversuches stehen der hiesige Zahnarzt Ruppel und dessen früherer Angestellter Zahntechniker Mauß vor Gericht. Ein hiesiger Kaufmann A. hatte den Angeklagten Ruppel und dessen Mutter bei deren Bauthätigkeit durch Hergabe von Geldern und Materialien unterstützt, bis das Verhältniß einen Riß erhielt dadurch, daß Ruppel den Geldgeber der Unredlichkeit bezichtigte. Dieser wurde auch wegen Betruges bei der Staatsanwaltschaft denunzirt, dieselbe drehte aber den Spieß um und erhob gegen Ruppel Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung. Das Gericht sprach Ruppel indessen frei, da Umstände bekannt wurden, welche die Annahme Ruppels, er sei übervortheilt worden, nicht unberechtigt erscheinen ließen. Es entstanden sodann weitere Zwistigkeiten. Ein Mitunternehmer Ruppels verkaufte widerrechtlich eine große Anzahl Hölzer, welche A. für einen Bau geliefert und auf Ruppels Rechnung geschrieben hatte. A. intervenirte und erhielt die von dem Mitunternehmer Ruppels verkauften Hölzer zurück. Ruppel war in dem Glauben, daß ihm diese Hölzer nicht gut geschrieben seien. Eines Tages erhielt A. nun einen Brief, in welchem ihm mit der Staatsanwaltschaft gedroht wurde wegen des „Betruges“ mit den Hölzern, wenn er sich nicht mit Ruppel „auseinandersetzte“. Auch wurde die Tochter A.'s für Ruppel als Frau verlangt. Ferner drohte der anonyme Briefschreiber, in die Oeffentlichkeit zu bringen, daß der Vater A.'s im Zuchthause gesessen habe. Einige Zeit darauf erschien bei A. der Angeklagte Mauß und forderte ihn auf, in einem in der Nähe befindlichen Lokal mit Ruppel zusammenzukommen, um sich wegen der Hölzer mit ihm auseinanderzusetzen. Mauß soll bei dieser Gelegenheit verlangt haben, daß A. Geld hergäbe. Zum Schluß drohte er mit dem Staatsanwalt. A. ließ sich indessen auf nichts ein. In der heutigen Verhandlung bestritten die Angeklagten jede erpresserische Absicht, auch will keiner von ihnen den Brief geschrieben haben. Der bekannte Schreibsachverständige Dr. Jeserich-Berlin erkennt aber mit aller Bestimmtheit in dem Briefe die Schrift des Angeklagten Mauß wieder. Der Staatsanwalt hält die Schuld beider Angeklagter für erwiesen und beantragt gegen Ruppel 2 Monate, gegen Mauß 1 Monat Gefängniß. Das Gericht sah die Sache aber wesentlich milder an und verurtheilte Beide zu je **8 Tagen Gefängniß**.

Schwurgericht vom 2. December.

Amtsverbrechen.

Die Verhandlung gegen den Ober-Postassistenten Nachtigall zog sich bis in die Abendstunden hin und endigte mit der **Freisprechung** des Angeklagten. Sehr viel Zeit erforderte die Erörterung der Gesundheitsverhältnisse des Angklagten, da derselbe den Schutz des § 51 für sich in Anspruch nahm und behauptete, zur Zeit der Begehung der That nicht geistig normal gewesen zu sein. Es wurde auch festgestellt, daß durch Ausschweifungen der Angeklagte gesundheitlich heruntergekommen war und auch schon einige Zeit in der Irrenanstalt zu Conradstein zubringen mußte. Von den drei ärztlichen Sachverständigen gab einer sein Gutachten dahin ab, daß Nachtigall für seine That nicht verantwortlich gemacht werden könnte. Obgleich der Staatsanwalt die Verurtheilung beantragte, folgten die Geschworenen jedoch den Ausführungen des Vertheidigers und **sprachen den Angeklagten frei.**

Handel und Industrie.

Getreide-Bestände

exklusive der Danziger Oelmühle und der Großen Mühle.

	30. Nov. 1902.		31. Okt. 1902.		30. Nov 1901.	
Weizen	6595	To.	7587	To.	834	To.
Roggen	1979	"	3391	"	834	"
Gerste	2379	"	1495	"	3131	"
Hafer	1569	"	819	"	3697	"
Erbsen	826	"	447	"	151	"
Mais	20	"	12	"	16	"
Wicken	112	"	82	"	1	"
Bohnen	21	"	25	"	205	"
Hanfsaat	27	"	19	"	21	"
Dotter	205	"	168	"	39	"
Oelsaat	550	"	887	"	86	"
Lupinen	2	"	1	"	10	"
Leinsaat	132	"	50	"	35	"
Linsen	1437	"	1479	"	1139	"
Hirse	12	"	13	"	57	"
Mohn	1	"	47	"	17	"
Senf	205	"	183	"	34	"
Buchweizen	57	"	3	"	24	"
Anis	9	"	13	"	17	"
Seradella	—	"	2	"	4	"
Rettigsaat	—	"	—	"	—	"

Bremen, 2. Dec. **Baumwolle.** Ruhig. Uppland middl. loco 42¾ Pfg.

Hamburg, 2. Dec., Nachm. 6 Uhr. **Kaffee** good average Santos per December 27¾ Gd., per März 28½ Gd., per Mai 29 Gd., per September 30 Gd. Ruhig

Hamburg, 2. Dec., Nachm. 6 Uhr. **Zuckermarkt.** Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per December 16,00, per Januar 16,15, per März 16,35, per Mai 16,45, per August 16,85, per Oktober 18,10. Stetig.

Hamburg, 2. Dec. **Petroleum** fest. Standard white loco 6,85.

Paris, 2. Dec. **Getreidemarkt.** (Schluß.) **Weizen** behauptet, per December 20,80, per Januar 20,90, per Januar-April 21,00, per März-Juni 21,15. **Roggen** ruhig, per December 16,65, per März-Juni 16,65. **Mehl** ruhig, per December 28,30, per Januar 27,90, per Januar-April 27,90, per März-Juni 28,15. **Rüböl** träge, per December 54½, per Januar 55, per Januar-April 55, per Mai-August 55. **Spiritus** behauptet, per December 42¾, per Januar 42¾, per Januar-April 43¼, per Mai-August 43. Wetter: Bedeckt.

Paris, 2. Dec. (Schluß.) **Rohzucker** ruhig, 88% neue Konditionen 21½ à 22. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per December 25⅝, per Januar 25¾, per März-Juni 26⅝, per Mai-August 27.

Antwerpen, 2. Dec. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loko 20 bez., Br., do. per December 20 Br., do. per Februar 20½ Br., do per März 20¾ Br. Fest. — **Schmalz** per December 136,50.

Wien, 2. Dec. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Frühjahr 7,67 Gd., 7,68 Br., per Mai-Juni — Gd, — Br. **Roggen** per Frühjahr 6,81 Gd., 6,82 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. **Mais** per Mai-Juni — Gd., — Br. **Hafer** per Frühjahr 6,61 Gd., 6,63 Br.

Pest, 2. Dec. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco ruhig, do. April 7,58 Gd, 7,59 Br. **Roggen** per April 6,61 Gd., 6,62 Br **Hafer** per April 6,32 Gd., 6,33 Br. **Mais** per Mai 5,74 Gd., 5,75 Br. **Kohlraps** ruhig, 10,00 Gd., 10,50 Br., per August 11,90 Gd., 12,00 Br. — Wetter: Mild

Havre, 2. Dec. **Kaffee** in New-York schloß unverändert bis 5 Punkte höher. Ruhig. Rio Feiertag. Santos 30 000 Sack, Zufuhren für 2 Tage.

Havre, 2. Dec. **Kaffee** good average Santos per December 33½, per März 34¼, per Mai 35, per Juli 35¼, per September 35¾. Behauptet.

Liverpool, 2. Dec. **Baumwolle.** Umsatz: 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig. Egypter ⅛ höher. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Sehr stetig. December 4,46. December-Januar 4,44 4,45, Januar-Februar 4,44, Februar-März 4,44, März-April 4,44, April-Mai 4,44, Mai-Juni 4,44–4,45, Juni-Juli 4,44–4,45, Juli-August 4,44–4,45 d.

Berliner Börse vom 2. December 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.20
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	102.00
do.	3½	101.90
do.	3	91.40
Pr. conf. Anl. cv. u b. 1905	3½	101.90
do.	3½	101.90
do.	3	91.30
Bad. St.-Anl.	4	105.80
Bayr. St.-Anl.	4	105.40
Sächsische Rente	3	89.30
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1–8	3½	98.60
do. do. 6	4	—
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	—
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.90
do.	3	88.00
Westpr. Prov. Anleihe 5u.6	3½	
Landschaftl.-Central-	4	103.25
do. do.	3½	99.30
do. do	3	88.70
Ostpreußische	4	104.20
do.	3½	98.60
do.	3	88.50
Pommersche	3½	98.80
do.	3	88.50
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.80
do. do.	3	88.50
Posensche 6.–10.	4	102.10
do.	3½	99.25
do. Ser. C.	3½	98.80
do. Ser. A.	3	89.10
Westpreußische rittsch. 1.	3½	99.00
" " 1.B	3½	98.20
" " 2.	3½	98.10
" neuländ. 2.	3½	98.10
" rittsch. 1 2.	3	89.00
" neuländ. 2.	3	88.50

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	87.50
" " kleine	5	
" innere	4½	78.00
" kleine	4½	78.10
" äußere	4½	77.00
" 500 L.	4½	—
" 100 L.	4½	77.10
" 20 L.	4½	78.60
" 1897	4	71.40
Chinesische Anleihe	5½	104.50
Chinesische Anleihe 1895	6	104.50
" " 1896	5	99.80
" " 1898	4½	91.40
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1½	42.20
" 500 Fr.	1.40	43.00
" conf. 10000 M	1.40	31.90
" 400 M.	1.40	31.90
Griech. Monop.	1¾	44.10
" " 500 Frcs	1¾	46.00
" Gld Pt. r. Bar.	1¾	40.10
Holländische Anleihe	3	
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	98.60
Ital. Rente	4	103.10
" 4000–100 Frcs.	4	—
" " neue	4	—
Lissab. 1. und 2.	4	77.40
Mexikaner 1899	5	99.40
" 200, 100 L.	5	99.90
" 20 L.	5	99.80
Oesterr. Gold-Rente	4	103.00
" Papier-Rente	4⅕	—
" "	4⅕	—
" Silber-Rente	4⅕	—
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	102.10
" 2–8	4	102.10
Portugiesen 4½%	fr.	49.40
Rum. amort Rente	5	97.75
" " 400 M.	5	97.90
" " 1892/93	5	97.75
" " 400 M.	5	98.90
" " de 1889	4	85.90
" " de 1890	4	85.90
" " de 1891	4	85.25
" " de 1894	4	85.10
" " 1000 Frcs.	4	86.10
" " 500 Frcs	4	86.10
" " de 1896	4	85.10
" " 1000 Frcs.	4	85.10
" " 500 Frcs.	4	85.25
" " de 1898	4	85.25
" Schatzanw.	5	99.90
" 810 M.	5	100.00
" 405 M.	5	100.00
Ruß. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.50
" " 1r.	4	
" Gold-Anl. von 1894	3½	96.20
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 1 r.	4	99.80
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	97.00
Ruß. cv. Staats	3,6	95.70
Schweden 1880	3½	100.70
Schwed. Staats. 1886	3½	—
" " 1890	3½	100.00
Serb. Goldpfandbr.	5	99.75
Serb. Staatsr. 95	4	74.10
Spanische Schuld	4	
Türkische Anleihe C.	1	31.15
" " D.	1	27.95
" Adm. 1888	5	101.50
" " kleine	5	101.50
Ungar. Gold-Rente	4	101.50
" " 500 fl.	4	101.60
" " 100 fl.	4	102.25
" Kronen-Rente	4	98.60
" 1000–100	4	98.60
" Staats-Rente	3½	90.90
" Gold Inv.	4½	

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Danziger Hypoth.-Pfdbr.	3½	—
" "	4	—
Dtsch. Grundschuld f. 8	4	—
" 5.6.unk.1904 f. 8	3½	—
Dtsch. Hypotheken-Bank	5	114.60
" " conv.	4	100.30
" " 8.	3½	95.10
" " 9. unk. 1905	3½	95.10
" " 10. unk. 1908	4	101.25
" " 11. 12. unk. 1910	4	102.25
Hambg. Hyp. unk 1900	4	100.00
" " S.251-340uk.1905	4	100.75
" " alte und conv.	3½	95.30
" " S. 46-190uk.1905	3½	95.30
" " S.301-810uk.1908	3½	95.90
Meininger Hyp. conv.	3½	96.00
" " 3. 6.	4	100.10
" " unk. 1905	3½	96.00
" " unk. 1907	3½	96.00
" " 7. unk. 1906	4	102.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	100.00
" " 4. 5. unk. 1903	4	100.00
" " 6. unk. 1904	4	100.25
" " 7. unk 1904	3½	95.00
" " 8. unk. 1906	3½	95.10
" " 9. unk. 1907	3½	95.00
" 10 11. b.uk.1909/10	4	101.40
Pomm. 5. 6. . unk. 1900	4	89.50
" 7. 8. . unk. 1904	4	89.50
" 9. 10. unk. 1906	3½	—
" 11. 12. unk. 1908	3.2	—
" 2. 3. unk. 1906	2.8	—
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.50
" " 14.unk. 1905	4	100.60
" " 11.	3½	95.75
" " 15.unk. 1904	3½	95.30
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.25
" " 17.unk 1906	4	100.60
" " 18.unk. 1910	4	101.40
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	95.40
" " 1894	3½	95.50
" " 1896 unk. 1906	3½	96.10
" " v. 1890	4	101.00
" " 1899 unverlb.	4	102.80
" " 1901 unk. 1910	4	103.00
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	99.30
" " 1896 unk. 1906	3½	99.40
" " 1901 unk. 1910	4	—
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
"	4	90.10
"	4	89.25
"	3½	
Pr. Pfdbr.-Bk. 18 unk.1908	4	101.25
" 19 . . . unk 1909	4	101.10
" 20. 21. . unk.1910	4	102.30
" Bk. XVII unk.1905	3½	95.25
" 18 . . . . unk.1908	3½	95.40
" Pfdb. Kleinb. unk 1908	4	100.75
" " Kleinb. unk.1901	3½	94.50
" Pfdb Com. 11 unk.1910	4	—
" Pfdb.Com.Obl.unk.1907	3½	99.60
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	101.00
" " 2. kündbar	4	101.00
" 3. unk. 1905	3½	95.30
4. unk. 1907	3½	96.10
" 5. unk. 1909	4	101.80

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	—	48.10
Allg. Lokal- u. Straßenb.	7	140.25
Große Berliner Straßenb.	7½	204.50
Königsberger Pferdebahn	0	21.40
Königsberg-Cranz	5	111.00
Lübeck-Büchen	6	—
Marienburg-Mlawka	1½	—
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.6	148.90
Gotthardbahn	6⅘	—
Ital. Meridion	5	—
Ital. Mittelmeer	3	—
Anatolische	5	94.75
" 60 %	5	94.70
Hamb.-Amerk. Packetf.	6	97.50
Nordd. Lloyd	6	94.90
Hansa-Dampfsch.	8	111.80

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	121.80
Ostpr. Südbahn	4½	119.90
Bresl. Warschau	3½	—

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	8	176.00
Bendix Holzbearb.	0	75.00
Berliner Holzkomptoir	0	68.80
Bochumer Gußst.	7	166.75
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs	—	0.60
Danziger Aktienbr.	7	119.50
Danziger Oelmühle	0	
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	76.00
Dynamit-Trust	9	163.75
Elektr. Kummer	—	1.50
Gelsenkircher Bergwerke	12	173.75
Gelsenkirch. Gußstahl	0	90.00
Harpener	12	166.90
Hoecherl-Bräu	6	83.50
Hoerder Bergwerke Lit. A.	0	99.25
Inowrazlaw-Salzw.	6	123.25
Königsberger Walzmühle	8	110.60
Kunterstein-Brauerei	3½	85.00
Laurahütte	10	201.50
Mend. u. Schwerte	0	77.50
Neue Boden-A.	6	160.50
" " -Obl.	4	93.50
" "	3½	95.40
Orenstein u. Koppel	0	113.00
Schalker Gruben	0	319.00
Siemens u. Halske	8	121.40
Stettiner Cham.	18	267.50
Stettiner Vulkan B.	14	209.80
Wenzkl. Maschinenfabr.	6	—
Westfäl. Stahlw.	0	115.75

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1–4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	94.10
" " 1874	3	91.80
" Ergänzungsnetz	3	92.10
" " St. 8.	5	111.90
" " Gold	4	101.75
Oest. Südbahn (Lb)	3	62.70
do. neue	3	62.70
do. Obligationen	5	104.20
do. Gold-Obligationen	4	89.90
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	69.10
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	101.00
Kronpr. Rudolf	4	100.30
Moskau-Rjäsan	4	100.50
" Smolensk	4	99.50
Raab Oedenb.	3	77.25
Anatolische Bahnen	5	103.10
Anat. Ergänzungsnetz	5	101.60
North. Gen. Lien.	3	—
Northern Pacific 1.	4	102.75
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	157.25
Berliner Bank	2	87.60
Berliner Handels-Ges.	7	155.25
" Kassen-Verein	6⅓	135.90
Breslauer Diskonto	0	96.00
Danziger Privatbank	5	—
Darmstädt. Bank Mk.	4	137.25
Deutsche Bank	11	210.90
Dtsch. Effecten-Bank	1½	102.10
" Genossenschaftsb.	3	95.50
" Hypothekenbank	6½	123.25
" Nationalbank	7	119.00
" Ueberseebank	8	138.25
Diskonto-Gesellschaft	8	188.40
Dortmunder Bankverein	6	106.50
Dresdner Bank	4	142.75
Hamburger Hypotheken	8	157.00
Hannoversche Bank	4	118.10
Königsbg. Vereins-Bank	6	111.40
Landbank	6	114.50
Leipziger Bank fr. Zs.	0	1.00
Mitteldeutsche Creditbank	5½	109.00
Nationalbank f. Deutschl.	3	115.00
Nordd. Creditanstalt	5	100.25
Oesterr. Creditanstalt	8¾	211.00
Ostbank f. Handel u. Gew.	5½	106.75
Ostdeutsche	4	92.25
Preuß. Boden-Credit	7	139.30
" Zentr.-Bd.-C.80%	9	170.75
" Hypoth.-Akt.-B.	—	95.75
" Leihhaus	6	109.75
" Pfandbrief-Bank	7	129.10
Reichsbank	6¼	154.60
Russ. Bank f. a. Hd.	4	120.40
Schaaffhaus. Bankverein	5	113.50

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	—
Bayr. " " 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	136.30
Mein. Pr.-Pfd.	4	136.75
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.9	
" " 1860 ö. fl. 500	4	152.10
Oldenburger Th. 40	3	130.00
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	484.75
" 66er "	5	
Türk. Fr. 400 (f. C. 78)	—	120.75

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	66.50
Augsburger fl. 7	33.90
Braunschweiger Th. 20	135.50
Finnländische Th. 10	—
Freiburger Fr. 15	34.10
Genua Le. 150	156.25
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	18.00
Meininger fl. 7	30.00
Neuchateler Fr. 10	38.70
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	
" Credit v. 58 ö. fl. 100	152.10
Pappenheimer ö. fl. 7	39.00
Ung. Staat ö. fl. 100	343.00
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	9.70
Souvereigns	20.41
Napoleons	—
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.1825
Am. Coupons zb. News	4.1825
Engl. Banknoten	20.46
Franz. "	81.35
Italien. "	81.35
Nordische "	112.50
Oesterr. "	85.40
Russische "	216.50
" Zollcoupons	324.20

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.45
" "	100 Fl.	2 M.	167.70
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.20
" "	100 Fr.	2 M.	80.85
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.40
London	1 L Strl.	8 T.	20.44
"	1 L Strl.	3 M.	20.255
New-York	1 Doll.	vista	4.1925
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.35
"	100 Fr.	2 M.	80.95
Wien	100 Kr.	8 T.	85.30
"	100 Kr.	2 M.	
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	81.20
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.-R.	8 T.	—
"	100 S.-R.	3 M.	213.80
Warschau	100 S.-R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 4 %.

Leuten an. Durch sie sah man in die Seele Hans Arnold's wie in einen dunklen, unergründlichen Waldsee hinein — was darinnen alles wogte und wallte. Nur die Hälfte davon hätte mich zum berühmten Manne gemacht, während ich jetzt für andere Leute Grabkreuze, Engel und betende Kinder modelliren muß. Aber das Feuer, das geheimnißvoll in den Augen Deines Vaters brannte, hat ihn auch verzehrt, zu Grunde gerichtet. — Hol's der Henker! Du hast dieselben Augen; aber es scheint nur eine Flamme darin zu brennen, die nicht von Deinem Vater stammt, eine stolze, ruhige, feste, gleichmäßig brennende Flamme, das Erbtheil Deiner schönen, stolzen, armen Mutter. O Elisabeth, Du warst einst unser Aller Stern, zu dem wir betend aufschauten! — Aber nun setze Dich dahin, Junge, und greif zu. Ich habe auch noch nicht gefrühstückt.“

Auf dem Tisch unter Gypsmodellen, Masken Händen und Füßen, Zeichnungen und allerhand Handwerkszeug stand das Frühstück — ein großes Maaß guten Münchener Bieres aus dem Löwenbräukeller, Brod und Wurst, ein Rettig, Salz und Senf, und ein Bündel rother Radieschen.

„Bist beinah vierundzwanzig Stunden gefahren,“ fuhr der alte Bildhauer fort, „und hast gewiß einen titanenhaften Hunger und Durst. Wart, ich laß Dir noch etwas holen . . .“

„Aber ich bitte schön, Herr Schorrkopf . . .“

„Himmel, nennt mich der Junge Herr Schorrkopf! Onkel Cristopher bin ich für Dich, mein Junge — und wenn Du noch einmal Herr Schorrkopf sagst, trinkst einen Ganzen zur Strafe, Du Himmelsakramentsbub Du! — Alois, Alois!“ schrie er dann mit Stentorstimme. „Wo steckst denn wieder mal?“

Eine sonderbare Gestalt schob sich zur Thür herein. Ein kleiner, buckliger Kerl mit einer riesigen Nase, die in rothem Feuer zu glühen schien wie ein kupferner Bolzen. Um die wulstigen Lippen krauste sich ein dichter Bart röthlicher Farbe und ein dicker, rother Luchspelz bedeckte den unförmigen Gnomenkopf. Grünlich schillernde Aeuglein blinzelten vergnügt unter den buschigen Brauen hervor. Die Arme und Hände des Burschen waren so lang, daß er sich bequem im Stehen an der Wade kratzen konnte.

Gekleidet war der kleine Kerl in dem verschossenen Gewand eines Bua's aus dem bayerischen Gebirge, was den komischen Eindruck der seltsamen Erscheinung noch erhöhte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ueber den Mörder Kohler, der sich jetzt an Bord des „Stein“ unterwegs nach Deutschland befindet, werden jetzt noch bezüglich dessen Verhaftung nachstehende Einzelheiten bekannt. Kohler hat im Polizeigefängniß des Piräus in der Nacht, die seiner Auslieferung an die „Loreley“ vorausging, die Gendarmen, ihm Tinte und Feder zu reichen. Der Wunsch wurde bereitwillig erfüllt, da die Gendarmen vermutheten, Kohler wolle an seine Eltern schreiben. Man kann sich aber ihr Erstaunen denken, als der Gefangene nach und nach acht Bilder entwarf, die eine auch nicht das kleinste Detail auslassende Darstellung des Verbrechens gaben. Die Linien waren mit fester, geschickter Hand gezogen, die charakteristischen Züge treffend hervorgehoben und bei seinem Selbstporträt vergaß Kohler nie seinen Kinnbart. Der Verhaftete hat die unzweifelhaft Talent bekundenden Skizzen an sich genommen, als er den deutschen Behörden übergeben wurde. Beim Betreten der Fallreepstreppe der „Loreley“ wurde Kohler fast ohnmächtig. Er ist seitdem in einen Zustand völliger Apathie gerathen, weist jede Nahrung von sich, selbst den Kaffee, dem er in dem Polizeigebäude noch stark zusprach. Dem Jäger, dem die Verhaftung Kohlers geglückt ist, sind 2000 Drachmen von der Regierung und 1000 Francs von der Bank von Athen zuerkannt worden. Das kleine Kapital bleibt jedoch auf der Bank liegen, bis der Jäger, der übrigens auch zum Gefreiten befördert wurde, seine drei Jahre abgedient hat.

Aus den Geheimnissen eines Irrenhauses. Einen peinlichen Eindruck haben in Oberitalien die Enthüllungen der Untersuchungskommission über grobe Mißstände im venezianischen Irrenhause von San Servilio, das unter geistlicher Leitung steht, gemacht. Anstatt der Zwangsjacke wurden zur Fesselung der Irrsinnigen große Eisenringe mit Vorlegeschlössern, die miteinander durch Ketten verbunden waren, angewandt. Bei vielen dieser Eisenringe fehlte die innere Lederbekleidung, so daß sie blutige Abschürfungen am Körper hervorriefen. Die Fesseln erlaubten den Kranken, sich nur ganz wenige kurze Schritte zu bewegen; in einem Falle traf die Untersuchungskommission einen Irrsinnigen, dessen Hände auf der Brust durch einen schweren Eisenmuff, der noch einen Theil des Unterarmes bedeckte, gefesselt waren. Endlich wurden zwei Irre gesehen, die vollständig nackt, mit Eisenketten beschwert, an das Bett gebunden waren. Und diese barbarischen Maßregeln wurden keineswegs nur vorübergehend angewandt, sondern ständig und Jahre hindurch, so daß sich bei vielen an den Stellen, wo die Eisenringe saßen, Hornhautbildungen zeigten. Nach dem „Corriere della Sera“ erklärte der Professor Belmondo, Direktor der psychiatrischen Klinik an der Universität Padua, seinem Gewährsmann, daß der Provinzialarzt Loriga von diesen Zuständen seit 1898 gewußt habe, daß aber nichts davon an die Oeffentlichkeit gedrungen sei. Nunmehr werden sich die Behörden mit dem Fall beschäftigen.

Daß der Sinn für Humor selbst in der der intensivsten Geschäftsthätigkeit gewidmeten New-Yorker Effektenbörse gepflegt wird, lehrt das folgende, den Gegenstand heiterster Besprechung bildende Vorkommniß. In der Börsensprache von Wallstreet werden die Baissiers „bears“ (Bären) und die Haussiers „bulls“ (Stiere) genannt. Während der letzten zwei Wochen hatten nun die „bears“ ganz besondere Erfolge erzielt, speziell in Southern Pacific-Aktien, welcher Umstand einige besonders humoristisch veranlagte „bears“ zu einer grotesk-realistischen Siegesdemonstration in dem Börsensaale veranlaßte. Vor einigen Tagen — es war einige Minuten vor 12 Uhr, kurz nach Eröffnung des Geschäftes — erschien eine Anzahl prominenter „bears“ im Saale, an der Spitze Mr. „Harty“ Baruch, der an einer Kette ein ausgewachsenes lebendes Exemplar eines schwarzen Bären mitschleppte. Mit lautem Halloh wurde die sonderbare Prozession von den anwesenden Mit-„bears“ begrüßt, und ansehnlich verstärkt zogen die „bears“ bis vor die Southern-Pacific-Schranken. Hier schien es wahrhaftig, als ob das Thier instinktiv seine Theilnahme an dem Triumph der „bears“ in Southern-Pacific zeigen wolle, denn plötzlich stellte es sich auf die Hinterfüße und fing an, um die Schranken herumzutanzen. Bald wieder hielt es inne, glotzte, wie es Manchem scheinen wollte, aufmerksam auf die an der schwarzen Tafel ersichtlichen Notirungen und erneuerte sodann den Tanz. Von dem Abschluß von Geschäften war während der Produktion des Bären natürlich keine Rede und „bulls“ und „bears“ folgten vielmehr aufmerksam jeder Bewegung des Thieres. Wie Manche bemerkt haben wollten, soll der Bär, als er weggeführt wurde, beim Anblick der hervorragenden „bulls“ wüthend geknurrt und die Zähne gefletscht haben.

Sir Evelyn Woods Reue. Wir haben an dieser Stelle auf den ungemein vulgären Ausfall auf Präsident Krüger aufmerksam gemacht, zu dem sich der englische General Sir E. Wood in einem Brief an die „Times“ hinreißen ließ. Wir verzeichnen gerne, daß Woods Kameraden diesen Ausfall aufs Schärfste verurtheilten, und daß der General selbst den moralischen Muth gehabt hat, öffentlich für ihn Abbitte zu leisten. Er schreibt an die „Times“: „Am 19. gaben Sie mir Raum, um gegen mich geäußerte Anschuldigungen zu widerlegen. Da ich, als ich schrieb, durch wiederholte unbegründete Vorwürfe ehrlosen Verhaltens, die ein Mann gegen mich erhob, der damals von mir während 14 Tage durchweg aufs Höflichste als Gast behandelt worden ist, sehr erregt war, schrieb ich einen Satz von drei Linien, der taktlos ist. Ich bedauere das sehr.“ Wir müssen übrigens hinzufügen, daß auch andere englische Augenzeugen die Darstellung der Ereignisse nach Majuba Hill in **Krügers Memoiren** als **ganz falsch** bezeichnen.

Grauenhafte Lynchjustiz. Die Einwohner von Lenoxville im Saate New York haben an einem Neger, der eine weiße Frau ermordet hatte, fürchterliche Lynchjustiz geübt. Sie banden den Mörder an den Leichnam seines Opfers fest und sperrten ihn alsdann so in eine Gefängnißzelle, worin er drei Tage und drei Nächte blieb. Der Leichnam, von dem sich der Neger nicht losmachen konnte, zersetzte sich schnell. Der Schwarze brüllte unaufhörlich. Nach 72 Stunden öffnete man die Zelle und fand, daß der Neger von Tobsucht befallen war. Daraufhin wurde er mit Revolverschüssen getödtet.

Familientisch.

Skataufgabe.

(a b c d die vier Farben: A Aß; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler).

V, der Vorhandspieler, hat den ganzen Abend noch kein Spiel erhalten und ärgert sich, daß H ein Spiel nach dem andern gewann. Als V jetzt folgende Karte aufhob, rückte er sich stolz zurecht und meinte: „Na, endlich mal ein Blatt auf das ich euch Hallunken schwarz machen werde.“

a, b, c, dB, aD, 9, 8; bA, 10, K.

Französisch.

Treff-Bube, Pique-Bube, Coeur-Bube, Carreau-Bube, Treff-Dame Treff-Neun, Treff-Acht, Pique-Aß, Pique-Zehn, Pique-König

Natürlich wollte er a-Handspiel machen; auf das er keinen Stich abzugeben brauchte. M paßte sogleich, aber H erhob seine Stimme und meinte grinsend: „Wie ists denn aber mit Null ouvert?“ Darob ergrimmte V und in seinem Aerger, daß ihm H wieder das schöne Spiel zerstören wollte, sagte er energisch Grandspiel an. Da nicht nach Werthen gereizt wurde, blieb nämlich sein a-Handspiel unter Null ouvert. V verliert den Grand. Im Skat lagen zwei Sieben. Wie saßen die Karten? Wie ging das Spiel?

(Auflösung folgt in Nr. 285.)

Auflösung des Quadraträthsels aus Nr. 281:

H U N D
U F E R
N E W A
D R A U

Ludwig Sebastian

Langgasse No. 29.

Weihnachts-Ausverkauf.

Meine bedeutend vergrößerten Läger bieten bei der jetzt eingetretenen Preisermäßigung eine selten günstige Gelegenheit zu billigsten Einkäufen. (17665

Kleiderstoff-Abtheilung.

1 Robe im Karton 6 Meter doppeltbreit Noppe entzückende Muster für . . . . 1,80 Mk.
1 Robe im Karton 6 Meter doppeltbreit Tuch vorzüglich in Qualität für . . . . 3,00 Mk.
1 Robe im Karton 6 Meter doppeltbreit Loden nur neueste Farben für . . . . 3,60 Mk.
1 Robe im Karton 6 Meter doppeltbreit Hauskleiderstoff in eleganten modernen Streifen für . . . . . 4,00 Mk.
1 Robe im Karton 6 Meter doppeltbr. reinwoll. Cheviot für 5,40 Mk.
1 Robe im Karton 6 Meter doppeltbr. gemustert Mohair herrliche Dessins, moderne Farben für . . . . 6,00 Mk.

Enorm billig!
1 Posten Cheviots in wirklich guter Qualität, Meter 75 Pfg.

Einen Posten
Reinwollener Cheviots 110 cm breit Meter 1,10 Mk.

Leinenwaaren-Abtheilung.

1 Gedeck mit 6 Servietten in neuesten Mustern . . . . 5,00 Mk.
1 Gedeck mit 12 Servietten in guter Qualität . . . . 10,00 Mk.
Theegedecke mit 6 Servietten / Theegedecke mit 12 Servietten } in couleurt und weiß mit Hohlsaum, nur neueste Dessins.
1 Posten einzelner Tischtücher und Kaffeedecken . . von 1,25 Mk. an.
1 Posten einzelner Servietten ½ Dtzd. . . . . von 1,50 Mk. an.
1 Posten Handtücher in Leinen ½ Dtzd. . . . . von 1,50 Mk. an.
1 große Einschüttung mit 2 Kopfkissen, federdicht, garantirt . . von 4,30 Mk. an.
1 großes Oberbett, garantirt federdicht, ... von 3,00 Mk. an.
1 großes Unterbett garantirt federdicht, ... von 4,80 Mk. an.
1 großes Kissen, garantirt federdicht . . . . von 0,65 Mk. an.

1 grosser Posten
Schürzenstoffe 140 cm breit . . . Meter 0,60 Mk.

Bettbezüge,
weiß und bunt, in großer Auswahl.

Herren-Wäsche-Abtheilung.

Herren-Oberhemden in weiß und bunt, eigenes Fabrikat, tadelloser Sitz . . . . von 3,00 Mk. an.
Herren-Kragen, Chemisetts, Serviteurs in neuesten Formen, nur Prima-Qualitäten.
Herren-Manschetten, moderne Façons, Paar . . . . von 35 Pfg. an.
Herren-Nachthemden in nur besten Stoffen, unter Garantie des guten Sitzes . . . . von 1,75 Mk. an.
Herren-Nachthemden mit Besatz, elegante Ausführung. . . . . . von 2,75 Mk. an.
Herren-Socken in Wolle, Vigogne und Baumwolle . . . . von 10 Pfg. an.
Herren-Cravatten eine enorme Auswahl neuester Diplomates und Plastrons.

— Regenschirme. — — Cravattennadeln. —

Herren-Wollhemden / Herren-Beinkleider } General-Depot von Professor Dr. Jäger's Normalwäsche. } Zu Original-Preisen.

Damen-Wäsche-Abtheilung.

Damen-Taghemden in Leinen Renforcé und Hemdentuch . . . . von 1,00 Mk. an.
Damen-Taghemden mit Handstickerei . . . . 2,25 Mk.
Damen-Nachthemden, eigenes Fabrikat, mit Madapolam-Stickerei . . . 2,50 Mk.
Damen-Beinkleider in Satin, Barchend und Flanell . . . . . . von 1,50 Mk. an.
Damen-Nachtjacken in Satin oder Piqué-Barchend . . . . von 1,40 Mk. an.
Damen-Frisir-Jacken, nur allerneueste Façons, zu auffallend billigen Preisen.
Damen-Jupons in Mohair, Tuch und Seide . . . . von 1,30 Mk. an.
Damen-Unterröcke aus Barchend, Velour, Flanell ꝛc. . . . . . . von 1,50 Mk. an.

— Korsetts. — Morgenröcke. — Matinées. — Blousen. —
— Schürzen. — Tücher. — Ballshawls. —
— Damen-Gürtel. — Muffs. — Baretts. — Pelzkragen, —

Paul Rudolphy, Danzig.

Gegründet 1878. **Langenmarkt Nr. 2.** En detail und en gros.



Als gern gesehene Weihnachtsgeschenke
empfehle ich meine anerkannt unübertrefflichen: Langschiff-, V. S.-, Ringschiff- und Central-Bobbin-

Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.
Neue Tretnähmaschinen,
mit Verschlußkasten und allen Apparaten, — bei 5 Jahre Garantie — schon für 45 ℳ.

Ferner meine sich im Gebrauch vorzüglich bewährenden: (17697
Waschmaschinen 36 bis 55 ℳ. **Wäsche-Mangeln** 20 bis 60 ℳ. **Wäsche-Wringer** 10 bis 16 ℳ.

---

30 Tage Credit an Jedermann!

Erstklassige Präcisions-Uhr! Höchste Gangleistung! ●

Nur 20 Mk. franko u. Zollfrei.

Original-Genfer 14 karat. Elektro-Gold-Plaque-Remontoir-Uhren „System Glashütte" auf der Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präcisionswerk, sind genauest reguliert und erprobt und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonnette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen, absolut unveränderlichen, amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14 karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Mk. kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Goldaussehen verliert. 10,000 Nachbestellungen und ca. 3000 Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damenuhr nur Mark 20 porto- und zollfrei. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis ● Versand-Bedingungen: Anzahlung oder Nachnahme Mk. 10,—. Rest zahlbar in 30 Tagen. Hochelegante, moderne 14 karat Elektro-Gold-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à Mk 5,—, 8,—, 12,— Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risico ● Der Weltruf unserer Firma, sowie die täglich einlaufenden Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unserer Anpreisung. Bestellungen sind zu richten an **M. Feith Wien VII** Mariahilferstrasse 88. Lieferant des Kaiserl Königl Staatsbeamten-Verbandes. Nachdruck verboten. (17889

Grosse Auswahl. **Schlittschuhe** Billige Preise.

RUD. WITTKOWSKI, BRODBÄNKENGASSE 50. 17400)

Ant. Wiesbaum.

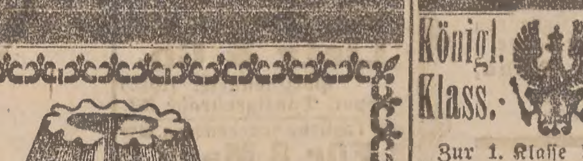
Aus dem Anna Jantzen'schen Konkurslager Langfuhr, Hauptstraße 87,
ist eine Partie **Schlittschuhe** — Halifax, Merkur, Club ꝛc — abgeschätzt auf Mk 139,—, zu verkaufen. Besichtigung Freitag, den 5. d. Mts., 10—12 Uhr, sowie Meldungen vorher bei dem unterzeichneten
Konkursverwalter E. Angerer,
Vorstädtischer Graben 12—14.

Gebrannten Kalk
zu **Bauzwecken** hat, auch in kleineren Posten, preiswerth abzugeben (17613
Zuckerfabrik Praust Akt.-Ges.

Größte Auswahl von
Toilette-Seifen.
Allererste deutsche, französische und englische Fabrikate in ca. 100 verschiedenen Sorten und allen Preislagen von 10 Pfg an bis zu Mk 2,— das Stück, sowie sämmtliche
medizinische Seifen
empfiehlt en gros und en detail
Minerva-Drogerie,
4. Damm 6, (16403
neben der Häkergasse.

Petroleum-Heizöfen

empfiehlt (16445
H. Ed. Axt,
Danzig, Langgasse 57.58.
Fernspr. No. 352.
Telegramm-Adresse: Lampenaxt.



Billiges Napfkuchenrecept.

1 Pfd. Weizenmehl, ¼ Pfd. Zucker, ¼ Pfd Butter, 1 kleiner Topf Milch, 2 Eier, für 10 Pfg **Carl Seydel's Fermentpulver** für 10 Pfg Vanille-Zucker und etliche Rosinen (17442

Carl Seydel's Fermentpulver
(bestes Backpulver)
in den besten Geschäften zu haben.

Geschäfts-Anzeige!

Einem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das bisher unter der Firma **G. Bandomir**, hier, 1. Damm Nr. 7 betriebene

Bierverlags-Geschäft
nebst
Selterwasser- und Limonadenfabrik
käuflich übernommen habe.

Ich werde bemüht sein, das verehrte Publikum durch Lieferung nur vorzüglichster Getränke zufrieden zu stellen und bitte, das meiner Vorgängerin entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen sowie die ferneren Aufträge an mich gelangen zu lassen.

Auch empfehle mich zur Lieferung von Kohlensäure in eigenen Flaschen.

Danzig im December 1902.

Marie Schütz in Vertret. **Otto Müller,**
1. Damm Nr. 7.

Eug. Bieber, Uhrmacher, wohnt jetzt **Goldschmiedeg. 28.** (9943b

Hilfe geg. Blutst. **Hagen,** Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711



Ernst Crohn 32 Langgasse.

Meine *Weihnachts-Ausstellung* ist eröffnet.

Neuheiten. (17480

Königl. Preuss. Klass.-Lotterie
Zur 1. Klasse 208. Lotterie habe noch Ganze-, Halbe-, Viertel- und Zehntel-Loose abzugeben. (576b
R. Schroth,
Königl. Lotterie-Einnehmer, Heil. Geistgasse 83.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse habe noch 1/1, 1/2, 1/4, 1/10 Loose abzugeben. **Rothe Kreuz-Loose** à 3 Mk 30 Pfg habe vorräthig.
G. Brinckman, (17694
Königl. Lotterie-Einnehmer
Danzig, Jopengasse 18

Geflügel garant. lebende Ankunft **franco** 9 Monate alt
10 St. große schlachtreife **Gänse** 32 Mk., 14 St gr. fette **Enten** 23 Mk., 15 St **Hühner** beste **Winterleger** schönste **Race** 22 Mk **H. Hornik,** Oderberg I. Schlesien (17689

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden. à Glas 1.50 ℳ — Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser.** (9094b
Gebrauchsanweisung umsonst bei **Arthur Otto,** Anker-Drogerie, Langebrücke 45, Johannisthor.

Feinste Werder-Tafelbutter
per Pfund 1,20 Mk.,
Dieselbe ein paar Tage älter per Pfund 1,10 Mk.
empfiehlt (711b
Johannes Blech,
Tischlergasse 28.

Vorzügliche Speisekartoffeln,
à Zentner 2 Mk., bei Abnahme von 5 Zentn. à 1,80 Mk franko Haus verkauft **Behrendt,** Kowall bei Danzig. (16585

Musikwerke selbstspielende sowie **Drehinstrumente** mit auswechselbaren Metallnoten v 18 Mk. aufwärts. Lieferung geg. Monatsraten v. 2 Mk. an.

Phonographen nur erstklassige, vorzüglich funktionierende Apparate von 20 M. aufwärts. Bespielte und unbespielte Walzen, Ia. Qualität. Lieferung gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Grammophone für kleine und grosse Platten. Die vollkommensten Sprechmaschinen der Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi. Lieferung gegen geringe Monatsraten. Plattenverzeichnisse in allen Sprachen.

Accordeons in sehr reicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislag. Lieferung gegen Monatsraten von 1.50 Mk. an.

Kalliston-Orchestrions mit abstellbarem Glocken- u. Trommelspiel. Bester Ersatz für Tanzmusik. Preise 60 bis 125 Mk. Lieferung gegen Monatsraten von 4–6 Mk.

Zithern aller Arten, wie Accord-, Harfen-, Duett-, Conzert-, Guitarre-Zithern etc. gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Alle Arten Automaten mit Geldeinwurf gegen geringe Monatsraten.

Bial & Freund in Breslau II.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.
12647m

Weihnachtsgeschenke!
Moderne Bilder in stylvollen einfachen Rahmen und Kunstrahmen empfiehlt
Hermann Lau, Musikalienhandlung, Langgasse No 71. (17651
Besichtigung gern gestattet!

Dominium Wojanow b. Praust
offerirt jed. Mittwoch u. Sonnabend in Danzig frei ins Haus
gute Tafelbutter,
Winterhalbjahr 1,30, Sommerhalbjahr 1,10 Mk. p. Pfd. (17621

Buch über die Ehe von **Dr. Retau** (39 Abbild.) für 1,50 Mk. fr. Katalog üb. interess. Bücher gratis **R. Oschmann,** Konstanz D. 169. [17707

Muffs werd. gefüttert, umgearb. und wie Neu hergestellt Hundegasse 126, 3 Trp. **A. Klotz,** Kürschnerwittwe.

Nussb. Pianino,
etwas gebraucht, billig zu verk.
C. Ziemssen (G. Richter),
Hundegasse 36. (12071

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82